



Leibniz
Gemeinschaft

**Wissenschaftsgemeinschaft
Gottfried Wilhelm Leibniz e. V.**

- Leibniz-Gemeinschaft -

Jahresbericht 2008

Inhaltsverzeichnis

	Seite
A. Verband und Geschäftsstelle	3
1. Einleitung	3
2. Senat und Präsidium	6
3. Außenvertretung	10
4. Strategische Weiterentwicklung	13
5. Leibniz-Einrichtungen im Wettbewerb	19
6. Nachwuchsförderung, Preise und Geschlechtergerechtigkeit	29
7. Europäische Forschungsförderung	35
8. Internationales	37
9. Sektionen, IVS, Verwaltungsausschuss	39
10. Wissenschaftliche Verbände	41
11. Arbeitskreise	48
12. Geschäftsstelle	54
13. Administrative und rechtliche Rahmenbedingungen	59
14. Programmbudgets	63
15. Finanzstatut	65
16. Öffentlichkeitsarbeit	66
17. Jahr der Mathematik	71
18. Leibniz X	71
B. Jahresbericht des Referates Evaluierung	73
C. Personalübersicht Geschäftsstelle und Referat Evaluierung	78

A. Verband und Geschäftsstelle

1. Einleitung

Grundlage der Arbeit der Leibniz-Gemeinschaft ist ihre Satzung in der aktuellen Fassung vom 24.11.2006. Danach sind die wichtigsten Aufgaben der Leibniz-Gemeinschaft:

- Die Förderung der wissenschaftlichen Zusammenarbeit der Mitgliedseinrichtungen
- die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses
- die Sicherung und Stärkung der Qualität, Leistungs- und Wettbewerbsfähigkeit ihrer Mitgliedseinrichtungen, insbesondere durch die Entwicklung und Durchführung von Verfahren zur Leistungsbewertung
- die Wahrnehmung der gemeinsamen Anliegen gegenüber Bund, Ländern, den anderen Wissenschaftsorganisationen und gegenüber der Öffentlichkeit
- der Erfahrungs- und Informationsaustausch
- die Pflege der internationalen Kontakte sowie
- die Durchführung von Seminaren und wissenschaftlichen Konferenzen.

Die Aufgabe jeder Leibniz-Einrichtung ist es, themenorientierte, strategische Forschung zu betreiben: Der Auftrag jeder Leibniz-Einrichtung ist die Bearbeitung konkret benannter, gesellschaftlich relevanter Themen mit überregionaler und gesamtstaatlicher Bedeutung, die jeweils gemeinsam mit den Zuwendungsgebern von Bund und Ländern festgelegt werden. Diese Aufgaben, die wegen ihrer Komplexität zumeist eine langfristige Bearbeitung erfordern, eignen sich wegen ihres Umfangs oder ihrer Inhalte nicht für die typische Universitätsforschung. Die Bearbeitung der Themen erfolgt fächerübergreifend mittels strategischer Forschung, d. h. durch das jeweils passende Verhältnis von Grundlagenforschung, Großforschung und Anwendungsorientierung sowie Wissenstransfer in wissenschaftlicher Freiheit. Leibniz-Einrichtungen leisten wissenschaftliche Forschung auf höchstem Niveau und erbringen forschungsbasierte Dienstleistungen für die Öffentlichkeit, Politik sowie die Wissenschaft und Wirtschaft.

Leibniz-Einrichtungen sind – in unterschiedlichen Rechtsformen – selbstständig. Vergleichbar mit mittelgroßen Unternehmen mit zwischen fünfzig und vierhundert Beschäftigten, verfügen sie über eine Gremienstruktur, die ihre strategische Steuerung organisiert und wirtschaftliche Arbeitsweise kontrolliert. Aufsichtsgremien, in denen Vertreter¹ des Bundes und der Länder sowie Persönlichkeiten aus Wissenschaft, Wirtschaft und Politik tätig sind, begleiten die grundsätzlichen wissenschaftlichen und wirtschaftlichen Angelegenheiten der Einrichtungen. Bei der Ausrichtung und Entwicklung der wissenschaftlichen Arbeit werden die Leibniz-Institute von Wissenschaftlichen Beiräten und gegebenenfalls Nutzerbeiräten unterstützt.

Bei der Umsetzung ihrer Aufgaben sowie zur Erfolgskontrolle bedienen sich die Leibniz-Einrichtungen strategischer Instrumente, beispielsweise der Kosten-

¹ Alle Amts- und Funktionsbezeichnungen gelten in gleicher Weise für weibliche und männliche Personen.

Leistungsrechnung (KLR) und der Programmbudgets. Auf diese Weise wird ein effektiver und transparenter Einsatz der öffentlichen Forschungsmittel gewährleistet. Neben diesen beiden genannten Elementen sichern Leibniz-Einrichtungen ihre wissenschaftliche Qualität und Serviceleistung darüber hinaus, indem sie sich regelmäßig einem transparenten und konsequenten sowie streng extern angelegten Evaluierungsverfahren stellen. Alle sieben Jahre werden bei der Evaluierung der Einrichtungen die Bearbeitung der gewählten Thematik und deren Aktualität, die erbrachte Qualität der wissenschaftlichen Arbeit und die Funktionalität der Organisation durch international besetzte, externe Gutachtergremien vor Ort überprüft und gesteuert. Ergänzt werden die externen Evaluierungen durch Audits der wissenschaftlichen Beiräte der Einrichtungen.

Leibniz-Einrichtungen kooperieren sehr eng mit Hochschulen: Die vielfältigen Kooperationsbeziehungen zeigen sich in 40 Beteiligungen an Sonderforschungsbereichen, in der Mitwirkung in 37 Graduiertenkollegs sowie in der Durchführung zahlreicher gemeinsamer Forschungsvorhaben, hier besonders im Rahmen der Exzellenzinitiative (vgl. Kap. 5.2.). Die enge Zusammenarbeit mit den Hochschulen wird auch durch 246 gemeinsame Berufungen von leitenden Wissenschaftlern der Leibniz-Institute dokumentiert. Darüber hinaus gibt es zahlreiche Kooperationsverträge mit kooperierenden Hochschulen. Nicht zuletzt durch die genannten Kooperationen stellen sich Leibniz-Einrichtungen offensiv dem wissenschaftlichen Wettbewerb auf nationaler und internationaler Ebene.

Eine ganze Reihe von Leibniz-Instituten stellt Besonderheiten im deutschen Forschungssystem dar: So ist die raumwissenschaftliche Forschung in Deutschland, die außerhalb der Hochschulen betrieben wird, hauptsächlich in den Leibniz-Einrichtungen vertreten. Auch in der Bildungsforschung und den Wirtschaftswissenschaften, der agrarwissenschaftlichen, tropenmedizinischen und meereswissenschaftlichen Forschung verfügen die Leibniz-Institute über ein erhebliches, zum Teil singuläres Forschungspotential; ebenso in der Klimaforschung sowie in den Materialwissenschaften.

Im Berichtsjahr konnten die Einrichtungen der Leibniz-Gemeinschaft zudem ihre einzigartige Forschungsvielfalt auf dem Gebiet der Biodiversität hervorheben und verdeutlichen, dass die Leibniz-Gemeinschaft diese Thematik seit langem in einer Tiefe und Breite wie keine andere deutsche Forschungsorganisation bearbeitet.

In der Leibniz-Gemeinschaft sind gegenwärtig 82 Einrichtungen in fünf thematisch untergliederten Sektionen zusammengeschlossen.¹ Der Zusammenschluss dient vornehmlich der gemeinsamen Vertretung der wissenschaftspolitischen Interessen der Institute. Die Leibniz-Gemeinschaft versteht sich als Netzwerk im deutschen Wissenschaftssystem und als komplementärer Partner der Hochschulen. Der Mehrwert der Leibniz-Gemeinschaft ergibt sich unter anderem aus folgenden Punkten:

¹ Zusätzlich sind derzeit das Zentrum für Marine Tropenökologie Bremen (ZMT), das Deutsche Rheumaforschungszentrum Berlin (DRFZ), das Institut für umweltmedizinische Forschung an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf gGmbH (IUF), das Museum für Naturkunde der Humboldt-Universität zu Berlin (MfN), die Staatlichen Naturhistorischen Sammlungen Dresden (SNSD) sowie das Staatliche Museum für Naturkunde Görlitz (SMNG) assoziierte Mitglieder der Leibniz-Gemeinschaft.

- Sicherung von Qualität durch Evaluierung und Wettbewerb
- enge Verbindung von Forschung und wissenschaftlicher Dienstleistung („theoria cum praxi“)
- Transfer von Wissen in die Gesellschaft
- wissenschaftliche Autonomie der Einrichtungen bei gleichzeitigem Bekenntnis zur gemeinsamen gesellschaftlichen Verantwortung
- Flexibilität der Einrichtungen („Institute auf Widerruf“)
- Nutzung von Interdisziplinarität und wissenschaftlicher Pluralität (Geistes-, Sozial-, Natur- und Technikwissenschaften)
- gezielte themenorientierte Zusammenarbeit, die institutsübergreifend, organisationsoffen und temporär angelegt ist (Themenbearbeitung im wissenschaftlichen Verbund)
- aktive Mitgestaltung des europäischen Forschungsraums (mit Unterstützung des Leibniz-Verbindungsbüros in Brüssel)

Neben klassischen Forschungsinstituten sind in der Leibniz-Gemeinschaft 20 Einrichtungen vertreten, die forschungsbasierte Dienstleistungen für Forschung, Politik und Gesellschaft anbieten. Eine weitere Besonderheit der Leibniz-Gemeinschaft sind die sieben Forschungsmuseen, die eine breite Basis zur Verbesserung der öffentlichen Wahrnehmung von Wissenschaft und Forschung bieten und damit einen wichtigen Beitrag zu deren Akzeptanz leisten.

Der Berichtszeitraum des vorliegenden Jahresberichts erstreckt sich von November 2007 bis November 2008. Den statistischen Daten liegt der Zeitraum 01.01.07 bis 31.12.07 zu Grunde.

Insgesamt betrug der Personalbestand aller Leibniz-Einrichtungen im Jahr 2007 14.178 Personen; es waren 6.937 Mitarbeiterinnen und 7.241 Mitarbeiter in den Einrichtungen beschäftigt, davon 6.513 Personen in akademischer Funktion. 37,8 % des wissenschaftlichen Personals sind weiblich. 57,2 % des wissenschaftlichen Personals waren 2007 befristet angestellt. In den Leibniz-Instituten sind im Berichtszeitraum 1.732 Doktoranden beschäftigt.

Die gemeinsame Zuwendung von Bund und Ländern betrug im Jahr 2007 rund 773,9 Mio. Euro. Zusätzlich zur gemeinsamen Förderung von Bund und Ländern standen den Einrichtungen weiterhin Mittel in Höhe von 27,7 Mio. Euro aus der übrigen institutionellen Förderung zur Verfügung, so dass das Gesamtvolumen der institutionellen Förderung 801,6 Mio. Euro betrug. Darüber hinaus wurden rund 230,0 Mio. Euro an Drittmitteln von der DFG, von Bund und Ländern, aus der Industrie sowie der EU eingeworben.

Personalentwicklung der Leibniz-Gemeinschaft

Jahr	Gesamt	davon Frauen	Anteil Frauen	Wissenschaftler	Anteil Frauen	Anteil Befristungen	Doktoranden
2005	13.740	6.757	49 %	5.604	31,5 %	58,2 %	2.000 *
2006	13.777	6.482	47 %	5.718	33,8 %	58,8 %	1.468
2007	14.178	6.937	49 %	6.513	37,8 %	57,2 %	1.732

* Doktoranden plus Postdoktoranden

Zuwendungen in Mio. Euro

Jahr	Bund/Länder	Sonst. institutionelle Förderung	inst. Förderung gesamt	Drittmittel
2005	752,8	38,7	791,5	225,7
2006	756,1	47,2	803,3	216,7
2007	773,9	27,7	801,6	230,0

Die Geschäftsstelle der Leibniz-Gemeinschaft sowie das Referat Evaluierung haben ihren gemeinsamen Sitz in Bonn. Die Geschäftsstelle unterhält Büros in Berlin sowie in Brüssel. Sitz des Präsidenten ist seit dem 01.09.2006 Berlin. Sitz der Geschäftsleitung ist Bonn. Zum 2. Dezember 2008 wird das Referat Evaluierung seinen Sitz nach Berlin verlegen.

2. Senat und Präsidium

2.1. Senat

Im Berichtszeitraum haben die 23., 24. und 25. Sitzung des Senats der Leibniz-Gemeinschaft stattgefunden. Dabei beschäftigte sich der Senat mit den Evaluierungsergebnissen zahlreicher Einrichtungen, wobei er die Berichte der Bewertungsgruppen, die Stellungnahmen der Institute zu den Bewertungsberichten sowie die Vorschläge des Senatsausschusses Evaluierung (SAE) für die Senatsstimmungen intensiv diskutierte. Die verabschiedeten Stellungnahmen des Senats sind im Internet auf den Seiten des Referats Evaluierung veröffentlicht.

Im Einzelnen sind auf der 23. Sitzung am 22. November 2007 die Senatsempfehlungen folgender Einrichtungen verabschiedet worden:

- Deutsches Schiffahrtsmuseum, Bremerhaven (DSM)
- Deutsches Forschungsinstitut für öffentliche Verwaltung Speyer (FÖV)
- Leibniz-Institut für Molekulare Pharmakologie, Berlin (FMP)

- Paul-Drude-Institut für Festkörperelektronik, Berlin (PDI)
- Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung (PIK)
- Leibniz-Institut für Agrartechnik Potsdam-Bornim (ATB)

Auf der 24. Sitzung am 5. März 2008 wurden die Senatsempfehlungen folgender Einrichtungen verabschiedet:

- Ferdinand-Braun-Institut für Höchstfrequenztechnik, Berlin (FBH)
- Leibniz-Institut für Länderkunde, Leipzig (IfL)
- Germanisches Nationalmuseum, Nürnberg (GNM)
- Leibniz-Institut für Plasmaforschung und Technologie e. V., Greifswald (INP)

Auf der 25. Sitzung am 9. Juli 2008 wurden die Senatsempfehlungen folgender Einrichtungen verabschiedet:

- Deutsche Forschungsanstalt für Lebensmittelchemie, Garching (DFA)
- Akademie für Raumforschung und Landesplanung, Hannover (ARL)
- Leibniz-Institut für Festkörper- und Werkstoffforschung Dresden e. V. (IFW Dresden)
- Astrophysikalisches Institut Potsdam (AIP)
- Kiepenheuer-Institut für Sonnenphysik, Freiburg (KIS)
- Leibniz-Institut für Oberflächenmodifizierung e. V., Leipzig (IOM)
- Leibniz-Institut für Troposphärenforschung e. V., Leipzig (IfT)
- Leibniz-Institut für Globale und Regionale Studien, Hamburg (GIGA)
- Institut für Gemüse- und Zierpflanzenbau Großbeeren & Erfurt e. V. (IGZ)
- Leibniz-Institut für Agrarentwicklung in Mittel- und Osteuropa, Halle/Saale (IAMO)
- IHP-GmbH – Institut für innovative Mikroelektronik, Frankfurt/Oder (IHP)
- Forschungsinstitut für die Biologie landwirtschaftlicher Nutztiere, Dummerstorf (FBN)
- Leibniz-Institut für Naturstoff-Forschung und Infektionsbiologie e. V. – Hans-Knöll-Institut, Jena (HKI)

Der Senat empfahl der GWK in allen Fällen, die gemeinsame Förderung durch Bund und Länder fortzuführen. In der 25. Sitzung am 9. Juli 2008 hat der Senat der Leibniz-Gemeinschaft ebenfalls beschlossen, die im Strategiepapier „Die Leibniz-Gemeinschaft 2008-2012. *Theoria cum praxi*: Wissenschaft zum Nutzen und Wohl der Menschen“ niedergelegten Ausführungen zu unterstützen. Er hat die Zuwendungsgeber gebeten, durch die zeitnahe Einrichtung eines Präsidiumsfonds die Weiterentwicklung der Leibniz-Gemeinschaft zu fördern und ihr damit die notwendige strategische Handlungsfreiheit zu ermöglichen.

In der 23. Sitzung am 22. November 2007 bestätigte der Senat die Nominierung der Kultusministerkonferenz von Frau Renate Jürgens-Pieper, Senatorin für Bildung und Wissenschaft, Bremen, als Nachfolgerin ihres Bremer Amtsvorgängers Willi Lemke im Senat der Leibniz-Gemeinschaft.

Als neue Senatoren wählten die Senatsmitglieder auf ihrer 25. Sitzung für den Bereich „Wahlmitglieder (öffentliches Leben)“ Frau Prof. Dr. Beate Jessel, Präsidentin des Bundesamtes für Naturschutz, Frau Prof. Dr. Dr. Sabine Kunst, Präsidentin der Universität Potsdam, und Herrn Klaus Hagemann, MdB, Hauptberichtersteller für Bildung und Forschung der SPD-Bundestagsfraktion im Haushaltsausschuss, in den Senat. Neue Senatorin von Amts wegen für die Länderseite ist nach Nominierung der Kultusministerkonferenz Dr. Herlind Gundelach, Senatorin für Wissenschaft und Forschung der Freien und Hansestadt Hamburg. Sie folgt ihrem Hamburger Amtsvorgänger Jörg Dräger PhD.

Wahlsenator auf Vorschlag der Sektion D (Natur- und Technikwissenschaften, Mathematik) ist zukünftig Prof. Dr. Jürgen Troe vom Max-Planck-Institut für biophysikalische Chemie in Göttingen, der den Senatorenposten von Nobelpreisträger Prof. Dr. Gerhard Ertl (Fritz-Haber-Institut der Max-Planck-Gesellschaft) einnimmt.

Mitglieder des Senats:

(Stand: Oktober 2008; **neue Mitglieder sind fett markiert**)

A. Vertreter der Zuwendungsgeber (Bund/Länder):

Bund: Staatssekretär Prof. Dr. Frieder Meyer-Krahmer, BMBF

Bund: Staatssekretär Dr. Walther Otremba, BMWi

Land: **Senatorin Dr. Herlind Gundelach**, Behörde für Wissenschaft und Forschung, Hamburg

Land: Staatsministerin Dr. Eva-Maria Stange - Sächsisches Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst

Land: **Senatorin Renate Jürgens-Pieper**, Behörde für Bildung und Wissenschaft der Freien und Hansestadt Bremen

B. qua Amt (Präsidenten/Vorsitzende der Wissenschaftsorganisationen):

Deutsche Forschungsgemeinschaft: Prof. Dr.-Ing. Matthias Kleiner

Fraunhofer Gesellschaft: Prof. Dr.-Ing. Hans-Jörg Bullinger

Helmholtz-Gemeinschaft: Prof. Dr. Jürgen Mlynek

Hochschulrektorenkonferenz: Prof. Dr. Margret Wintermantel

Max-Planck-Gesellschaft: Prof. Dr. Peter Gruss

Wissenschaftsrat: Prof. Dr. Peter Strohschneider

C. Wahlmitglieder (öffentliches Leben):

Petra Gerstenkorn, Bundesvorstand ver.di

Christian Wriedt, Vorstand Körber-Stiftung

PD Dr. habil. Andreas Schlüter, Generalsekretär des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft

Dr. Ludwig Baumgarten, Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt

Staatssekretär a. D. Helmut Stahl, MdL Düsseldorf

Staatssekretär a. D. Dr.-Ing. Uwe Thomas

Cornelia Pieper, MdB Berlin

Staatsminister a. D. Prof. Dr. Hans-Joachim Meyer

Dr. Richard Escritt, Direktor a. D. der Generaldirektion Forschung, EU-Kommission

Prof. Dr. Beate Jessel, Präsidentin des Bundesamtes für Naturschutz

Prof. Dr. Dr. Sabine Kunst, Präsidentin der Universität Potsdam

Klaus Hagemann, MdB

D. Wahlmitglied (EU):

Dr. Peter Dröll, Head of Unit, DG Enterprise and Industry, European Commission

E. Wahlmitglieder (auf Vorschlag der Sektionen):

Sektion A: Prof. Dr. Jürgen Baumert, Max-Planck-Institut für Bildungsforschung, Berlin

Prof. Dr. Rudolf Schieffer, Präsident der Monumenta Germaniae Historica, LMU München

Sektion B: Prof. Dr. Paul Gans, Universität Mannheim, Lehrstuhl für Wirtschaftsgeographie, Abteilung Volkswirtschaftslehre

Prof. Dr. Wernhard Möschel, Universität Tübingen, Lehrstuhl für Bürgerliches Recht, Handels-, Wirtschafts- und Europarecht

Sektion C: Prof. Dr. Rudi Balling, Wissenschaftlicher Geschäftsführer des Helmholtzzentrums für Infektionsforschung, Braunschweig

Prof. Dr. Stefan Meuer, Universität Heidelberg, Institut für Immunologie

Sektion D: **Prof. Dr. Jürgen Troe**, Max-Planck-Institut für biophysikalische Chemie, Göttingen

Prof. Dr. Knut Urban, Forschungszentrum Jülich, Institut für Festkörperforschung

Sektion E: Prof. Dr. Dr. h. c. Reinhard F. Hüttl, Helmholtz-Zentrum Potsdam – Deutsches GeoForschungsZentrum

Prof. Dr. Gerold Wefer, Universität Bremen, MARUM – DFG-Forschungszentrum Ozeanränder

F. Wahlmitglieder: Mitglieder deutscher Hochschulleitungen

Prof. Dr. Alfons Labisch, Rektor Universität Düsseldorf

Prof. Dr. Dr. h. c. Christoph Marksches, Präsident Humboldt-Universität zu
Berlin

Dr. Frank Nolden, Kanzler Universität Leipzig

Ass iur. Manfred Nettekoven, Kanzler der RWTH Aachen

2.2. Präsidium

Fünf Sitzungen des Präsidiums der Leibniz-Gemeinschaft im Berichtszeitraum dokumentieren auch in diesem Jahr die aktiven Bemühungen des Gremiums um die Weiterentwicklung des Verbandes (gemäß Satzung § 10 Absatz 3 sind nur zwei Sitzungen erforderlich).

Das Präsidium des Berichtsjahres besteht aus:

Präsident	Prof. Dr. Dr. h. c. Ernst Th. Rietschel
Past-Präsident	Hans-Olaf Henkel (bis Ende 2007)
Wiss. Vizepräsident	Prof. Dr. Eckhard George (IGZ)
Wiss. Vizepräsident	Prof. Dr. Dr. Dr. h. c. Bernhard Müller (IÖR)
Admin. Vizepräsident	Dr. Falk Fabich (FVB)
Sprecher Sektion A	Prof. Dr. Friedrich Hesse (IWM)
Sprecher Sektion B	Prof. Dr. Robert Kappel (GIGA)
Sprecher Sektion C	Prof. Dr. Walter Rosenthal (FMP)
Sprecher Sektion D	Prof. Dr. Matthias Steinmetz (AIP)
Sprecher Sektion E	Prof. Dr. Peter Herzig (IFM-GEOMAR)
Sprecher VA	RegDir Ralf Kopischke (IfW, ZBW)
Sprecher IVS	Prof. Dr. Marc Rittberger (DIPF)
Generalsekretär	PD Dr. Michael Klein
Stellv. Generalsekretärin	Dr. Andrea Binder
Leiter Referat Evaluierung	Dr. Peter Heil

3. Außenvertretung

Der Präsident, die Vorstands- und Präsidiumsmitglieder sowie der Generalsekretär und die Mitarbeiter der Geschäftsstelle haben im Berichtszeitraum zahlreiche Termine wahrgenommen. Bei einem Großteil der Termine handelte es sich um externe

Gespräche mit Vertretern der Bundes- und Landesregierungen bzw.- ministerien, den Präsidenten und Vorsitzenden der anderen Wissenschaftsorganisationen sowie Vertretern der Industrie. Die Gespräche und Präsentationen haben zum einen dazu gedient, die Anliegen der Leibniz-Gemeinschaft und ihrer Mitgliedseinrichtungen zu vertreten. Zum anderen wurden sie dazu genutzt, um die Leibniz-Gemeinschaft im deutschen, europäischen und internationalen Wissenschaftssystem noch sichtbarer zu machen und ihr Ansehen nach innen und außen weiter zu stärken.

Bei den Terminen des Präsidenten standen neben Gesprächen mit Frau Bundesministerin Dr. Schavan besonders die Gespräche mit den Wissenschafts- und Finanzministern der Bundesländer sowie mit vielen Universitätspräsidenten im Vordergrund, in denen es vor allem um die strategische Weiterentwicklung der Leibniz-Gemeinschaft (z. B. Leibniz-Präsidiumsfonds, Leibniz-Humboldt-Professuren und das Konzept des *WissenschaftsCampus*), die Lösung von tarifrechtlichen Problemen im Rahmen des Tarifvertrags für den öffentlichen Dienst sowie um die administrative Vereinfachung des SAW-Verfahrens ging.

Im Berichtszeitraum hat es vier Treffen der Allianz gegeben, an denen der Präsident der Leibniz-Gemeinschaft und der Generalsekretär teilgenommen haben. Bei der Diskussion der Spitzen von DFG, MPG, FhG, Leibniz-Gemeinschaft, HGF, HRK, Wissenschaftsrat, DAAD und AvH standen vor allem wissenschaftspolitische und organisatorische Grundsatzfragen zur Diskussion. Hervorzuheben sind dabei die Exzellenzinitiative, der Pakt für Forschung und Innovation, die Förderung von Spitzenclustern in Ostdeutschland, die Etablierung eines Institutes für Nachhaltigkeit (Institute for Advanced Studies in Climate, Earth System and Sustainability Sciences – IASS) und das Thema Biodiversität im Rahmen des Forums für Forschungsförderung.

Der Präsident der Leibniz-Gemeinschaft ist neben seiner Mitgliedschaft in der Allianz in den Senaten der Helmholtz-Gemeinschaft und der Max-Planck-Gesellschaft vertreten. Er ist Mitglied in den Kuratorien des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft, des Deutschen Zukunftspreises, der Deutschen Akademie der Technikwissenschaften (acatech) sowie der Arbeitsgemeinschaft industrieller Forschungsvereinigungen „Otto von Guericke e. V.“ (AiF). In diesem Gremium wird er momentan durch den Präsidiumsbeauftragten für Technologietransfer, Prof. Tränkle, vertreten. In der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) vertritt der Präsident die Leibniz-Gemeinschaft als ständiger Gast im Senat. Schließlich ist er stellvertretender Vorsitzender in der Gesellschafterversammlung von Wissenschaft im Dialog (WID).

Anfang März 2008 ist der Präsident der Leibniz-Gemeinschaft von der EU-Kommission mit dem Vorsitz einer hochrangigen Expertengruppe zur Evaluierung des 6. EU-Forschungsrahmenprogramms (6. RP, 2002 - 2006) betraut worden. Ein Bericht soll Ende des Jahres vorliegen. Bewertet werden die Ziele, Durchführung und Leistungen aller Bereiche des 6. RP einschließlich des EURATOM-Programms. Auf dieser Basis soll 2010 auch die Zwischenevaluierung des 7. RP erfolgen.

Prof. George (IGZ) vertritt in seiner Funktion als Wissenschaftlicher Vizepräsident die Leibniz-Gemeinschaft als Gast im Plenum der HRK. Beide Wissenschaftlichen

Vizepräsidenten, Prof. Müller (IÖR) und Prof. George, vertreten die Leibniz-Gemeinschaft im Senatsausschuss Evaluierung (SAE) und im Senatsausschuss Wettbewerb (SAW). Ferner nimmt Prof. Müller einen Sitz in der Steuerungsgruppe für die Pilotstudie Forschungsrating des Wissenschaftsrates wahr. Der Administrative Vizepräsident Dr. Fabich (FVB) vertritt die Leibniz-Gemeinschaft im Kanzlerkreis der HRK und pflegt gemeinsam mit Herrn Kopischke (IfW, ZBW), Sprecher des Verwaltungsausschusses (VA), die Kontakte zur Arbeitsgruppe der Personal- und Betriebsräte der Leibniz-Einrichtungen (PBBL).

Der Verwaltungsausschuss hat im Berichtszeitraum vier Vertreter in Ausschüsse der HGF entsendet: Im HGF-Ausschuss Finanz- und Rechnungswesen ist Frau Runow (ehemals IFW Dresden, jetzt FZD) Mitglied für die Leibniz-Gemeinschaft; sie wird dort durch Herrn Henze (GESIS/ZUMA) vertreten. Im HGF-Ausschuss Personalangelegenheiten ist Herr Junker (FVB) Mitglied. Im HGF-Arbeitskreis Rechtsfragen wechselten sich Herr Grüter (Geschäftsstelle) und Frau Rynarzewski (KIS) ab. Herr Dr. Kändler (MBI) und Frau Dr. Kopf (FVB) sind Vertreter im HGF-Ausschuss Technologietransfer und Gewerblicher Rechtsschutz (TTGR).

Der Generalsekretär ist Mitglied der Allianz der Wissenschaftsorganisationen. Er vertritt die Leibniz-Gemeinschaft in der Mitgliederversammlung und im Kuratorium des Zentrums für Wissenschaftsmanagement in Speyer (ZWM). Er nimmt als ständiger Gast am Ausschuss Forschungsförderung und am „Fachausschuss WGL“ der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz (GWK, zuvor BLK) teil. Die stellvertretende Generalsekretärin vertritt die Leibniz-Gemeinschaft in der Steuerungsgruppe für die Pilotstudie Forschungsrating des Wissenschaftsrates. Ferner ist die Leibniz-Gemeinschaft seit 1998 Mitglied im Trägerverein der KoWi und wird dort durch die kommissarische Leiterin des Brüssel-Büros, Frau Labisch, vertreten.

Neben Vorstand, Präsidium und Geschäftsstelle nahmen auch regelmäßig Personen aus den Mitgliedseinrichtungen an externen Gremien und Gesprächen im wissenschaftlichen und wissenschaftspolitischen Raum im Auftrag der Leibniz-Gemeinschaft teil, denen an dieser Stelle besonders für ihr Engagement gedankt sei:

- Prof. Scheich (IfN) vertritt die Leibniz-Gemeinschaft im ständigen Evaluationsausschuss des Wissenschaftsrates (WR).
- Frau Prof. Bulfone-Paus (FZB) vertritt die Leibniz-Gemeinschaft im Gesundheitsforschungsrat (GFR) des BMBF.
- Prof. Rosenthal (FMP) und Prof. Joost (DIfE) vertreten die Leibniz-Gemeinschaft im Ausschuss nicht-universitärer Forschungseinrichtungen (ANF) des GFR.
- Prof. Scheel (IPB) ist Mitglied im Lenkungsausschuss Genomanalyse im biologischen System (GABI).

4. Strategische Weiterentwicklung

4.1. Von der BLK zur GWK

Ab 1. Januar 2008 hat die Gemeinsame Wissenschaftskonferenz (GWK) von Bund und Ländern ihre Arbeit aufgenommen. Die GWK ist die Nachfolgeorganisation der Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung (BLK). Die Errichtung der GWK wurde am 14. Juni 2007 von den Regierungschefs von Bund und Ländern beschlossen. Die Neuorganisation der gemeinsamen Wissenschafts- und Forschungsförderung von Bund und Ländern ist Folge der am 1. September 2006 in Kraft getretenen Föderalismusreform. Durch diese Reform erfuhr Artikel 91 b Grundgesetz eine Präzisierung und Erweiterung.

Bund und Länder können danach zusammenwirken bei der Förderung von:

- Einrichtungen und Vorhaben der wissenschaftlichen Forschung außerhalb der Hochschulen,
- Vorhaben der Wissenschaft und Forschung an Hochschulen,
- Forschungsbauten an Hochschulen einschließlich Großgeräten.

Diesen Aufgaben werden sich Bund und Länder künftig in der GWK widmen. Sie wollen dabei ihre Zusammenarbeit weiter verstärken und streben eine enge Koordination bei gemeinsam berührenden Fragen auf dem Gebiet der nationalen, europäischen und internationalen Wissenschafts- und Forschungspolitik an. In der GWK sollen die großen wissenschaftspolitischen Fragestellungen erörtert und beschlossen werden, verbunden mit einer noch stärker strategisch orientierten Diskussion zu Fragen des Wissenschaftssystems insgesamt.

In Zuge dieser Umwandlung von der BLK zur GWK ist es notwendig, die Rechtsgrundlagen bezüglich der gemeinsamen Bund-Länder-Finanzierung der Wissenschaftsorganisationen, also auch der Leibniz-Einrichtungen, neu zu fassen.

4.2. Strategieprozess

Die von den Einrichtungen der Leibniz-Gemeinschaft, den Sektionen, dem IVS, dem Verwaltungsausschuss, der Mitgliederversammlung und dem Senat geführte Diskussion zur Weiterentwicklung der Gemeinschaft hat ihren Niederschlag in einem Strategiepapier gefunden, welches in der Form vom 13. April 2008 vom Präsidium verabschiedet wurde. Das Strategiepapier benennt eine Reihe von Bereichen, in denen die Leibniz-Gemeinschaft aktiv werden bzw. ihr bereits bestehendes Engagement verstärken sollte.

Qualitätssicherung durch Evaluierung

Der gute Ruf der Leibniz-Gemeinschaft in der Wissenschaft wird entscheidend von der Qualität des wissenschaftlichen Arbeitens ihrer Mitgliedseinrichtungen bestimmt. Diese wird regelmäßig durch ein Evaluationsverfahren überprüft. Diesem konsequenten und transparenten Evaluierungsverfahren, das durch international besetzte, externe Gutachtergremien die Qualität der Arbeiten beurteilt, stellen sich alle Leibniz-Einrichtungen in maximal siebenjährigen Abständen. Zusätzlich wer-

den in regelmäßigen Abständen die Verfolgung der gewählten Thematik und deren Aktualität sowie die Wirtschaftlichkeit der jeweiligen Einrichtung durch die Wissenschaftlichen Beiräte bzw. die Nutzerbeiräte der Einrichtungen überprüft und durch Empfehlungen mitgestaltet. Die bisherigen Erfahrungen zeigen, dass die Beurteilung auf der Grundlage standardisierter Kriterien für ein faires und solides Urteil über die Leistungsfähigkeit der Leibniz-Einrichtungen und die Qualität ihrer Arbeiten bürgt und substantielle Empfehlungen für die künftige wissenschaftliche Entwicklung ermöglicht. Das Verfahren erfreut sich innerhalb und außerhalb der Leibniz-Gemeinschaft hoher Anerkennung und muss sich auch künftig kontinuierlich neuen Anforderungen anpassen, auch mit Blick auf die Definition der Evaluierungskriterien.

Hochschulkooperationen: *Leibniz-Humboldt-Professur* und *WissenschaftsCampus*

Kooperationen sind wegen der fachlichen Spezialisierung einerseits und der fachübergreifenden Fragestellungen andererseits für Leibniz-Einrichtungen besonders wichtig. Sie arbeiten bereits vielfach in vernetzten Strukturen. Wichtigster Kooperationspartner der Leibniz-Gemeinschaft sind dabei die Hochschulen. Der Grad der Vernetzung mit den Hochschulen ist bei den Leibniz-Einrichtungen bereits jetzt sehr hoch, er wird auch durch 246 gemeinsame Berufungen von leitenden Wissenschaftlern der Leibniz-Institute dokumentiert.

Es ist ein herausragendes Ziel der Leibniz-Gemeinschaft, die Kooperation mit den Universitäten zu beiderseitigem Nutzen weiter auszubauen. Ein Beispiel der strategischen Zusammenarbeit von Leibniz-Einrichtungen und Hochschulen sind die *Leibniz-Humboldt-Professuren*, über deren Einrichtung die Berliner Humboldt-Universität und die Leibniz-Gemeinschaft im Sommer 2008 im Rahmen einer gemeinsamen Strategiekommision entschieden haben, so dass in 2009 fünf Leibniz-Humboldt-Professuren eingerichtet werden. Die Besonderheit des Modells liegt zum einen in der zeitlichen Dimension (5 plus 4 Jahre) sowie zum anderen in der verstärkten Einbindung in die akademische Lehre (40 %), wobei über deren Ausgestaltung die jeweiligen Partner (also Universität und Leibniz-Institut) individuell entscheiden.

Es ist beabsichtigt, dieses Modell auch auf andere Hochschulstandorte zu übertragen (*Leibniz-Hochschul-Professur*).

Ein weiteres Beispiel für den Ausbau der Vernetzung ist das Modell *WissenschaftsCampus* mit dem Ziel, die wissenschaftliche Exzellenz bei der Zusammenarbeit zwischen einer Hochschule und einer Leibniz-Einrichtung im Sinne einer komplementären, grundsätzlich auch für andere offenen regionalen Partnerschaft zu befördern. Der *WissenschaftsCampus* ist eine zeitlich befristete (sieben Jahre) gemeinsame Initiative von Hochschule, Leibniz-Einrichtung, ggf. weiteren Partnern sowie dem jeweiligen Sitzland. Dabei steht die thematische Fokussierung im Zentrum der Partnerschaft, wobei die vorhandenen Strukturen der beteiligten Hochschulen und Leibniz-Einrichtungen sowie universitäre Themenvielfalt und die strategische Themenkompetenz einer Leibniz-Einrichtung die Grundlage bilden. In den *WissenschaftsCampus* sollten die *Leibniz-Hochschul-Professuren* eingebunden werden. Ein gemeinsames Budget, das i. d. R. vom Sitzland bereitgestellt wird, sowie eine gemeinsame und vereinfachte Personalgewinnung sind für das Modell

essentiell. Das Promotions- und Habilitationsrecht liegt bei der Universität. Boni aus Drittmittelinwerbungen und Impact-Faktoren sowohl der Beteiligten der Hochschule als auch der Leibniz-Einrichtungen kommen, soweit sie Ergebnis der gemeinsamen Arbeit sind, den Partnern des *WissenschaftsCampus* zugute. Nachprüfbar Kriterien für die Zuordnung der Leistungsdaten müssen in diesem Zusammenhang entwickelt werden.

Zur Idee des *WissenschaftsCampus* gehört, dass seine Leitung direkt an das Rektorat/Präsidium der Hochschule und an das Direktorium der jeweiligen Leibniz-Einrichtung angegliedert ist. Dadurch wird der wissenschaftlichen Arbeit ein größtmöglicher Freiraum geboten, da die Organisation des *WissenschaftsCampus* weitestgehend befreit ist von hierarchischen Strukturen und Überregulierung. Ein wissenschaftlicher Beirat begleitet die Arbeit des Campus.

Denkbar ist, dass mit dem Leibniz-Modell eines *WissenschaftsCampus* der spätere Aufbau eines Exzellenzclusters, eines Graduiertenkollegs oder gar einer Exzellenzuniversität verbunden ist. Er kann in die oben genannten erprobten Kooperationsformen münden und wird nach Erfüllung seiner thematischen Aufgabe aufgelöst. Dieser Zeitpunkt wird im Rahmen externer Evaluierungen bestimmt.

Wissens- und Technologietransfer stärken

Die Teilnahme am aktiven Dialog zwischen Forschung, Gesellschaft und Wirtschaft ist ein zentrales Anliegen der Forschungseinrichtungen der Leibniz-Gemeinschaft. Für viele Leibniz-Einrichtungen ist dieser Dialog ein wesentlicher Charakterzug. Durch Publikationen, neue Medien und Veranstaltungen wenden sie sich an die Öffentlichkeit. Für die überregionalen Informationseinrichtungen und die Forschungsmuseen in der Leibniz-Gemeinschaft ist Wissenstransfer neben der Forschung eine zentrale Aufgabe.

Besonders vor dem Hintergrund, dass eine klare Trennung einer nicht an Kommerzialisierung interessierten Wissenschaft und einer auf Kommerzialisierung und Patentschutz ausgerichteten Forschung und Entwicklung in der Wirtschaft nicht realitätsnah ist, kommt dem Wissens- und Technologietransfer in der Leibniz-Gemeinschaft mittel- und langfristig eine enorme Bedeutung zu. Grundlegendes Ziel ist es, den Wissens- und Technologietransfer in der Leibniz-Gemeinschaft nachhaltig zu implementieren. Dabei sollte einerseits auf eine an den Bedürfnissen der Unternehmen ausgerichtete enge Vernetzung mit der Wirtschaft geachtet, andererseits aber auch forschungsinternen Prozessen und Anreizen Rechnung getragen werden.

Gründungen stellen eine besonders nachhaltige Form des Wissens- und Technologietransfers dar. Daher ist die Verwertung von Forschungsergebnissen sowie die Förderung von Mitarbeiterausgründungen für die Leibniz-Gemeinschaft und ihre Mitgliedseinrichtungen Bestandteil der Gesamtstrategie.

Wettbewerbsverfahren im Rahmen des Paktes für Forschung und Innovation

Eine Besonderheit bei der Umsetzung des Paktes für Forschung und Innovation in der Leibniz-Gemeinschaft ist die Etablierung eines wettbewerblichen Verfahrens (SAW-Verfahren), im Rahmen dessen nach dem Willen der Zuwendungsgeber ein Drittel des jährlichen Pakt-Aufwuchses vergeben wird (für das Jahr 2008 insgesamt 8,79 Mio. €).

In Absprache mit den Zuwendungsgebern setzte der Senat der Leibniz-Gemeinschaft im Jahre 2005 den Senatsausschuss Wettbewerb (SAW) ein, der die im Rahmen des Wettbewerbsverfahrens gestellten Anträge aus den Leibniz-Einrichtungen bewertet und dem Leibniz-Senat entsprechende Empfehlungen vorlegt, die diese dann an die Gemeinsame Wissenschaftskonferenz (GWK)¹ weiterleitet. Der SAW garantiert die unabhängige Mittelvergabe nach strengen Kriterien der wissenschaftlichen Exzellenz.

Die durch den Pakt für Forschung und Innovation ermöglichte Steigerung der finanziellen institutionellen Förderung (von 773,9 Mio. € in 2007 auf 811,9 Mio. € in 2008) und die damit verbundene Planungssicherheit bis 2010 haben die Zusammenarbeit und Vernetzung der Leibniz-Einrichtungen untereinander und mit anderen wissenschaftlichen Partnern, insbesondere den Hochschulen, erheblich verbessert.

Die Umsetzung des Pakt-Verfahrens birgt jedoch immer noch erhebliche administrative Schwierigkeiten. Deshalb hat die Leibniz-Gemeinschaft ein administrativ geändertes Verfahren entworfen und dieses Modell der GWK vorgelegt.

Verbesserung der Wettbewerbsposition auf europäischer Ebene

Da Forschung keine geographischen Grenzen kennt, ist die Anpassung an die Entwicklung der Wissenschaftsglobalisierung für alle Einrichtungen der Leibniz-Gemeinschaft unabdingbar. Die Leibniz-Gemeinschaft muss sich in Zukunft verstärkt diesen internationalen Herausforderungen stellen.

Für die wissenschaftliche Arbeit im Raum der Europäischen Union hat das Brüssel-Büro der Leibniz-Gemeinschaft im Jahr 2006 seine Arbeit aufgenommen. Es soll die Mitgliedsinstitute beim Zugang zu europäischen Förderprogrammen und bei der Formulierung und Verfolgung institutsübergreifender Interessen unterstützen. Es soll Kontakte vermitteln zwischen den Mitgliedseinrichtungen und den europäischen Institutionen und nach innen und außen als Anlaufstelle für europäische wissenschaftspolitische Fragen dienen. Vor diesem Hintergrund wird die Mitgliederversammlung 2008 über die Frage entscheiden, ob das Brüssel-Büro weitergeführt werden soll.

Politikberatung ausbauen

Durch den Anspruch der Leibniz-Einrichtungen, gesellschaftsrelevante Themen zu bearbeiten, ergibt sich die Möglichkeit einer sinnvollen Hinwendung zur praktischen Politik und damit zur Politikberatung. Die Politik hat auf verschiedenen Gebieten einen teilweise klar benannten, teilweise aber auch weniger definierten Beratungsbedarf. Zahlreiche Einrichtungen der Leibniz-Gemeinschaft sind direkt oder indirekt in die Beratung politischer Institutionen oder Entscheidungsträger eingebunden. Die unterschiedlichen Forschungsgebiete, auf denen die Einrichtungen der Leibniz-Gemeinschaft arbeiten, prädestinieren sie für diese Aufgabe. Exzellentes wissenschaftliches Arbeiten und herausragende Forschung sind die Grundlage einer Leibniz-Einrichtung sowohl für das notwendige Ansehen in der Fachwelt als auch für eine qualitativ hochwertige Politikberatung. Politikberatung durch die Leibniz-Gemeinschaft ordnet sich ein in der „goldenen Mitte“ zwischen der Forschungstä-

¹ Bis 31.12.2007: Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung (BLK)

tigkeit der Universitäten einerseits und dem Wirken der *Consultants* andererseits. Politikberatung muss im Wettbewerb erfolgen und auf forschungsbasiertem, politisch verwertbarem Orientierungs- und Entscheidungswissen beruhen.

Die Politikberatung der Leibniz-Einrichtungen beinhaltet kurzfristige Stellungnahmen zur Tagespolitik ebenso wie das Aufzeigen und die Bewertung langfristiger Entwicklungen. Die Leibniz-Einrichtungen beziehen im Zuge ihrer Politikberatung unabhängig und klar Position und geben für alle Beteiligten verständliche Handlungsempfehlungen. Voraussetzung für exzellente Forschung wie auch Politikberatung ist der freie Zugang zu verlässlichen Informationen und anderen wichtigen Quellen. Die Leibniz-Gemeinschaft arbeitet darauf hin, dass dieser Zugang gewährleistet ist und dass die im Rahmen von Beratungsleistungen erarbeiteten Ergebnisse veröffentlicht werden können.

Die Politikberatung sollte in den kommenden Jahren – im kollegialen Kontakt mit Einrichtungen der Ressortforschung – zu einem Markenzeichen der Leibniz-Gemeinschaft etabliert werden. Zu diesem Zweck erarbeitet der AK Politikberatung ein Konzept und legt dieses der Mitgliederversammlung vor.

Rahmenbedingungen verbessern

Für die administrativen Rahmenbedingungen der Leibniz-Einrichtungen im Rahmen der Bund-Länder-Finanzierung sollten im Sinne international anerkannter *Good-Practice-Modelle* gemeinsame Mindeststandards gelten. Dies betrifft im Besonderen Tarifbedingungen und Rahmenrichtlinien für das Finanzmanagement. Ziel muss es sein, den Einrichtungen der Leibniz-Gemeinschaft größtmögliche rechtliche und wirtschaftliche Freiheiten im Rahmen der gesetzlichen Vorschriften zu gewähren, die zu einer internationalen, zumindest aber nationalen Wettbewerbsgleichheit mit anderen Wissenschaftsorganisationen führen. Dieses Ziel ist auch mit Blick auf die Empfehlungen des Wissenschaftsrates aus dem Jahre 2000, der einheitliche administrative Standards für die Leibniz-Gemeinschaft empfiehlt, zu verfolgen.

Die Leibniz-Gemeinschaft unterstützt alle Bemühungen zur Entwicklung von Tarifregelungen, die den spezifischen Bedürfnissen der Wissenschaft Rechnung tragen, da nur so die deutsche Wissenschaftslandschaft im internationalen Wettbewerb bestehen kann.

Bezüglich des Finanzmanagements sind gleiche Rahmenbedingungen für alle Leibniz-Einrichtungen notwendig. Der Arbeitskreis Finanzen der Leibniz-Gemeinschaft hat dazu ein Leibniz-Finanzstatut als *Best-Practice-Modell* entwickelt, das vom Verwaltungsausschuss und dem Präsidium verabschiedet und der GWK zugeleitet wurde.

Nach Auffassung der Strategiekommission sollte die Leibniz-Gemeinschaft auch in anderen Bereichen Standards setzen und *Good-Practice*-Empfehlungen formulieren. Dies betrifft zurzeit besonders die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses, die Geschlechtergerechtigkeit, den freien Zugang zu wissenschaftlichen Informationen und den Wissens- und Technologietransfer.

Präsidiumsfonds und Präsidiumsbeauftragte

Die genannten Maßnahmen erfordern entsprechende personelle und finanzielle Ressourcen. Dazu gehört auch, dass auch der wissenschaftspolitische Spielraum

der Gemeinschaft vergrößert werden muss. Neben der aufgabenbezogenen personellen Verstärkung der Geschäftsstelle betrifft dies auch die Ausstattung des Präsidiums: Ein Präsidiumsfonds als Möglichkeit, kurzfristig Chancen zu ergreifen und strategische Akzente zu setzen, würde der Leibniz-Gemeinschaft forschungspolitische Gestaltungskraft verleihen, ohne in die wissenschaftsorganisatorische Selbstständigkeit der Einrichtungen einzugreifen.

Zur Wahrung ihrer Interessen und Festigung ihres guten Rufes ist es wichtig, dass die Leibniz-Gemeinschaft über Vertreter ihrer Einrichtungen oder ihrer Gremien auf verschiedenen Ebenen sichtbar, d. h. personell vertreten ist. Hierzu gehören die Präsenz in wissenschaftspolitischen Arbeitskreisen in Deutschland und auf EU-Ebene ebenso wie die Sichtbarkeit in der Öffentlichkeit. Diese Präsenz und Mitarbeit liegen im besonderen Interesse der Leibniz-Gemeinschaft und werden seitens der Politik, Wirtschaft und Wissenschaft zunehmend erwartet.

Vor diesem Hintergrund kann das Präsidium sog. *Präsidiumsbeauftragte* einsetzen, deren Aufgabe die Unterstützung des Präsidiums durch inhaltliche und strukturelle Bearbeitung eines fachlich bzw. strategisch wichtigen Themas (z. B. Biodiversität, Wissens- und Technologietransfer, Informationsinfrastruktur) sowie durch entsprechende themenrelevante Positionierung der Leibniz-Gemeinschaft in der wissenschaftlichen bzw. politischen Öffentlichkeit ist.

Hauptamtlicher Präsident

Die gewachsene Bedeutung der Leibniz-Gemeinschaft sowie die gestiegene und stetig zunehmende Fülle an von innen und außen gestellten Aufgaben erfordern nach Ansicht der Strategiekommission die Einrichtung des Amtes einer hauptamtlichen Präsidentin oder eines hauptamtlichen Präsidenten, worüber die Mitgliederversammlung 2008 entscheiden wird.

4.3. Neue Einrichtungen

Schließlich wurde in 2007/2008 die Frage nach der institutionellen Zukunft von BESSY und dem Forschungszentrum Dresden (FZD) geklärt: Beide Einrichtungen wechseln in die Helmholtz-Gemeinschaft. BESSY wird dort zum 1. Januar 2009 mit dem Hahn-Meitner-Institut ein neues HGF-Zentrum in Berlin bilden. Über den Zeitpunkt des Wechsels des FZD in die HGF wird die GWK noch entscheiden.

Der Wechsel von BESSY ermöglicht den Finanzierungsbeginn im Rahmen der Bund-Länder-Förderung für fünf Einrichtungen zum 1. Januar 2009. Es handelt sich dabei um:

- das Deutsche Rheumaforschungszentrum Berlin (DRFZ)
- das Zentrum für Marine Tropenökologie Bremen (ZMT)
- die Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung (HSFK)
- das Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam (ZZF) sowie
- das Berliner Museum für Naturkunde (MfN).

4.4. Ressortwechsel

Vor dem Hintergrund der vereinbarten gemeinsamen Bund-Länder-Finanzierung des Berliner Museums für Naturkunde (MfN) ab 2009 ist erneut die Frage der Ressortzuständigkeit auf Bundesebene hinsichtlich der Forschungsmuseen aufgetaucht. Von den sieben 2008 in der Leibniz-Gemeinschaft finanzierten Forschungsmuseen ressortieren sechs (Deutsches Bergbau-Museum Bochum/DBM, Deutsches Museum München/DM, Deutsches Schiffahrtsmuseum Bremerhaven/DSM, Germanisches Nationalmuseum Nürnberg/GNM, Römisch-Germanisches Zentralmuseum Mainz/RGZM und das Zoologische Forschungsmuseum Alexander Koenig Bonn/ZFMK) beim Beauftragten für Kultur und Medien (BKM), das Forschungsinstitut und Naturmuseum Senckenberg (FIS) jedoch beim BMBF. Bereits im August 2005 erhob der damalige Leibniz-Präsident Hans-Olaf Henkel in einem Schreiben an die GWK die Forderung, dass alle Forschungsmuseen auf Bundesebene beim BMBF angesiedelt sein müssten, um den Einrichtungen gleiche Rahmenbedingungen und Finanzierungsmöglichkeiten zu geben.

Durch eine Vereinbarung zwischen Frau Bundesministerin Dr. Schavan (BMBF) und Staatsminister Neumann (BKM) wurde festgelegt, dass künftig alle Forschungsmuseen der Leibniz-Gemeinschaft auf Bundeseite beim BMBF angesiedelt werden.

5. Leibniz-Einrichtungen im Wettbewerb

5.1. Wettbewerbsverfahren im Rahmen des Paktes für Forschung und Innovation

Der vom BMBF initiierte „Pakt für Forschung und Innovation“ sieht für die außeruniversitären Forschungseinrichtungen sowie die DFG einen jährlichen Finanzzuwachs von mindestens 3 % im Rahmen der institutionellen Förderung vor. Im Gegenzug verpflichten sich die Organisationen zur Umsetzung der folgenden Paktkriterien:

- Benchmarking und Qualitätssicherung
- Strategische Planung und Vorschau
- Vernetzung und Exzellenzcluster, nationale und internationale Kooperationen
- Nachwuchsförderung
- Teilhabe von qualifizierten Wissenschaftlerinnen in Leitungspositionen
- Verwertung von Forschungsergebnissen und Mitarbeiterausgründungen

Der Pakt für Forschung und Innovation ist auf dieser Grundlage von den Regierungschefs von Bund und Ländern 2005 verabschiedet worden und läuft bis Ende 2010. Für die Leibniz-Gemeinschaft sieht der Pakt vor, dass ein wettbewerbliches Vergabeverfahren einzurichten ist, um 1/3 (=1 %) des jährlichen Pakt-Aufwuchses (inzwischen ca. 8 Mio. Euro) im Wettbewerb zwischen den einzelnen Einrichtungen und Sektionen zu vergeben (SAW-Verfahren). Die übrigen Pakt-Gelder in Höhe

von 2 % des jährlichen Aufwuchses sollen im Rahmen der Wirtschaftsplan- bzw. Programmbudgetverhandlungen zwischen den Einrichtungen und den Sitzländern vergeben werden, dies jedoch unter Zugrundelegung der Pakt-Kriterien.

Auswahlverfahren 2009

Dem SAW lagen insgesamt 71 Anträge aus den Leibniz-Einrichtungen im Gesamtvolumen von 50,7 Mio. Euro vor, von denen 11 aus Sektion A (6,8 Mio. Euro), 15 aus Sektion B (9,0 Mio. Euro), 18 aus Sektion C (12,5 Mio. Euro), 18 aus Sektion D (16,0 Mio. Euro) und 9 aus Sektion E (6,4 Mio. Euro) stammen.

Hinsichtlich der Förderlinien und Pakt-Kriterien beziehen sich

- 6 Anträge auf Qualitätssicherung/Evaluierung
- 18 auf risikoreiche Forschung
- 23 auf Vernetzung
- 11 auf die Förderung wissenschaftlichen Nachwuchses
- 12 auf Frauen in wissenschaftlichen Leitungspositionen sowie
- 1 auf die Verwertung von Forschungsergebnissen / Mitarbeiterausgründungen.

Die SAW-Auswahlsitzung fand am 13./14. Februar 2008 in Bonn statt. 38 der 71 Anträge mit einem Finanzvolumen von 25 Mio. Euro für die Gesamtlaufzeit wurden vom SAW zur Förderung empfohlen. Davon stammen aus der Sektion A sieben Anträge (18% der genehmigten Anträge), aus der Sektion B acht Anträge (21%), aus Sektion C elf Anträge (29%), aus Sektion D acht Anträge (21%) sowie aus Sektion E vier Anträge (11%).

Der Senat der Leibniz-Gemeinschaft hat die Förderempfehlung des SAW zustimmend zur Kenntnis genommen und der GWK die Zustimmung empfohlen. Diese erfolgte im Rahmen der GWK-Sitzung am 16.09.2008.

Bericht zur Umsetzung des Paktes

Zum 30. April 2008 hat die Geschäftsstelle der Leibniz-Gemeinschaft der GWK erneut einen Bericht über die Umsetzung des Paktes für Forschung und Innovation vorgelegt.

Der Bericht stellt die Gesamtaktivitäten der Leibniz-Gemeinschaft bezogen auf die Pakt-Kriterien dar, bezieht sich also nicht allein auf die durch den Pakt eingeworbenen Aufwuchsmittel. Anhand der Berichte der Wissenschaftsorganisationen erstellt eine Arbeitsgruppe des Ausschusses der GWK einen Monitoring-Bericht zum Pakt.

Über die Aktivitäten und Erfolge der Leibniz-Gemeinschaft im Pakt für Forschung und Innovation informiert auch die von der GWK verantwortete Homepage www.pakt-fuer-forschung.de, zu der die Leibniz-Gemeinschaft regelmäßig Beiträge beisteuert.

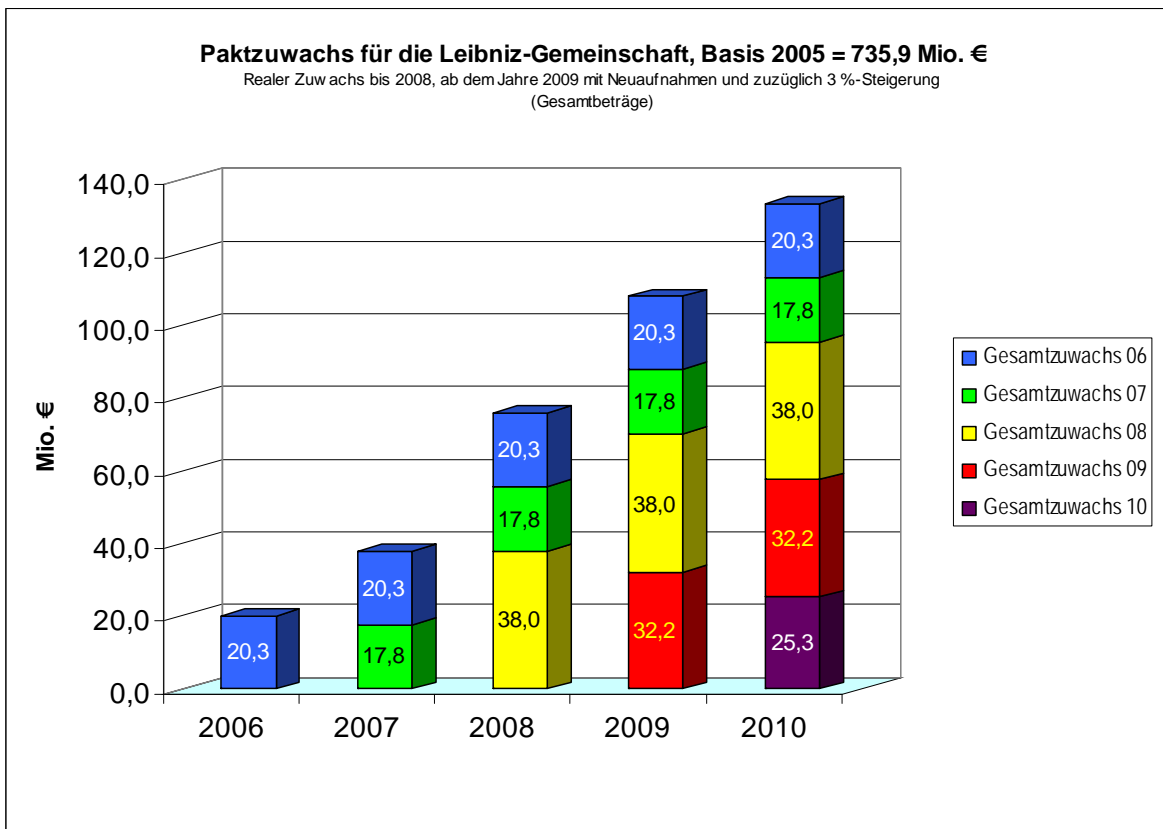


Abb.: Berechneter Pakt-Zuwachs (Gesamtbeiträge) für die Leibniz-Gemeinschaft von rd. 736 Mio. Euro im Jahre 2005 auf rd. 870 Mio. Euro im Jahre 2010)

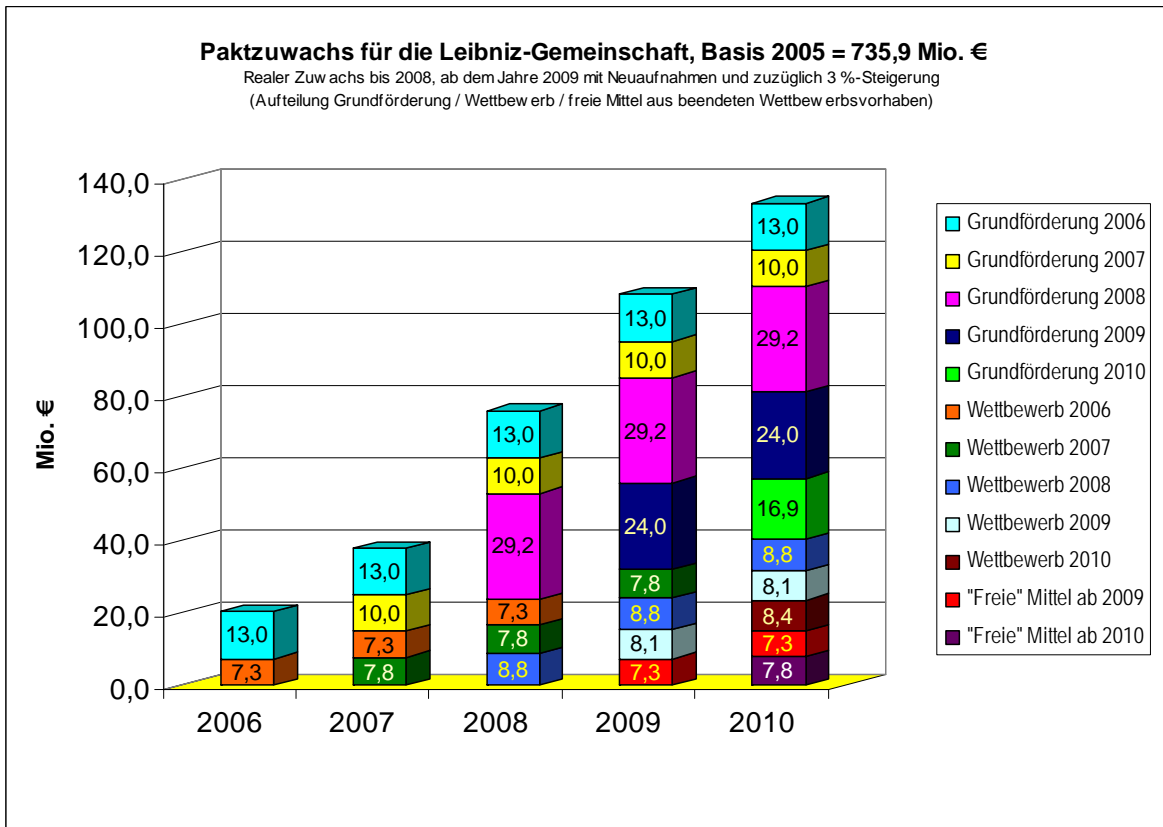


Abb.: Berechneter Pakt-Zuwachs (Aufteilung nach Grundförderung und Wettbewerb) für die Leibniz-Gemeinschaft (in Mio. Euro)

Senatsausschuss Wettbewerb

In Absprache mit den Zuwendungsgebern setzte der Leibniz-Senat den Senatsausschuss Wettbewerb (SAW) ein, der die im Rahmen des SAW-Verfahrens gestellten Anträge aus den Leibniz-Einrichtungen bewertet und dem Leibniz-Senat die entsprechenden Empfehlungen vorlegt, der diese dann an die GWK weiterleitet.

Der SAW besteht aus folgenden Personen (Stand: Oktober 2008):

Vorsitz: Prof. Dr. Eckhard George, wiss. Vizepräsident der Leibniz-Gemeinschaft

Mit Stimmrecht:

- (1) zwei Senatoren und zwei Vertreter (vom Senat auf Vorschlag des Präsidiums benannt):
 1. Prof. Dr. Wernhard **Möschel**, Universität Tübingen, Lehrstuhl für Bürgerliches Recht, Handels- und Wirtschaftsrecht
Vertreter: Prof. Dr. Gerold **Wefer**, Universität Bremen, MARUM - DFG-Forschungszentrum Ozeanränder
 2. Prof. Knut **Urban**, Forschungszentrum Jülich, Institut für Festkörperforschung
Vertreter: Prof. Dr. Rudolf **Schieffer**, Präsident der Monumenta Germaniae Historica und LMU München, Lehrstuhl für mittelalterliche Geschichte
- (2) sechs externe Wissenschaftler/innen und sechs Vertreter (vom Senat auf Vorschlag der Sektionen bzw. des IVS benannt):
 - Sektion A: Prof. Dr. Wolfgang **Schneider**, Universität Würzburg, Lehrstuhl für Psychologie
Vertreter: Prof. Dr. Norbert Richard **Wolf**, Universität Würzburg, Lehrstuhl für Deutsche Sprachwissenschaft
 - Sektion B: Prof. Dr. Regina T. **Riphahn**, Universität Erlangen, Lehrstuhl für Statistik und empirische Wirtschaftsforschung
Vertreter: Prof. Dr. Rainer **Danielzyk**, Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung NRW, Dortmund/Aachen
 - Sektion C: Prof. Dr. Jörg **Hacker**, Präsident des Robert-Koch-Instituts; DFG-Vizepräsident
Vertreter: Prof. Dr. Klaus-Peter **Hoffmann**, Ruhr-Universität Bochum, Lehrstuhl für Allgemeine Zoologie und Neurobiologie
 - Sektion D: Prof. Dr. Alfred **Forchel**, Universität Würzburg, Lehrstuhl für Technische Physik
Vertreter: N. N.

Sektion E: Prof. Dr. Gerhard **Jentzsch**, Universität Jena, Institut für Geowissenschaften

Vertreter: Prof. Dr. Detlev **Möller**, Brandenburgische Technische Universität Cottbus, Lehrstuhl für Luftchemie und Luftreinhaltung

IVS: Prof. Dr. Wolfgang **Nejdl**, Universität Hannover, Institut für Informationssysteme

Vertreter: Prof. Dr. Rainer **Kuhlen**, Universität Konstanz, Lehrstuhl Informationswissenschaft

- (3) die fünf Sektionssprecher (bzw. deren Stellvertreter) sowie der Sprecher des IVS der Leibniz-Gemeinschaft:

Sektion A: Prof. Dr. Dr. Friedrich Hesse, Institut für Wissensmedien, Tübingen

Sektion B: Prof. Dr. Robert Kappel, GIGA German Institute of Global and Area Studies – Leibniz-Institut für Globale und Regionale Studien

Sektion C: Prof. Dr. Walter Rosenthal, Leibniz-Institut für Molekulare Pharmakologie, Berlin

Sektion D: Prof. Dr. Matthias Steinmetz, Astrophysikalisches Institut Potsdam

Sektion E: Prof. Dr. Peter Herzig, Leibniz-Institut für Meereswissenschaften an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel

IVS: Prof. Dr. Marc Rittberger, Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung, Frankfurt am Main

- (4) ein Vertreter der European Science Foundation:

Dr. John **Marks**, Chief Executive Officer, European Science Foundation

Ohne Stimmrecht:

- (5) die drei Vizepräsidenten sowie der Generalsekretär der Leibniz-Gemeinschaft und der Leiter des Referats Evaluierung:

Prof. Dr. Eckhard George, wiss. Vizepräsident, Institut für Gemüse- und Zierpflanzenbau, Großbeeren & Erfurt

Prof. Dr. Bernhard Müller, wiss. Vizepräsident, Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung, Dresden

Dr. Falk Fabich, adm. Vizepräsident, Geschäftsführer des Forschungsverbundes Berlin

PD Dr. Michael Klein, Generalsekretär der Leibniz-Gemeinschaft

Dr. Peter Heil, Leiter Referat Evaluierung

(6) je ein/e Vertreter/in der Geschäftsstellen von GWK, Wissenschaftsrat und DFG:

MinDirig Jürgen **Schlegel**, Generalsekretär der GWK

Dr. Rainer **Lange**, kommissarischer Referatsleiter Forschung des Wissenschaftsrates

Dr. Beate **Konze-Thomas**, Abteilungsleiterin Programm-/Infrastrukturförderung der DFG

Auswahlverfahren 2010:

Am 20. Mai 2008 trat der SAW erneut zusammen, um das Pakt-Verfahren 2009 zu diskutieren und Ablauf und Struktur des Pakt-Verfahrens 2010 festzulegen. Antragsmodalitäten, Förderlinien sowie Begutachtung und Entscheidungsfindung des SAW wurden überarbeitet und der Zeitplan für das Verfahren 2010 bestimmt. Abgabefrist für die Anträge im Pakt-Verfahren 2010 war der 30. September 2008.

Dem SAW liegen insgesamt 69 Anträge aus den Leibniz-Einrichtungen im Gesamtvolumen von 59,7 Mio. Euro vor, von denen 14 aus Sektion A (10,6 Mio. Euro), 12 aus Sektion B (8,6 Mio. Euro), 17 aus Sektion C (16,9 Mio. Euro), 18 aus Sektion D (17,2 Mio. Euro) und 8 aus Sektion E (6,4 Mio. Euro) stammen.

Hinsichtlich der Förderlinien und Pakt-Kriterien beziehen sich

- 6 Anträge auf Qualitätssicherung / Evaluierung
- 22 auf risikoreiche Vorhaben
- 24 auf Vernetzung
- 9 auf die Förderung wissenschaftlichen Nachwuchses
- 6 auf Frauen in wissenschaftlichen Leitungspositionen sowie
- 2 auf die Verwertung von Arbeitsergebnissen / Förderung von Ausgründungen.

Die SAW-Auswahlsitzung findet am 17./18. Februar 2009 in Bonn statt. Der Senat beschließt über die Empfehlungen und leitet diese dann der GWK zu.

Ansprechpartner: Bis 30.09.2008: Dr. Robert Steegers (Geschäftsstelle)

Ab 01.11.2008: Dr. Ruth Bendels (Geschäftsstelle)

SAW-Verfahren 2009, Auswertung

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
	Gesamt	%- Anteil an 2	Zuwendung 2008	%- Anteil an 4	gestellte Anträge	%- Anteil an 6	Beantragtes Fi- nanzvolumen	%- Anteil an 8	Empföh- lene An- träge	%- Anteil an 10	empfohlenes Finanz- volumen	%- Anteil an 12
Institute	82 ¹	100 %	807,7 Mio. ² €	100 %	71 ³	100 %	50,70Mio. €	100 %	38	100 %	24,99 Mio. €	100 %
Sektion A	13	16 %	72,0 Mio. €	9 %	11	16 %	6,78 Mio. €	13 %	7	18 %	4,44 Mio. €	18 %
Sektion B	16	19 %	115,6 Mio. €	14 %	15	21 %	8,98 Mio. €	18 %	8	21 %	3,96 Mio. €	16 %
Sektion C	21	26 %	245,0 Mio. €	30 %	18	25 %	12,51 Mio. €	25 %	11	29 %	7,82 Mio. €	31 %
Sektion D	23	28 %	280,9 Mio. €	35 %	18	25 %	15,99 Mio. €	31 %	8	21 %	5,68 Mio. €	23 %
Sektion E	9	11 %	94,2 Mio. €	12 %	9	13 %	6,44 Mio. €	13 %	4	11 %	3,09 Mio. €	12 %
Service	19	23 %	160,9 Mio. ⁴ €	20 %	14	20 %	9,52 Mio. €	19 %	7	18 %	4,02 Mio. €	16 %
Forschung	63	77 %	646,8 Mio. €	80 %	57	80 %	41,18 Mio. €	81 %	31	82 %	20,97 Mio. €	84 %
Wirtschaftsf. ⁵	6	7 %	42,4 Mio. €	5 %	6	9 %	3,37 Mio. €	7 %	5	14 %	2,37 Mio. €	9 %
Raumwiss.	4	5 %	13,8 Mio. €	2 %	4	6 %	2,67 Mio. €	5 %	1	3 %	0,25 Mio. €	1 %
Museen	7	8 %	46,4 Mio. €	6 %	5	7 %	3,75 Mio. €	7 %	3	8 %	2,37 Mio. €	9 %
Bib/FIZ	5	6 %	52,4 Mio. €	7 %	3	4 %	3,98 Mio. €	8 %	1	3 %	0,87 Mio. €	3 %
Förderlinie 1 - Qualitätssicherung / Evaluierung					6	9 %	3,48 Mio. €	7 %	5	13 %	3,15 Mio. €	13 %
Förderlinie 2 - Risikoreiche Vorhaben					18	25 %	13,87 Mio. €	27 %	7	18 %	5,26 Mio. €	21 %
Förderlinie 3 - Vernetzung					23	32 %	19,99 Mio. €	39 %	10	27 %	7,13 Mio. €	29 %
Förderlinie 4 - Nachwuchs					11	16 %	6,88 Mio. €	14 %	7	18 %	4,20 Mio. €	17 %
Förderlinie 5 - Frauen in wiss. Leitungspositionen					12	17 %	5,60 Mio. €	11 %	8	21 %	4,37 Mio. €	17 %
Förderlinie 6 - Verwertung von Forschungsergebnissen und Förderung von Ausgründungen					1	1 %	0,88 Mio. €	2 %	1	3 %	0,88 Mio. €	3 %

Wirtschaftsforschungsinstitute: DIW, ifo, IfW, IWH, RWI, ZEW / Raumwissenschaften: ARL, IfL, IÖR, IRS
 Museen: DBM, DM, DSM, FIS, GNM, RGZM, ZFMK / Bib/FIZ: FCH, FIZKA, TIB, ZBMED, ZBW

¹ ohne assoziierte Mitglieder

² ohne Abwicklungsfinanzierung HWWA und IWF

³ inkl. antragsberechtigte assoziierte Mitglieder (hier: ZMT, Sektion E, Förderlinie 3)

⁴ inkl. SOEP

⁵ ohne ZBW Kiel

5.2. Exzellenzinitiative zur Förderung der Hochschulen

Mit der Förderung der universitären Spitzenforschung im Rahmen der Exzellenzinitiative sind Leuchttürme der Wissenschaft in Deutschland entstanden, die auch international ausstrahlen. Für die Hochschulen stehen im Rahmen der Exzellenzinitiative bis 2011 insgesamt 1,9 Mrd. Euro zur Verfügung; 75 % davon trägt der Bund.

Bei der Exzellenzinitiative geht es um drei projektorientierte Förderlinien:

- Graduiertenschulen für den wissenschaftlichen Nachwuchs bieten strukturierte Promotionsprogramme innerhalb eines exzellenten Forschungsumfeldes und eines breiten Wissenschaftsgebietes an. Etwa 40 Graduiertenschulen erhalten jeweils durchschnittlich eine Million Euro pro Jahr, insgesamt stehen für diesen Bereich jährlich 40 Millionen Euro zur Verfügung.
- Mit Exzellenzclustern sollen an den Universitäten international sichtbare und konkurrenzfähige Forschungs- und Ausbildungseinrichtungen etabliert werden, die mit außeruniversitären Forschungseinrichtungen, Fachhochschulen und der Wirtschaft kooperieren. Für jedes dieser etwa 30 geförderten Cluster stehen pro Jahr durchschnittlich 6,5 Millionen Euro zur Verfügung, in der Summe damit insgesamt 195 Millionen Euro pro Jahr.
- Mit der Förderung von „Zukunftskonzepten zum Ausbau universitärer Spitzenforschung“ soll das Forschungsprofil von bis zu zehn ausgewählten Universitäten weiter gestärkt werden. Voraussetzung ist, dass eine Hochschule mindestens ein Exzellenzcluster, eine Graduiertenschule sowie eine schlüssige Gesamtstrategie zu einem weltweit anerkannten „Leuchtturm der Wissenschaft“ vorweisen kann. Für diesen Bereich sind insgesamt 210 Millionen Euro pro Jahr eingeplant. Der Umfang jedes Fördervorhabens soll bei durchschnittlich 21 Millionen Euro liegen.

Leibniz-Institute in der Exzellenzinitiative

Exzellenzinitiative 2006

Graduiertenschulen:

- Berlin Mathematical School (Technische Universität Berlin mit Weierstraß-Institut für Angewandte Analysis und Stochastik, WIAS)
- Dresden International Graduate School for Biomedicine and Bioengineering (Technische Universität Dresden mit Leibniz-Institut für Polymerforschung, IPF)
- Bremen International Graduate School for Marine Sciences – Global Change in the Marine Realm (GLOMAR) (Universität Bremen mit Deutsches Schiffahrtsmuseum, DSM)
- Empirical and Quantitative Methods in the Economic and Social Sciences (Universität Mannheim mit Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung, ZEW, und Gesellschaft Sozialwissenschaftlicher Infrastruktureinrichtungen, GESIS/ZUMA)
- Graduate School of North American Studies (Freie Universität Berlin mit Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, DIW)

- Ruhr University Research School (Ruhr-Universität Bochum mit Rheinisch-Westfälisches Institut für Wirtschaftsforschung, Essen, RWI)
- Hannover Schule für biomedizinische Forschung (Medizinische Hochschule Hannover mit Leibniz-Institut für Pflanzengenetik und Kulturpflanzenforschung, Gatersleben, IPK)

Exzellenzcluster:

- The Future Ocean (Christian-Albrechts-Universität zu Kiel mit Leibniz-Institut für Meereswissenschaften, IFM-GEOMAR und Institut für Weltwirtschaft, IfW)
- Nanosystems Initiative Munich (Ludwig-Maximilians-Universität München mit Deutsches Museum, DM)
- Microscopy at the Nanometer Range (Georg-August-Universität Göttingen mit Deutsches Primatenzentrum – Leibniz-Institut für Primatenforschung, DPZ), Aufstockungsantrag zu DFG-Forschungszentrum Molecular Physiology of the Brain
- From Cells to Tissues to Therapies (TU Dresden mit Leibniz-Institut für Polymerforschung, IPF, und Forschungszentrum Dresden-Rossendorf, FZD), Aufstockungsantrag des Centers for Regenerative Therapies Dresden (CRTD))

Erfolgreich waren 14 Leibniz-Einrichtungen in sieben Graduiertenschulen und vier Exzellenzclustern.

Exzellenzinitiative 2007

Graduiertenschulen:

- „Human Development in Landscapes“ („Entwicklung menschlicher Gesellschaften in Landschaften“) (Christian-Albrechts-Universität zu Kiel mit Leibniz-Institut für Pädagogik der Naturwissenschaften, IPN)
- „Jena School for Microbial Communication (JSMC)“ (Friedrich Schiller-Universität Jena mit Leibniz-Institut für Naturstoff-Forschung und Infektionsbiologie - Hans-Knöll-Institut, HKI)
- „Leipzig School of Natural Sciences - Building with Molecules and Nano-objects“ (Universität Leipzig mit Leibniz-Institut für Oberflächenmodifizierung, IOM)
- „Goettingen Graduate School for Neuro- and Molecular Biosciences“ (Georg August Universität Göttingen mit Deutsches Primatenzentrum – Leibniz-Institut für Primatenforschung, DPZ)
- „Berlin Graduate School of Social Sciences“ (Humboldt-Universität Berlin mit Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung, WZB)

- „Berlin-Brandenburg School for Regenerative Therapies“ (Humboldt-Universität Berlin mit Deutsches Rheumaforschungszentrum Berlin, DRFZ)
- „Bremen International Graduate School of Social Sciences“ (Universität Bremen mit Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Berlin, DIW)

Exzellenzcluster:

- „Inflammation at Interfaces“ (Christian-Albrechts-Universität zu Kiel mit Universität Lübeck und Forschungszentrum Borstel, FZB)
- „Interdisciplinary Center for Integrative Neuroscience“ (Eberhard-Karls-Universität Tübingen mit Institut für Wissensmedien, IWM)
- „NEUROCURE: Towards a Better Outcome of Neurological Disorders“ (Leibniz-Institut für Molekulare Pharmakologie, IMP, und Deutsches Rheumaforschungszentrum Berlin, DRFZ, mit Humboldt-Universität Berlin)
- „The Ocean in the Earth System “ (Universität Bremen mit Zentrum für Marine Tropenökologie Bremen, ZMT und Forschungsinstitut und Naturkundemuseum Senckenberg, FIS: Abteilung Meeresforschung, Wilhelmshaven)

Zukunftskonzepte:

- Universität Göttingen: „Göttingen: Tradition - Innovation - Autonomie“ (in Kooperation mit Deutsches Primatenzentrum - Leibniz-Institut für Primatenforschung, DPZ)

Erfolgreich waren 10 Leibniz-Einrichtungen und zwei assoziierte Mitglieder in sieben Graduiertenschulen und vier Exzellenzclustern.

In beiden Runden der Exzellenzinitiative sind insgesamt 24 Leibniz-Einrichtungen an 14 Graduiertenschulen, acht Exzellenzclustern und einem Zukunftskonzept beteiligt.

5.3. Drittmittelinwerbung der Leibniz-Einrichtungen

Im Jahr 2007 betrug die institutionelle Gesamtzuwendung an die Einrichtungen der Leibniz-Gemeinschaft 773,9 Mio. Euro. Die eingeworbenen Drittmittel betragen nach Angaben der Leibniz-Einrichtungen 227,38 Mio. Euro (2006: 216,7 Mio. Euro). Nach dem Bund als Projektförderer (79,72 Mio. Euro; 2006: 71,47 Mio. Euro) waren die Wirtschaft (52,86 Mio. Euro, 2006: 46,09 Mio. Euro), DFG (44,52 Mio. Euro; 2006: 41,13 Mio. Euro) und die EU (25,66 Mio. Euro, 2006: 34,19 Mio. Euro) weiterhin wichtige Drittmittelgeber.

in Mio. Euro	Sektion A	Sektion B	Sektion C	Sektion D	Sektion E	Gesamt
DFG	1,33	2,93	15,26	14,76	10,24	44,52
EU	0,56	5,83	5,79	8,76	4,72	25,66
Wirtschaft	3,91	6,77	8,34	29,74	4,1	52,86
Bund	10,78	12,47	14,73	27,15	14,59	79,72
Länder	0,81	2,09	4,43	4,85	2,01	14,19
Stiftungen	1,79	3,34	3,43	1,34	0,53	10,43
Gesamt	19,18	33,43	51,98	86,6	36,19	227,38

Quelle: Datenabfrage 2008 der Leibniz-Geschäftsstelle (in Mio. €)

5.4. Einnahmen aus Lizenzen, Patenten und Dienst-/Serviceleistungen

Zusätzlich zu den eingeworbenen Drittmitteln erwirtschafteten die Institute weitere Einnahmen aus Lizenzen und Patenten sowie aus Dienst- und Serviceleistungen.

in Mio. Euro	Sektion A	Sektion B	Sektion C	Sektion D	Sektion E	Gesamt
Lizenzen/ Patente	0,29	0,19	0,57	0,97	0,25	2,27
Service/ Dienstleistungen	3,05	2,17	5,92	30,08	2,48	43,7
Publikationen	0,63	1,19	0,06	0	0	1,88
Sonstige Ein- nahmen	12,09	3,82	9,19	6,13	2,26	33,49
Gesamt	16,06	7,37	15,74	37,18	4,99	81,34

Quelle: Datenabfrage 2008 der Leibniz-Geschäftsstelle (in Mio. €)

6. Nachwuchsförderung, Preise und Chancengleichheit

6.1. Nachwuchspreis

Die Leibniz-Gemeinschaft vergibt 2008 erneut zwei Preise für herausragende Promotionen an Leibniz-Einrichtungen: einen Preis für die Bereiche „Geistes- und Sozialwissenschaften“ sowie einen für die „Technik- und Naturwissenschaften“. Die Sektionen haben hierfür insgesamt sieben Kandidaten nominiert. Die Verleihung und öffentliche Bekanntmachung erfolgt im Rahmen des Festaktes der Jahrestagung der Leibniz-Gemeinschaft am 27. November 2008.

Die Auswahl der Preisträger erfolgt durch eine Jury unter Vorsitz des langjährigen Leibniz-Senators Prof. Treusch, Präsident der Jacobs University Bremen. Diese Jury entscheidet auch über die Vergabe des vom Stifterverband finanzierten Wissenschaftspreises „Gesellschaft braucht Wissenschaft“ sowie über die Vergabe des neu geschaffenen *Hans-Olaf-Henkel Preises - Preis für Wissenschaftspolitik*.

Bisherige Preisträger des Nachwuchspreises sind:

- 2007: Dr. Markus Huff, Institut für Wissensmedien, Tübingen (Sektion A): „Verbalisierungsprozesse bei dynamischen Szenen“.
- 2007: Dr. Lise Bech Christensen, Astrophysikalisches Institut Potsdam (Sektion D): "Probing quasar sight lines in three dimensions".
- 2006: Dr. Andrea Walther, Leibniz-Institut für Naturstoff-Forschung und Infektionsbiologie e. V. – Hans-Knöll-Institut, Jena (Sektion C): „Molekulare Analysen des Aktinzytoskeletts des polaren Wachstums in *Ashbya grossypii* und *Candida albicans*“.
- 2005: Dr. Anneke Funk, Heinrich-Pette-Institut für experimentelle Immunologie und Virologie, Hamburg (Sektion C): „Identifizierung und funktionelle Modulation essenzieller zellulärer Komponenten für die Propagation von Hepatitis-B-Viren“
- 2004: Dr. Robert Arlinghaus, Leibniz-Institut für Gewässerökologie und Binnenfischerei, Berlin (Sektion E): „A human dimensions approach towards sustainable recreational fisheries management“
- 2003: Dr. Michael Fertig, Rheinisch-Westfälisches Institut für Wirtschaftsforschung, Essen (Sektion B): „Germany as an Immigration Country – Empirical Evidence“
- 2002: Dr. Dietmar Süß, Institut für Zeitgeschichte München (Sektion A): „Kumpel und Genossen. Arbeiterschaft, Betrieb und Sozialdemokratie in der bayerischen Montanindustrie 1945 – 1976“
- 2001: Dr. Richard Kopold, Max-Born-Institut für Nichtlineare Optik und Kurzzeitspektroskopie, Berlin (Sektion D): „Atomare Ionisationsdynamik in starken Laserfeldern“
- 2000: Dr. Dr. Holger Boche, Heinrich-Hertz-Institut für Nachrichtentechnik, Berlin (Sektion D): „Untersuchungen zur Approximation im Komplexen“
- 1999: Dr. Andreas Gröhn, Institut für Weltwirtschaft an der Universität Kiel (Sektion B): „Netzwerkeffekte und Wettbewerbspolitik: eine ökonomische Analyse des Software-Marktes“
- 1998: Dr. Thorsten Wieprecht, Forschungsinstitut für die Molekulare Pharmakologie, Berlin (Sektion C): „Der Einfluss struktureller Parameter auf die Membranaktivität antibakterieller Magainin-analoger Peptide“
- 1997: Dr. Anett Vahle, Forschungszentrum Rossendorf (Sektion D): „Hochtemperaturgaschromatographie mit Spurenmengen der Homologen des Elements 106 im O₂-H₂O(g)/SiO₂(s)-System“

Ansprechpartnerin: Tina Rudersdorf (Geschäftsstelle)

6.2. Kooperation mit der *German Scholars Organization (GSO)* und *GAIN*

Seit Anfang 2004 kooperiert die Leibniz-Gemeinschaft mit der *German Scholars Organization (GSO)*, einer gemeinnützigen Organisation für deutsche Nachwuchswissenschaftler aller Fachrichtungen, die außerhalb Deutschlands tätig sind. Ziel der GSO ist es, eine Plattform für Kontakte zwischen den Nachwuchswissenschaftlern anzubieten, Informationen über wichtige Entwicklungen in Deutschland weiterzugeben, interessierten Firmen und Forschungseinrichtungen, die entsprechende Stellen anzubieten haben, gezielten Zugang zu Nachwuchswissenschaftlern zu ermöglichen und umgekehrt, den Nachwuchswissenschaftlern Zugang zu diesen Institutionen zu eröffnen. Im Frühjahr 2008 wurde die Kooperation mit der GSO weiter ausgebaut, in einem gemeinsamen Programm wurden Veranstaltungen im Rahmen des *GSO ManagementKolleges* in Kooperation mit der Leibniz-Gemeinschaft in den USA organisiert. Dank der finanziellen Unterstützung durch den Stifterverband konnte das erste Treffen dieser Art für deutsche Nachwuchswissenschaftler in den USA unter Beteiligung des Präsidenten und des Generalsekretärs der Leibniz-Gemeinschaft vom 17. - 19. Oktober 2008 in San Francisco stattfinden. Führungskräfte aus verschiedenen Leibniz-Einrichtungen haben dabei zu Themen wie Hochschul- und Wissenschaftsmanagement, Karrierewege für Nachwuchsführungskräfte (Prof. Brakhage, HKI Jena), Grundlagen der Forschungsorganisation sowie Kooperation zwischen Wissenschaft und Industrie (Prof. Arzt, INM Saarbrücken) referiert.

Im September 2008 fand in Boston (USA) die GAIN-Jahrestagung der deutschen Wissenschaftsorganisationen AvH, DAAD und der DFG statt. GAIN (*German Academic International Network*) ist ein im Jahr 2003 gegründetes Netzwerk mit dem Aufgabenschwerpunkt der Verbesserung der transatlantischen Kooperationen sowie der Eröffnung attraktiver Rückkehrmöglichkeiten für deutsche Nachwuchswissenschaftler in Nordamerika. Die bevorzugte Zielregion deutscher Nachwuchswissenschaftler (Doktoranden und Postdocs) stellen mit großem Abstand die USA dar. Pro Jahr sind über 5.000 promovierte deutsche Wissenschaftler vorübergehend oder dauerhaft in US-amerikanischen Instituten und Forschungseinrichtungen beschäftigt. Die Jahrestagung dient als Informationsangebot zur aktuellen Entwicklung im Bereich der Hochschul- und außeruniversitären Forschung in Deutschland und bietet den Nachwuchswissenschaftlern die Möglichkeit, sich über aktuelle Trends der Wissenschaftspolitik sowie Programme der Förderorganisationen, Ausschreibungen und Konferenzankündigungen zu informieren. Im Rahmen der diesjährigen GAIN-Jahrestagung hatten Prof. Hesse (IWM Tübingen) und Prof. Tränkle (FBH Berlin) Gelegenheit, die Leibniz-Gemeinschaft auf den Panel-Veranstaltungen „Wettbewerb um die besten Köpfe: Was bieten die Hochschulen, außeruniversitäre Institute und Unternehmen“ sowie „Ausgewählte Arbeitsschwerpunkte in Industrie und öffentlicher Forschung“ zu repräsentieren. Auf der parallel zur Tagung stattfindenden *Career Fair* konnte Frau Dr. Binder in zahlreichen Gesprächen interessierte junge Wissenschaftler ausführlich über die Leibniz-Gemeinschaft und ihre Mitgliedseinrichtungen informieren.

Darüber hinaus wurden am Messestand ca. 30 aktuelle Stellenanzeigen aus den Leibniz-Einrichtungen publiziert.

Ansprechpartner: Dr. Hans-Georg Weinig (Geschäftsstelle)

6.3. Wissenschaftspreis des Stifterverbandes auf Vorschlag der Leibniz-Gemeinschaft

Im Jahr 2008 vergibt die Leibniz-Gemeinschaft erneut den Wissenschaftspreis des Stifterverbandes, der seit 2004 alle zwei Jahre im Wechsel mit dem Hans-Olaf-Henkel-Preis für Wissenschaftspolitik vergeben wird. Der mit 50.000 Euro dotierte Wissenschaftspreis des Stifterverbandes wird auf Vorschlag der Leibniz-Gemeinschaft für hervorragende Forschungsleistungen vergeben, die sich durch besondere gesellschaftliche Relevanz und gute Umsetzbarkeit auszeichnen. Der Preis wird alle zwei Jahre im Rahmen der Jahrestagung der Leibniz-Gemeinschaft verliehen. Durch die Preisvergabe sollen die Leistungen der Wissenschaft für die Allgemeinheit sichtbar werden.

Die Preisträger des Jahres 2008 sind Prof. Dr. Günther Rüdiger (Astrophysikalisches Institut Potsdam) und Dr. Frank Stefani (Forschungszentrum Dresden-Rossendorf). Sie erhalten den Wissenschaftspreis für den erstmaligen experimentellen Nachweis der Magneto-Rotationsinstabilität, mit dem sie einen hervorragenden Beitrag auf dem Gebiet der astrophysikalisch motivierten Magnetohydrodynamik erbracht haben. Die Magneto-Rotationsinstabilität bewirkt, dass hydrodynamisch stabile Rotationsströmungen durch externe Magnetfelder destabilisiert und dadurch turbulent werden können. Erst durch diese Instabilität wird der notwendige Drehimpulstransport innerhalb von Akkretionsscheiben ermöglicht, ohne den die beobachtete Massenkonzentration in Sternen und Schwarzen Löchern nicht erklärbar wäre. Die Arbeiten wurden innerhalb des im Wettbewerb der Leibniz-Gemeinschaft ausgewählten Projekts PROMISE (Potsdam Rossendorf Magnetic InStability Experiment) in enger Zusammenarbeit beider Institute durchgeführt und resultierten in mehreren viel beachteten Publikationen.

Bisherige Preisträger des Wissenschaftspreises sind:

2006

Prof. Dr. Ludwig Schultz, Dr. Bernhard Holzapfel vom Leibniz-Institut für Festkörper- und Werkstoffforschung, Dresden (Sektion Mathematik, Natur- und Ingenieurwissenschaften, Sektion D) für ihre Forschung zum Thema: "Realisierung von Hochtemperatursupraleitern (Bandleiter)"

2004

Prof. Dr. Carl Böhret vom Forschungsinstitut für öffentliche Verwaltung bei der Deutschen Hochschule für Verwaltungswissenschaften in Speyer (Sektion Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Raumwissenschaften, Sektion B) für seine Forschung zum Thema: „Gesetzesfolgenabschätzung“

2003

Prof. Dr. Anna Wobus vom Leibniz-Institut für Pflanzengenetik und Kulturpflanzenforschung (Sektion Lebenswissenschaften, Sektion C) für ihre Forschung zum Thema: „Stammzellen als Therapiemöglichkeit für Diabetes“

2002

Prof. Dr. Eberhard Fuchs vom Deutschen Primatenzentrum in Göttingen (Sektion Lebenswissenschaften, Sektion C) für seine Forschungsarbeiten zum Thema: „Unerwartetes Nachwachsen von Gehirnzellen / Antidepressiva: Wirkungsweise und neue Ansätze“

Ansprechpartnerin: Tina Rudersdorf (Geschäftsstelle)

6.4. Geschlechtergerechtigkeit

Im Jahr 2008 hat die Leibniz-Gemeinschaft die Geschlechtergerechtigkeit als zentrales Anliegen in ihrem Strategiepapier „Die Leibniz-Gemeinschaft 2008-2012. *Theoria cum praxi*: Wissenschaft zum Nutzen und Wohl der Menschen“ festgeschrieben.

Durch das in der deutschen Forschungslandschaft einzigartige Evaluierungssystem ist die Chancengleichheit in der Leibniz-Gemeinschaft fest verankert. Die Umsetzung von Maßnahmen zur Gleichstellung von Frauen und Männern in den Einrichtungen wird im Zuge der unabhängigen Begutachtung abgefragt und stellt einen Berichtspunkt im Evaluierungsbericht des Senatsausschusses Evaluierung dar, auf dessen Grundlage über die Weiterförderung durch die GWK entschieden wird. Damit wird u. a. festgestellt, wie die „Ausführungsvereinbarung zur Rahmenvereinbarung Forschungsförderung über die Gleichstellung von Frauen und Männern bei der gemeinsamen Forschungsförderung“ (AV-Glei) umgesetzt worden ist. Ferner wird analysiert, wie viele Frauen Leitungspositionen wahrnehmen (d. h. in Positionen mit Personalverantwortung oder fachlicher Weisungsbefugnis), und es werden Angaben zu Förderprogrammen oder Besetzung von Stellen in Teilzeit und zur Kinderbetreuung bewertet.

Die Leibniz-Gemeinschaft bietet Wissenschaftlerinnen sehr gute Beschäftigungschancen. Der Frauenanteil bei den wissenschaftlichen Institutsleitungen ist seit 2007 von 7 % auf 11,1 % gestiegen. Dennoch bemüht sich die Leibniz-Gemeinschaft aktiv, vermehrt Wissenschaftlerinnen, vor allem für Leitungspositionen, zu gewinnen.

Mit der Förderlinie „Frauen in wissenschaftlichen Leitungspositionen“ im wettbewerblichen Vergabeverfahren für Mittel aus dem Pakt für Forschung und Innovation hat die Leibniz-Gemeinschaft die Möglichkeit geschaffen, Forschungsgruppen unter der Leitung von Wissenschaftlerinnen einzurichten. Für 2009 sind in diesem Zusammenhang acht Projekte mit einem Fördervolumen von über 4 Millionen Euro bewilligt worden.

Als Partner des Nationalen Paktes für Frauen in MINT-Berufen (17. Juni 2008), der Teil der Qualifizierungsinitiative der Bundesregierung ist, möchte die Leibniz-Gemeinschaft mehr Mädchen und junge Frauen für Berufe aus dem Bereich der Mathematik, der Informatik, der Naturwissenschaften und der Technikwissenschaften begeistern.

Durch vielfältige Maßnahmen unterstützen Leibniz-Einrichtungen die Vereinbarkeit von Familie und Beruf für Männer und Frauen. Mehrere Leibniz-Einrichtungen erhielten das Total E-Quality-Prädikat oder wurden für ihre Familienfreundlichkeit mit dem Grundzertifikat des „audit berufundfamilie®“ ausgezeichnet. Auf Vorschlag des AK Chancengleichheit hat das Präsidium der Leibniz-Gemeinschaft 2008 be-

schlossen, den Mitgliedseinrichtungen zu empfehlen, sich entweder durch das Total E-Quality-Prädikat oder das „audit“ zertifizieren zu lassen.

Darüber hinaus hat das Präsidium einen Beschluss verabschiedet, der den Beitritt der Leibniz-Gemeinschaft zur European Platform of Women in Science (EPWS) ermöglicht. EPWS ist eine Dachorganisation, die Netzwerke von Wissenschaftlerinnen auf europäischer Ebene zusammenbringt. EPWS repräsentiert mehr als 30.000 Wissenschaftlerinnen aus ganz Europa und aus allen Disziplinen. Gefördert wird EPWS durch das 6. EU-Forschungsrahmenprogramm. EPWS ist aus dem Centre of Excellence Women and Science (CEWS) hervorgegangen. Das CEWS ist ein Arbeitsbereich der Gesellschaft sozialwissenschaftlicher Infrastruktureinrichtungen (GESIS). EPWS wird der Leibniz-Gemeinschaft zusätzliche Sichtbarkeit bei europäischen Forscherinnen ermöglichen und die Netzwerkbildung auf europäischer Ebene unterstützen. Darüber hinaus können die Datenbanken von EPWS zur gezielten Ermittlung hochqualifizierter Frauen für die Besetzung von Leibniz-Gremien und anderen Positionen genutzt werden.

Die DFG hat auf ihrer Mitgliederversammlung am 2. Juli 2008 „Forschungsorientierte Gleichstellungsstandards“ zur Abstimmung vorgelegt und ihre Mitglieder gebeten, diese umzusetzen. Der Präsident der Leibniz-Gemeinschaft, Prof. Rietschel, konnte wegen der dezentralen Verfasstheit der Leibniz-Gemeinschaft der Entscheidung der Mitgliederversammlung durch eine präsidiale Zustimmung zu der DFG-Vorlage nicht vorgreifen. Darüber hinaus umfasste die Vorlage eine Berichtspflicht bezüglich der Umsetzung der Gleichstellungsstandards gegenüber der DFG, die von den nicht-universitären Forschungseinrichtungen MPG, FhG, HGF und Leibniz-Gemeinschaft so nicht akzeptiert werden konnte. Denn die Einrichtungen der Leibniz-Gemeinschaft sind allein gegenüber ihren Zuwendungsgebern bzw. der GWK in Sachen Gleichstellungsfragen berichtspflichtig – und kommen dieser Pflicht auch regelmäßig nach. Der Präsident der Leibniz-Gemeinschaft wird die Einrichtungen der Leibniz-Gemeinschaft auf der Mitgliederversammlung im November 2008 bitten, über die „Forschungsorientierten Gleichstellungsstandards“ der DFG abzustimmen. Im Rahmen dieser Mitgliederversammlung wird eine Satzungsänderung, die die Förderung der Gleichstellung von Frauen und Männern in der Leibniz-Gemeinschaft festschreibt, vorgeschlagen.

Die Gleichstellungsbeauftragten der Leibniz-Einrichtungen agieren auf der Grundlage von Individualvereinbarungen mit den Zuwendungsgebern ihres Sitzlandes. Damit wird die AV-Glei in der Leibniz-Gemeinschaft umgesetzt. Auf einzelne Institute findet das jeweilige Landesgleichstellungsgesetz Anwendung.

Die Gleichstellungsbeauftragten der Leibniz-Einrichtungen tauschen sich regelmäßig im Arbeitskreis Chancengleichheit (AKC) aus. Dem Sprecherinnenrat des AKC gehören zehn Vertreterinnen aller fünf Sektionen an. Sprecherin des Arbeitskreises ist Frau Anke Geßner vom Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung. Die Sprecherin des Arbeitskreises ist auch Mitglied des organisationsübergreifenden Netzwerks „Allianz der Gleichstellungsbeauftragten in außeruniversitären Forschungsorganisationen“ (AGBaF). Zur "Bundeskonferenz der Hochschulfrauenbeauftragten" (BuKoF), dem "Interministeriellen Arbeitskreis der Gleichstellungsbeauftragten der obersten Bundesbehörden" (IMA), zu den Betriebs- und Personalrä-

ten der Leibniz-Gemeinschaft und zum "Arbeitskreis Frauen in Forschungszentren" (akfiz) bestehen sehr gute Kontakte. Um die Bedeutung von Chancengleichheit für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in ihren Einrichtungen zu unterstreichen, veranstaltet die Leibniz-Gemeinschaft jährlich einen allen Interessierten offen stehenden Workshop. Dieser wird vom Arbeitskreis Chancengleichheit in Zusammenarbeit mit der Geschäftsstelle organisiert. Der Workshop 2008 hatte die Vereinbarkeit von Beruf und Familie in Leibniz-Einrichtungen zum Hauptthema. Das Ergebnis des Workshops waren die Empfehlungen zur Zertifizierung an das Leibniz-Präsidium.

Ansprechpartnerin: Tina Rudersdorf (Geschäftsstelle)

7. Europäische Forschungsförderung

7.1. Brüssel-Büro

Neben der individuellen Antrags- und Projektberatung von Wissenschaftlern sowie Netzwerkaktivitäten hat das Brüssel-Büro im Berichtszeitraum elf Fortbildungsseminare zu folgenden Themen in Brüssel und an einigen Leibniz-Einrichtungen durchgeführt:

- Antragstellung im 7. Forschungsrahmenprogramm
- Mobilitätsmaßnahmen im 7. FRP
- ERC-Starting und Advanced Grants
- Einführung in die EU-Forschungspolitik
- Informationsveranstaltung zum Baltic Sea Region Programm 2007-2013
- Das europäische F&E-System aus erster Hand
- Vertrags-, Finanz- und Projektmanagement im 7. Forschungsrahmenprogramm
- Die Rolle europäischer Infrastrukturen im Europäischen Forschungsraum

Insgesamt haben an den Veranstaltungen 160 Vertreter von Leibniz-Einrichtungen aller Sektionen teilgenommen.

Darüber hinaus hat das Büro folgende drei thematische Veranstaltungen in Brüssel durchgeführt mit dem Ziel individuelle Interessen der Leibniz-Einrichtungen thematisch in das 7. FRP einbringen zu können:

- **28. November 2007: „The future research strategy in the frame of the Common Agricultural Policy“ (zwölf Teilnehmer)**
Präsentation des Leibniz-Netzwerks AGRI RESEARCH plus (ATB, ZALF, IGB, IGZ, FBN, IAMO, IPK, IPB) und Dialog mit Europaabgeordneten sowie Kommissionsvertretern der Generaldirektionen Forschung und Landwirtschaft zu Perspektiven der Gemeinsamen Agrarpolitik sowie zu thematischen Entwicklungen im Landwirtschafts- und Umweltbereich des 7. RP.

- **5. Dezember 2007: Informationstag zur Bildungsforschung (zwölf Teilnehmer)**

Organisation einer Informationsveranstaltung auf Initiative des DIPF zusammen mit Institutsvertretern aus dem DIE, dem IPN und dem IWM. Ziel der Veranstaltung war es, Vertretern der Generaldirektionen Bildung, Informationstechnologien und Forschung der EU-Kommission die Interessen der Leibniz-Einrichtungen zu präsentieren und sich gleichzeitig in zukünftige Überlegungen der EU-Kommission zur strategischen Ausrichtung geplanter Ausschreibungen einzubringen.

- **23. Oktober 2008: Infrastrukturmaßnahmen im 7.RP und die ESFRI-Roadmap (20 Teilnehmer)**

Organisation einer Informationsveranstaltung auf Initiative des Brüssel-Büros in Kooperation mit Prof. Sander (MBI) und Prof. Rosenthal (FMP). Die Veranstaltung hatte zum Ziel, die Teilnehmer aus den Leibniz-Einrichtungen über die Antragsmöglichkeiten im Bereich der Infrastrukturmaßnahmen zu informieren. Ferner wurden die bisherigen Entwicklungen und Perspektiven des „European Strategic Forum for Research Infrastructures“ (ESFRI) präsentiert. Damit wurde den Teilnehmern die Möglichkeit gegeben, sich einen Überblick über eine notwendige Strategie zur Beteiligung an zukünftigen Infrastrukturen zu verschaffen.

Am Dienstag, den 16. September 2008 veranstaltete das Brüssel-Büro der Leibniz-Gemeinschaft in Zusammenarbeit mit dem Europa-Abgeordneten Jorgo Chatzimakakis (Mitglied des Forschungs-Ausschusses) einen Parlamentarischen Abend zum Thema "Biomedizinische Forschung – Die Auswirkungen der neuen Tierschutz-Richtlinie". Im Rahmen eines Dinners brachte dieser Abend Vertreter der Forschung und der Europäischen Politik zusammen, um die derzeitige Überarbeitung der Richtlinie 86/609, insbesondere die umstrittenen Überlegungen zur gesetzlichen Einschränkung der Primatenforschung zu diskutieren.

7.2. „Public Body“-Status für Leibniz-Einrichtungen

Laut Beteiligungsregeln für das 7.Forschungsrahmenprogramm werden Einrichtungen offiziell nur dann als „*Public Body*“ von der EU-Kommission anerkannt, wenn sie als solche nach nationalem Recht errichtet worden sind. Privatrechtlich gegründete Einrichtungen – und damit auch eine Vielzahl von Leibniz-Instituten – werden demnach nicht von der Definition erfasst und als „*Research Organisation*“ eingestuft, was folgende nachteilige Konsequenzen hat:

- Einbehaltung von max. 1 % des EU-Beitrags zur Erstattung von gegebenenfalls anfallenden Rückzahlungsverpflichtungen anderer Projektpartner gegenüber der Kommission
- Unter bestimmten Voraussetzungen Überprüfung der finanziellen Leistungsfähigkeit durch Vorlage von Jahresabschluss, Gewinn- und Verlustrechnung, Prüfbericht

Eine Vermeidung dieser aufgeführten Nachteile kann nur durch die Abgabe einer Garantieerklärung des Mitgliedsstaates erzielt werden, wodurch die Beteiligung der Institute am 7. FRP finanziell abgesichert wird.

Eine solche Garantieerklärung wurde vom BMBF zunächst für die MPG, die FhG, die Einrichtungen der HGF, die DFG, den DAAD und die AvH abgegeben. Die Institute der Leibniz-Gemeinschaft fehlten in dieser Aufstellung aufgrund der unterschiedlichen Finanzierung Bund / Länder. Schließlich hat das BMBF aber dankenswerterweise die Aufnahme der privatrechtlich organisierten Leibniz-Einrichtungen in die Garantieerklärung ermöglicht. Das Brüssel-Büro hat dieses Ergebnis in zahlreichen Gesprächen entschieden befördert.

In Abstimmung mit den betroffenen Instituten wurde vom Brüssel-Büro eine Liste der entsprechenden Einrichtungen erstellt und an das BMBF übermittelt.

Die ursprüngliche Garantieerklärung des BMBF wurde schließlich mit einem Schreiben an die EU-Kommission um die Einrichtungen der Leibniz-Gemeinschaft ergänzt.

Ansprechpartnerin: Claudia Labisch (Brüssel-Büro)

8. Internationales

Die Geschäftsstelle vertritt die Leibniz-Gemeinschaft in verschiedenen Gremien zu internationalen Fragen beim BMBF und den anderen Wissenschaftsorganisationen. Besonders bei den Themen Wissenschaftlich-Technische Zusammenarbeit WTZ und „Standortmarketing für den Forschungsstandort Deutschland“ ist die Geschäftsstelle in den entsprechenden Gremien beim BMBF und den Allianz-Organisationen engagiert.

Ansprechpartner: Dr. Hans-Georg Weinig (Geschäftsstelle)

8.1. Deutsch-Französisches Forum zur Forschungskooperation / Kooperation INRA

Im Februar 2008 hat der Präsident der Leibniz-Gemeinschaft, Prof. Rietschel, mit der Präsidentin des französischen Institut National de la Recherche Agronomique (INRA), Frau Dr. Guillou, ein Kooperationsabkommen (MoU) zur Verstärkung der gemeinsamen Aktivitäten beider Organisationen auf dem Gebiet der Agrarforschung unterzeichnet. Die Unterzeichnung fand am 29. Februar 2008 in Paris im Rahmen des Deutsch-Französischen Forums zur Forschungskooperation statt, an dem Herr Prof. Rietschel auf Einladung von Frau Bundesministerin Dr. Schavan teilgenommen hat. Der Leibniz-Delegation gehörten weiterhin Prof. Graner (IPK Gatersleben), Prof. Joost (DIfE Potsdam) und Frau Dr. Binder (Geschäftsstelle) an.

8.2. Deutsch-Polnisches Forum zur Forschungskooperation

Auf Einladung von Frau Bundesministerin Dr. Schavan und ihrer polnischen Amtskollegin hat am 22. April 2008 in Leipzig das Deutsch-Polnische Forum zur Forschungskooperation stattgefunden. Prof. Haslinger (HI Marburg) hat in Vertretung für den Präsidenten der Leibniz-Gemeinschaft an dem Forum teilgenommen. Die Geschäftsstelle war mit einem Vertreter in der bilateralen Arbeitsgruppe „Institutionelle Kooperation“ in die Vorbereitung des Forums eingebunden.

8.3. STS-Forum Japan

Der Präsident der Leibniz-Gemeinschaft, Prof. Rietschel, ist auch in diesem Jahr als „Council Member“ in die Vorbereitungen des „Science and Technology in Society“-Forums involviert. Vom 5. bis 7. Oktober 2008 hat er in dieser Funktion mit Frau Bundesministerin Dr. Schavan und der deutschen Delegation an der 5. Jahrestagung des STS-Forums in Kyoto/Japan teilgenommen.

8.4. Deutsch-Taiwanesische Kooperation NSC

Am 6. November 2008 hat der Präsident der Leibniz-Gemeinschaft, Prof. Rietschel, in Berlin mit dem zuständigen Minister des National Science Council (NSC) Taiwan, Prof. Lou-Chuang Lee, ein Kooperationsabkommen (MoU) unterzeichnet. Ziel der Vereinbarung ist die Unterstützung bilateraler Kooperationen beider Organisationen, u. a. in den Bereichen Nanotechnologie, chemische Biologie, Meereswissenschaften und digitale Archivierung.

8.5. Deutsch-Französische Kooperation

Am 1. Oktober 2008 hat der Präsident der Leibniz-Gemeinschaft, Prof. Rietschel, in Berlin den Generaldirektor des Centre National de la Recherche Scientifique (CNRS), Prof. Migus, mit einer Delegation empfangen. Ziel des Treffens war das gegenseitige Kennenlernen und die Diskussion über mögliche Kooperationsfelder auf der Basis des bestehenden Kooperationsabkommens beider Organisationen vom 15. Oktober 2003.

8.6. Weitere Aktivitäten

Auch im Berichtsjahr nahmen Vertreter der Geschäftsstelle an Rundtisch-Gesprächen zur weiteren Entwicklung der WTZ-Aktivitäten mit China, Südkorea, Indien, Kanada und Lateinamerika im BMBF teil. Ferner ist die Geschäftsstelle an einem neuen Antrag im Rahmen der BMBF-Initiative „Forschungsmarketing Indien“ beteiligt.

9. Sektionen, IVS und Verwaltungsausschuss

9.1. Sektionen

In den Sektionssitzungen wurden neben dem fachlichen Austausch insbesondere Fragen der inhaltlichen und strukturellen Entwicklung sowie der damit verbundenen „Verbandspolitik“ diskutiert. Im Berichtszeitraum haben die fünf Sektionen folgende Sitzungen abgehalten: Sektion A: 21./22. Februar und 29./30. September 2008; Sektion B: 24. April und 25. August 2008; Sektion C: 31. März und 22. September 2008; Sektion D: 21. Mai und 17. September 2008; Sektion E: 14. April 2008. Alle Sektionen tagen zusätzlich im Rahmen der Jahrestagung am 27. November 2008 in Magdeburg.

Auf den Sektionssitzungen wurden unter anderem folgende Themen diskutiert:

- Strategische Weiterentwicklung der Leibniz-Gemeinschaft
- Pakt für Forschung und Innovation, Verfahren und Umsetzung
- EU-Forschungsförderung und europäischer Forschungsraum
- Open Access
- Tarifrechtliche Fragen
- Evaluierung
- Geschlechtergerechtigkeit

Darüber hinaus wurden auf den Sektionssitzungen die Nominierungen für den Nachwuchspreis der Leibniz-Gemeinschaft 2008, der Haushalt der Geschäftsstelle und die Einführung eines hauptamtlichen Präsidenten diskutiert. Die Sektion C hat 2008 drei Profilbeschreibungen zu den Sektionsthemen Gesundheitsforschung, Biodiversität und Ernährung erarbeitet.

9.2. Interdisziplinärer Verbund Serviceeinrichtungen (IVS)

Im Berichtszeitraum fand eine Sitzung des IVS am 25. April 2008 in Berlin statt. Dort diskutierte der Verbund vor allem über das SAW-Verfahren und dessen besondere Herausforderungen für die Serviceeinrichtungen. Im Anschluss an die Sitzung fand ein erstes Treffen der Informationseinrichtungen innerhalb der Leibniz-Gemeinschaft statt, die in Form eines Netzwerks in regelmäßigen Austausch treten wollen.

Ansprechpartner: Prof. Dr. Marc Rittberger (DIPF, Frankfurt am Main)
 Bis 30.09.2008: Dr. Robert Steegers (Geschäftsstelle)
 Ab 01.11.2008: Dr. Ruth Bendels (Geschäftsstelle)

9.3. Verwaltungsausschuss

Der Verwaltungsausschuss der Leibniz-Gemeinschaft dient dem Erfahrungsaustausch in administrativen Angelegenheiten der Mitgliedseinrichtungen sowie der

Erarbeitung von Stellungnahmen und Empfehlungen an das Präsidium und die Mitgliederversammlung. Er berät den Wirtschaftsplanentwurf der Geschäftsstelle und gibt eine Empfehlung ab. Der Verwaltungsausschuss bildet spezielle Arbeitskreise, um Fragestellungen zu kaufmännischen, administrativen, rechtlichen und finanztechnischen Themen zu bearbeiten. Er entsendet einen Sprecher in das Präsidium, schlägt der Mitgliederversammlung Kandidaten für die Ämter des Administrativen Vizepräsidenten und der Rechnungsprüfer vor.

Im Berichtszeitraum fanden drei Sitzungen statt. Im Rahmen der Jahrestagung 2007 am 22. November 2007 in Göttingen wurde neben allgemeinen Berichten aus den Arbeitskreisen u. a. intensiv über den ersten Entwurf eines Finanzstatuts für die Leibniz-Gemeinschaft diskutiert, den der AK Finanzen erarbeitet hatte. Dieser Entwurf wurde noch einmal in den AK Finanzen zurückgegeben, mit der Bitte die Ergebnisse der Diskussion einzuarbeiten und den AK Recht zu beteiligen.

Die Frühjahrssitzung 2008 fand auf Einladung der schleswig-holsteinischen Leibniz-Einrichtungen (IFM-GEOMAR; FZB; IPN; IfW; ZBW) am 17. und 18. April 2008 auf Schloss Gottorf in Schleswig statt. Nach Berichten des Präsidenten über die Strategiedebatte und des Generalsekretärs waren Schwerpunkte dieser Sitzung die Verabschiedung des von AK Recht und AK Finanzen in einer gemeinsamen Sitzung erarbeiteten Finanzstatuts mit einer Empfehlung an das Präsidium, dieses in die politischen Gremien einzubringen. Vorausgegangen waren zwei einleitende Impulsreferate mit anschließender Diskussion über die „Finanzierung der wissenschaftlichen Forschung in Deutschland“ aus Sicht je eines Vertreters der Max-Planck-Gesellschaft und der Helmholtz-Gemeinschaft.

Zudem wurde der Wirtschaftsplanentwurf der Leibniz-Gemeinschaft für die Haushaltsjahre 2009/2010 beraten und eine Empfehlung an die Mitgliederversammlung ausgesprochen, diesen Haushalt in der Mitgliederversammlung 2008 zu beschließen.

Am 12. September 2008 tagte der Verwaltungsausschuss in Berlin. Nach Berichten des Präsidenten und des Generalsekretärs lag der Schwerpunkt dieser Sitzung auf tarifrechtlichen und tarifpolitischen Fragestellungen. Neben entsprechenden einführenden Vorträgen von Herrn Henze (Gesis/Zuma), Herrn Junker (FVB) und dem Kanzler der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel, Herrn Dr. Herrmann, wurde die Frage diskutiert, ob ein eigener Leibniz-Tarifvertrag sinnvoll wäre, welche tarifrechtlichen Regelungen zugunsten von Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen derzeit bereits im TVöD und TV-L existieren und wie diese jeweils umgesetzt werden. Zudem wurde von Vertretern des Zentrums für Wissensmanagement (ZWM) eine neue digitale Datenbank vorgestellt, die ab Herbst 2008 Wissenschaftsmanagern als Vernetzungstool und Informationsquelle dienen soll.

In der Besetzung des Sprecherrates des Verwaltungsausschusses gab es nach der Sitzung am 22. November 2007 einen Wechsel.

Der turnusgemäß auf der Herbst-Sitzung am 28. September 2007 in Bonn neu gewählte Sprecherrat übernahm offiziell sein Amt. Zuvor dankten die Mitglieder des Verwaltungsausschusses und der administrative Vizepräsident, Herr Dr. Fabich (FVB) ausdrücklich dem alten Sprecherrat, bestehend aus Herrn Lankeit (DPZ) als langjährigem Sprecher, sowie Herrn Junker (FVB) und Frau Peter (IfT) als Stellvertreterin und Stellvertreter.

Der Sprecherrat besteht nunmehr aus Herrn RegDir Kopischke (IfW, ZBW) als Sprecher sowie als stellvertretende Sprecherinnen Frau Peter (IfT) und Frau Dr. Seckelmann (FÖV). Auf der Mitgliederversammlung 2007 wurden zudem die derzeitigen Rechnungsprüfer, Frau Runow (FZD) sowie Herr Forschner (IDS), auf Vorschlag des VA wiedergewählt.

Wie vom Verwaltungsausschuss vorgeschlagen, wählte die Mitgliederversammlung am 23. November 2007 Herrn Dr. Fabich für eine weitere Amtszeit zum Administrativen Vizepräsidenten.

Ansprechpartner: Bis 22.11.2007: Ass. iur. Michael Lankeit (DPZ Göttingen)
 Ab 23.11.2007: RegDir. Ralf Kopischke (IfW/ZBW)
 RA Adrian Grüter, LL.M. (Geschäftsstelle)

10. Wissenschaftliche Verbände

10.1. Raumwissenschaftliches Netzwerk

Die vier raumwissenschaftlichen Einrichtungen der Leibniz-Gemeinschaft, nämlich

- die Akademie für Raumforschung und Landesplanung, Hannover (ARL),
- das Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung, Dresden (IÖR),
- das Leibniz-Institut für Länderkunde, Leipzig (IfL), sowie
- das Leibniz-Institut für Regionalentwicklung und Strukturplanung, Erkner (IRS),

bilden ein leistungsfähiges und einzigartiges Netzwerk raumbezogener Forschung in Deutschland mit dem Ziel, eine wirksame Steuerung und Planung räumlicher Entwicklungen zu fördern sowie Empfehlungen für eine sozial- und umweltgerechte räumliche Entwicklung auszusprechen. Die Einrichtungen untersuchen gesellschaftliche und physische Strukturen und Prozesse auf unterschiedlichen Maßstabsebenen. Ihre Arbeiten bilden die Voraussetzung für die anwendungsorientierte Erarbeitung von Konzepten und Handlungsvorschlägen sowie für Politikberatung. Die Untersuchungsräume sind vorrangig der deutsche Raum, die Europäische Union sowie der mittel-, ost- und südosteuropäische Raum.

Ansprechpartner: Dr. Andreas Klee (ARL Hannover)
 Bis 30.09.2008: Dr. Robert Steegers (Geschäftsstelle)
 Ab 01.11.2008: Dr. Ruth Bendels (Geschäftsstelle)

10.2. Material-Forschungsverbund Dresden

Der Material-Forschungsverbund Dresden (MFD) e. V. bündelt die werkstoffwissenschaftliche Kompetenz von über 20 Dresdner Forschungseinrichtungen. Neben vier Fraunhofer-Instituten und mehr als zehn Instituten der TU Dresden sind u. a. auch drei Leibniz-Einrichtungen am Verbund beteiligt:

- Leibniz-Institut für Festkörper- und Werkstoffforschung, Dresden (IFW)
- Leibniz-Institut für Polymerforschung, Dresden (IPF)

- Forschungszentrum Dresden-Rossendorf (FZD)

Das Forschungsspektrum der Mitgliedsinstitute umfasst nahezu alle Materialklassen von Metallen über Polymere bis hin zu Keramik und Verbundwerkstoffen. Gearbeitet wird unter anderem an biokompatiblen Schichten oder neuen Anwendungsmöglichkeiten der Supraleitung. Moderne Oberflächen-, Schicht- und Leichtbautechnologien kommen zum Einsatz. Dabei werden nicht nur Grundlagen erforscht, sondern Entwicklungen häufig bis zum prototypischen Bauteil vorangetrieben. Der MFD fördert die Zusammenarbeit der Institute in Verbundprojekten, bei Großinvestitionen sowie beim Transfer der Ergebnisse in die Praxis. Er unterstützt die Bemühungen der Mitglieder um den wissenschaftlichen Nachwuchs und informiert die Öffentlichkeit über herausragende Vorhaben und Ergebnisse der Dresdner Materialforschung.

Der MFD organisiert u. a. jährlich eine Transferversammlung für die Industrie, organisiert eine Ringvorlesung im Studium Generale der TU Dresden zum Thema Materialforschung, beteiligt sich an der langen Nacht der Wissenschaften und präsentiert Spitzenleistungen seiner Mitgliedsinstitute auf regionalen und überregionalen Veranstaltungen und Messen.

Ansprechpartnerin: Dr. Kerstin Dittes, Geschäftsführung (MFD)

Vorstandsvorsitzender: Prof. Dr. Jürgen Eckert (IFW Dresden)

10.3. Netzwerk Nanotechnologie

Die interdisziplinäre Arbeit ist eines der gemeinsamen Merkmale der Einrichtungen der Leibniz-Gemeinschaft. Besonders wichtig ist das für die Wissenschaftler, die sich mit Querschnittstechnologien wie der Nanotechnologie beschäftigen. Im vorangegangenen Jahr wurde daher der Wunsch nach einer engeren Zusammenarbeit innerhalb der Gemeinschaft artikuliert und eine Koordinierungsstelle Nanotechnologien der Leibniz-Gemeinschaft geschaffen.

Ziel des Netzwerkes ist der Informationsaustausch und die Koordination gemeinsamer Aktivitäten innerhalb der Sektion sowie die Kontaktaufnahme zu externen Einrichtungen und Unternehmen in allen Bereichen, die das Thema Nanotechnologie betreffen. Damit wird auch für Dritte ein gemeinsamer Ansprechpartner in der Leibniz-Gemeinschaft geschaffen. Durch den persönlichen Kontakt untereinander kann zügig auf Anfragen reagiert oder können gemeinsame Stellungnahmen erarbeitet werden. Unter dem gemeinsamen Logo Leibniz-nano! haben sich folgende Einrichtungen zusammengefunden:

- FIZ KA - Fachinformationszentrum Karlsruhe
- FZD - Forschungszentrum Dresden-Rossendorf
- IHP - Innovations for High Performance Microelectronics/Institut für innovative Mikroelektronik, Frankfurt (Oder)
- IKZ – Leibniz-Institut für Kristallzüchtung, Berlin
- INM - Leibniz-Institut für Neue Materialien, Saarbrücken
- INP – Leibniz-Institut für Niedertemperatur-Plasmaphysik, Greifswald

- IOM - Leibniz-Institut für Oberflächenmodifizierung, Leipzig
- IPF - Leibniz-Institut für Polymerforschung, Dresden
- Institut für integrative Nanowissenschaften am IFW, Dresden
- ISAS - Institute for Analytical Sciences, Dortmund und Berlin

Die Koordinierungsstelle hat ihren Sitz am Leibniz-Institut für Neue Materialien in Saarbrücken und wird unter Leitung von Prof. Veith von Dr. Schubert betreut. Im INM ist Herr Schubert auch verantwortlich für die Geschäftsführung des Nanotechnologie-Kompetenzzentrums cc-NanoChem e. V.

Als internes Informationsmedium wurde ein zweiwöchentlicher Leibniz-nano!-Newsletter etabliert, der aufbauend auf den cc-NanoChem-Newsletter über Aktuelles aus den Instituten berichtet.

2008 zeigten sich erste Erfolge der Netzwerkarbeit: Auf der Hannover Messe im April des Jahres traten das INP aus Greifswald und das INM aus Saarbrücken erstmals an einem gemeinsamen Stand auf. Ein vom FIZ Karlsruhe und vom INM formulierter Antrag im Rahmen des SAW-Verfahrens wurde positiv beschieden. Die Arbeiten am gemeinsamen Vorhaben sollen im Januar 2009 beginnen.

Um die Sichtbarkeit der Leibniz-Gemeinschaft zu erhöhen, wurde die Beteiligung an der Stuttgarter MiNaT-Veranstaltungsreihe verstärkt. Mit einer eigenen Session unter dem Titel „Hot-Spot WGL – Nanotechnologien in der Leibniz-Gemeinschaft“ wurde nicht nur Einigkeit demonstriert, sondern auch gelebt: Bei einem gemeinsamen Abend wurden die Themen der zuvor gehaltenen Referate vertieft und in offener Atmosphäre die Grundlagen für mögliche Kooperationen gelegt.

Der Verbund ist offen für alle Einrichtungen der Leibniz-Gemeinschaft, die auf den Gebieten der Nanowissenschaften und der Nanotechnologien arbeiten.

Ansprechpartner: Dr. Martin Schubert (INM Saarbrücken)
Dr. Hans-Georg Weinig (Geschäftsstelle)

10.4. Leibniz-Agri Research Plus Netzwerk

Forschung zu agrarnahen Themen gehört zu den Lebenswissenschaften und hat aufgrund verschiedener globaler Entwicklungen wieder Zukunft. Moderne Forschung benötigt aber gegenseitige Ergänzung, Unterstützung und Zusammenarbeit. Dies war den Gründern des Leibniz-Agri Research Plus Netzwerk (LARP) schon früh klar und so wurde von ihnen am 12. Mai 2006 in Berlin als Kompetenznetzwerk für den Bereich „Knowledge based bio-economy“ gegründet. Dieses Netzwerk besteht zur Zeit aus acht Leibniz-Einrichtungen:

- Leibniz-Institut für Agrartechnik Potsdam-Bornim (ATB)
- Forschungsinstitut für die Biologie landwirtschaftlicher Nutztiere, Dummerstorf (FBN)
- Leibniz-Institut für Agrarentwicklung in Mittel- u. Osteuropa, Halle/Saale (IAMO)
- Leibniz-Institut für Gewässerökologie und Binnenfischerei, Berlin (IGB)

- Leibniz-Institut für Gemüse- und Zierpflanzenbau, Großbeeren & Erfurt (IGZ)
- Leibniz Institut für Pflanzenbiochemie, Halle (IPB)
- Institut für Pflanzengenetik und Kulturpflanzenforschung, Gatersleben (IPK)
- Leibniz-Zentrum für Agrarlandschaftsforschung, Müncheberg (ZALF)

Eine besondere Aufmerksamkeit erfuhr das Netzwerk im letzten Jahr, als es als Modell aber auch als Ausgangspunkt für eine Kooperation der Leibniz-Gemeinschaft mit anderen nationalen Forschungsorganisationen fungierte: eine erste Kooperationsvereinbarung zwischen der großen französischen Organisation zur Agrarforschung, der INRA, und der Leibniz-Gemeinschaft wurde im September 2007 zwischen dem Präsidenten der Leibniz-Gemeinschaft, Prof. Rietschel und der Präsidentin von INRA, Dr. Guillou, vereinbart. Erste gemeinsame Forschungsaktivitäten werden im Bereich der Genom- wie Ernährungsforschung stattfinden.

Das Netzwerk Leibniz-Agri Research Plus beteiligt sich schon wie im Vorjahr an den Strategiedebatten zur zukünftigen nationalen wie EU-Agrarforschung. Diesjähriges Ergebnis ist ein Leibniz-Zwischenruf, der sich als Broschüre an Politiker und Verwaltung wendet und dazu exemplarisch wesentliche Forschungsbereiche aus der öffentlichen Debatte aufgreift. Die diesbezüglichen Leistungen der Leibniz-Gemeinschaft werden dargelegt sowie Forderungen an diese Entscheidungsträger für die zukünftige Ausgestaltung der Rahmenbedingungen für agrarbezogene Forschung formuliert. Die Broschüre ist im Herbst 2008 erschienen.

Für die weitere Entwicklung des Netzwerkes wird in der nächsten Zeit von den Partnern erörtert, ob und wie mit Hilfe des Netzwerkes eine Leibniz-übergreifende Abstimmung der Forschungsprogramme und evtl. auch der Ressourcenplanung erfolgen sollte. Eine konstruktiv-kritische Beteiligung an der Diskussion in der Leibniz-Gemeinschaft über die Evaluierungskriterien von grundlagenorientierter und dennoch anwendungsnaher Forschung dürfte ebenso vom Netzwerk aufgegriffen werden.

Ansprechpartner: Dr. Claudia Henneberg (ZALF)

Dr. Hans-Georg Weinig (Geschäftsstelle)

10.5. Forschungsallianz zum Erhalt des Kulturerbes

Im November 2006 haben sich sechs Forschungsmuseen der Leibniz-Gemeinschaft (DBM, DM, DSM, GNM, RGZM, ZFMK) und elf Fraunhofer-Institute aus dem Bereich der Materialforschung zur Forschungsallianz zum Erhalt des Kulturerbes zusammengeschlossen.

Ziele der Forschungsallianz sind die bedarfsorientierte gemeinsame Forschung im Bereich der Restaurierungs- und Konservierungstechnik sowie eine schnellere Marktüberführung der Forschungsergebnisse, so dass sie allen Museen rasch zugute kommen können. Im Oktober 2008 ist die Stiftung Preußischer Kulturbesitz, die mit dem Rathgen-Forschungslabor über eine der wichtigsten Forschungseinrichtungen im Bereich des Kulturerbeerhalts verfügt, der Forschungsallianz beigetreten.

Die Präsidenten von Leibniz-Gemeinschaft, Fraunhofer-Gesellschaft und Stiftung Preußischer Kulturbesitz haben zu dieser Gelegenheit ein Memorandum of Understanding unterzeichnet, das die Ziele der Zusammenarbeit näher bestimmt.

Ansprechpartner: Dr. Stephan Brüggerhoff (DBM)

Dr. Arnulf von Ulmann (GNM)

Bis 30.09.2008: Dr. Robert Steegers (Geschäftsstelle)

Ab 01.11.2008: Dr. Ruth Bendels (Geschäftsstelle)

10.6. Leibniz-Verbund Biodiversität (LVB)

Die Besonderheit der Leibniz-Gemeinschaft im Forschungsbereich Biodiversität gründet sich in ihren mehr als 30 Forschungseinrichtungen und naturhistorischen Museen, die teilweise sogar mehr als ein Jahrhundert in der Tradition der Biodiversitätsforschung stehen. Diese Kompetenz sollte nun auch gebührend dargestellt und der Öffentlichkeit nahe gebracht werden. Ein bedeutsamer Schritt ist die Erstellung einer exzellenten Übersicht über die verschiedenen Bereiche und Facetten der Biodiversitätsforschung in der im Juni 2008 herausgegebenen Broschüre „Biodiversitätsforschung in der Leibniz-Gemeinschaft: Eine nationale Aufgabe“. Sie stellt gleichzeitig auch die Einrichtungen der Leibniz-Gemeinschaft mit ihren themenspezifischen Forschungen vor.

Die Leibniz-Gemeinschaft umfasst in einzigartiger Weise große und traditionsreiche Forschungseinrichtungen für alle diese Themenfelder. Deshalb ist es auch ihre Aufgabe, das vorhandene Wissen für die Gestaltung der Zukunft aktiv bereitzustellen und Kenntnislücken zu schließen.

Um diese Intention zu verwirklichen, trafen sich am 7. Juli 2008 die Entscheidungsträger von 24 Einrichtungen der Leibniz-Gemeinschaft in Berlin zur konstituierenden Sitzung des „Leibniz-Verbundes Biodiversität“ (LVB). Seine Ziele sind:

1. Präsentation der Kompetenz und Exzellenz der Leibniz-Gemeinschaft
2. nationale Forschungsstrategie aktiv gestalten, Forschungslücken schließen und internationale Exzellenz ausbauen
3. Akquisition von Forschungsgeldern
4. korrekte Themenbehandlung in der Politik sichern / wissenschaftsbasierte Politikberatung.

Im Ergebnis der konstituierenden Sitzung haben sich, initiiert von den Teilnehmern, acht Themenverbände im LVB begründet.

- 1) Biodiversität und Nachhaltigkeit, (PIK, *Wolfgang Cramer*)
- 2) Biodiversität und Stoffkreisläufe/Outbreaks, (IFM-GEOMAR, *Ulrich Sommer*)
- 3) Wasser-/ und Landnutzung und Biodiversität, (IZW, *Heribert Hofer, Christian Voigt*)
- 4) Biodiversität und Gesundheit/Nahrung, (IPB, *Ludger Wessjohann*)
- 5) Biodiversität und Ernährung/Leistung/nachwachsende Rohstoffe, (IPK, *Andreas Graner*)

- 6) Dynamik der Biodiversität, (MfN, *Reinhold Leinfelder*)
- 7) Biodiversität und Klima, (FIS, *Volker Mosbrugger*)
- 8) Gefährdung/Nutzung aquatischer Biodiversität (IGB, *Klement Tockner*)

Diese Themenverbände werden jeweils aus den Einrichtungen der Leibniz-Gemeinschaft gebildet, die an ähnlichen Fragestellungen arbeiten, und von den Initiatoren koordiniert. Bis zum Herbst 2008 haben sie einen konzeptionellen Report für das jeweilige Themenfeld erarbeitet und auf der zweiten Sitzung des Leibniz-Verbundes Biodiversität am 1. Oktober 2008 in Berlin diskutiert.

Damit hat die Leibniz-Gemeinschaft als diejenige Forschungsorganisation mit den meisten Einrichtungen und Wissenschaftlern in Deutschland, die am Thema Biodiversität in seiner gesamten Bandbreite forschen, ihre Expertise gebündelt und, initiiert von der Geschäftsstelle, eine Plattform für die Präsentation ihrer einzigartigen Kompetenzen auf diesem Forschungsfeld geschaffen.

Ansprechpartner: Dr. Lars Kühne (Geschäftsstelle)

Dr. Hans-Georg Weinig (Geschäftsstelle)

10.7. Arbeitsgemeinschaft der Informationsverbände

Vascoda (www.vascoda.de) ist ein Gemeinschaftsunternehmen wissenschaftlicher Bibliotheken und Informationseinrichtungen. Mit vascoda sind im Jahr 2002 die von der DFG finanzierten Virtuellen Fachbibliotheken, die vom BMBF finanzierten Informationsverbände (EconDoc, GetInfo, infoconnex, MedPilot) sowie die von beiden Förderern unterstützte Elektronische Zeitschriftenbibliothek und die AG Verbundsysteme eine strategische Allianz eingegangen, um ihre Informationsangebote in einem gemeinsamen Portal zu bündeln. Für die nachhaltige Weiterentwicklung dieser Dienste haben sich die beteiligten Einrichtungen im Jahr 2005 in einem Verein zusammengeschlossen. Mit dem gemeinsamen Portal vascoda ist eine nutzerorientierte und transparente Dienstleistung entstanden, die eine fachübergreifende Recherche in einer Vielzahl von Datenbeständen mit dem Zugriff auf die gewünschten Dokumente verknüpft. Ziel des kontinuierlichen Ausbaus ist es, ein gut strukturiertes Informationsangebot für alle Nutzergruppen zu schaffen, welches neben dem Zugang über das zentrale Einstiegsportal, auch in anderen Bibliotheksportalen eingebunden und genutzt werden kann. Das vascoda-Portal ermöglicht sowohl eine interdisziplinäre Suche in ausgewählten Datenbeständen, als auch eine komfortable Navigation zu den Fachportalen. Die Nutzerinnen und Nutzer können über das gemeinsame Portal in das gesamte vascoda-Informationsangebot einsteigen und werden über die Suche sowie über ausführliche Sammlungsbeschreibungen auf die spezialisierten Einzelangebote geleitet.

Sieben Leibniz-Einrichtungen sind an vascoda beteiligt, drei der fünf Vorstandsmitglieder stammen aus Leibniz-Einrichtungen. Die Geschäftsstelle des vascoda-Vereins ist an der Technischen Informationsbibliothek (TIB) in Hannover angesiedelt.

Ansprechpartner: Uwe Rosemann (Direktor TIB)

Bis 30.09.2008: Dr. Robert Steegers (Geschäftsstelle)

Ab 01.11.2008: Dr. Ruth Bendels (Geschäftsstelle)

10.8. Personal- und Betriebsräte der Leibniz-Gemeinschaft

Die Personal- und Betriebsräte der Leibniz-Gemeinschaft (PBL) haben sich vor knapp 20 Jahren in Form eines losen Netzwerks zusammengefunden. Es gibt keinerlei formelle Struktur, keine Satzung und keinen Vorstand, sondern nur eine jeweils auf der Jahrestagung der Personal- und Betriebsräte per Akklamation gewählte Koordinierungsgruppe, bei der alle Fäden zusammenlaufen. Sie organisiert die Jahrestagungen in Zusammenarbeit mit den beiden Gewerkschaften ver.di und GEW, führt Arbeitsgruppen zu speziellen Themen zusammen, betreibt eine regelmäßige Korrespondenz mit den betrieblichen Interessenvertretungen, in der Fragen und Antworten zusammengeführt werden, und vieles andere mehr.

Die Verzahnung der Arbeit der Koordinierungsgruppe mit der Leibniz-Gemeinschaft erfolgt auf mehreren Wegen. Einmal durch die Leibniz-Senatorin Petra Gerstenkorn von ver.di, mit der wir uns regelmäßig vor Senatssitzungen treffen und uns über aktuell anstehende Themen aus der Perspektive der von uns vertretenen Beschäftigten austauschen. Zum anderen durch die beiden Autoren dieses Artikels, die als regelmäßig eingeladene Gäste an der Leibniz-Mitgliederversammlung sowie parlamentarischen Abenden und ähnlichen Veranstaltungen teilnehmen und über die Ergebnisse berichten. Darüber hinaus bestehen gute persönliche Kontakte mit Mitgliedern des Leibniz-Präsidiums und der Geschäftsstelle. So ist es inzwischen zur Tradition geworden, dass sich die Koordinierungsgruppe bei Bedarf mit dem Leibniz-Präsidenten und anderen Präsidiumsmitgliedern trifft.

Zu unserer Jahrestagung laden wir Vertreter aller Leibniz-Betriebs- und Personalräte ein, um diese im Rahmen einer Schulungsveranstaltung zu aktuellen Themen wie Tarifverträge, Personalentwicklungsplanung etc. mit Experten zu schulen, unsere Positionen in den wichtigsten Problemfeldern auszutauschen und Erfahrungen weiterzugeben. Traditionell beginnt die Veranstaltung mit einem wissenschaftspolitischen Thema, das im Rahmen einer Podiumsdiskussion mit hochrangigen Gästen diskutiert wird. Im September 2008 ging es um "Die Verschränkung von Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen - Chancen und Risiken" mit unserem Präsidenten, Prof. Rietschel, dem Vizepräsidenten der Hochschulrektorenkonferenz, Prof. Dicke, und Uwe Meyeringh, Fachbereichsleiter bei ver.di. Dabei war die Schnittmenge der vertretenen Positionen erstaunlich groß. Weitere Schwerpunktthemen waren die Tarifverträge des öffentlichen Dienstes (TVöD und TV-L) sowie die noch ausstehende Entgeltordnung, das Leistungsentgelt und die Personalentwicklung in Theorie und Praxis. Beim Erfahrungsaustausch nahmen wie üblich die Ergebnisse der Evaluierungen den größten Raum ein.

Das Thema "Evaluierung" war das erste wichtige Betätigungsfeld für die PBL. Im Gegensatz zum heutigen Verfahren, wo man die wichtigsten Informationen auf der

Homepage der Leibniz-Gemeinschaft findet, waren diese Informationen unter der Ägide des Wissenschaftsrats nicht ohne weiteres zugänglich. Wir haben sie im Rahmen einer entsprechenden Arbeitsgruppe in mühevoller Kleinarbeit zusammengetragen, in einer *"Evaluierungsbibel"* zusammengefasst, unsere Personal- und Betriebsräte entsprechend geschult und die Ergebnisse gesammelt und verglichen mit dem Ziel, Schlussfolgerungen und Empfehlungen abzuleiten. Das war eine sehr erfolgreiche Arbeit, mit der zur Transparenz des damaligen Evaluierungsverfahrens beigetragen wurde und von der nicht nur wir, sondern auch die gesamte Leibniz-Gemeinschaft noch heute profitieren.

Als Netzwerk der Personal- und Betriebsräte der Leibniz-Einrichtungen leisten wir weiterhin einen wertvollen Beitrag zur "corporate identity" der Leibniz-Gemeinschaft. Mit unserer Arbeit tragen wir an der Basis dazu bei, die Zukunft unserer Einrichtungen mit ihren Arbeitsplätzen zu sichern.

Ansprechpartner: Jürgen Lorenz (FIZ KA)
Sigrun Dosek (DIPF)

11. Arbeitskreise

Arbeitskreise sind vom Präsidium offiziell eingesetzte Gremien zu bestimmten Themen, die von Mitarbeitern der Geschäftsstelle betreut werden.

11.1. Lenkungskreis Europa

Der EU-Lenkungskreis setzt sich aus Direktoren der Leibniz-Einrichtungen (zwei pro Sektion) zusammen und versteht sich als beratendes Gremium zu forschungspolitischen Aspekten sowie zur konkreten Arbeit des Brüssel-Büros. Als Schnittstelle zwischen Präsidium und Brüssel-Büro werden hier gemeinsam mit dem Präsidium und mit Unterstützung des Brüssel-Büros Beschlüsse zu Stellungnahmen der Leibniz-Gemeinschaft zur Entwicklung der Rahmenprogramme sowie zu Handlungsempfehlungen im weiteren Sinne gefasst.

Durch die Vertretung des Brüssel-Büros sowohl im Arbeitskreis Europa als auch im Lenkungskreis ist ein stetiger Informationsfluss zwischen den beiden Gremien gewährleistet.

Im Berichtszeitraum hat der EU-Lenkungskreis zwei Mal getagt. Zentrale Themen waren hier die Leibniz-Stellungnahme zum Grünbuch zur Zukunft des Europäischen Forschungsraumes sowie die Kommissionsmitteilung zur gemeinsamen Programmplanung der Mitgliedstaaten. Ferner wurden die Regeln zum geistigen Eigentum für Technologieinitiativen im 7. Forschungsrahmenprogramm erörtert sowie die Nachteile, die sich für öffentliche Forschungseinrichtungen insbesondere bei der Teilnahme an „IMI“ (Innovative Medicines Initiative) ergeben können. Darüber hinaus erörterte der Lenkungskreis auch bisherige und zukünftige Aktivitäten des Brüssel-Büros.

Ansprechpartner: Prof. Dr. Walter Rosenthal (FMP)
Claudia Labisch (Brüssel-Büro)

11.2. Arbeitskreis Europa

Im Arbeitskreis Europa treffen sich zweimal jährlich EU-Referenten, Drittmittelverwalter, Forschungskoordinatoren und Wissenschaftler zum Erfahrungsaustausch über Problemstellungen im Bereich der EU-Antragstellung und Projektabwicklung, sowie um sich zu allgemeinen EU-forschungspolitischen Entwicklungen zu informieren.

Am 12. und 13. Juni 2008 fand die 10. Sitzung des AK Europa erstmals in Brüssel statt. Ziel war es, den 20 Teilnehmerinnen und Teilnehmern die Arbeit der EU-Institutionen näher zu bringen und sie vor Ort über die Entwicklungen in der Forschungspolitik und das 7. Forschungsrahmenprogramm zu informieren. Folgende Themen standen dabei im Mittelpunkt:

- Forschungspolitische Schwerpunkte 2008
- Mobilitätsmaßnahmen im 7. Forschungsrahmenprogramm
- Finanzmanagement im 7. Forschungsrahmenprogramm
- Audits durch die Kommission – ein Bericht aus der Praxis

Darüber hinaus konnten sich die Teilnehmer im Rahmen eines gemeinsamen Abendessens mit einer Vertreterin des European Research Council (ERC) über die Arbeit des ERC sowie Antragsmöglichkeiten informieren.

Die Teilnehmer hatten ferner die Möglichkeit an einer Führung durch das EU-Parlament teilzunehmen und eine Plenarsitzung mitzuerleben.

Ansprechpartnerinnen: Claudia Labisch (Brüssel-Büro)
Annette Schoen (Brüssel-Büro)

11.3 Arbeitskreis Wissenstransfer

Ziel des Arbeitskreises Wissenstransfer ist es, die Verwertung wissenschaftlicher Ergebnisse aus Leibniz-Einrichtungen weiter voranzutreiben. Wissenschaftliche Ergebnisse können sowohl in Form von Schutzrechten (z. B. Patente, Marken) als auch in Form von Urheberrechten (geistige Schöpfungen) auftreten. Im Berichtszeitraum fand die 12. Sitzung des Arbeitskreises Wissenstransfer im September 2008 im Wissenschaftszentrum für Sozialforschung in Berlin statt, an dem neben Vertretern der Leibniz-Einrichtungen auch Kolleginnen und Kollegen von HGF, PTJ und PT-DLR teilgenommen haben.

Es wurde zunächst zum Umgang mit Arbeitnehmererfindungsvergütungen berichtet. Es folgten Berichte zu den Projekten Leibniz X, Good Practice und Entwicklung neuer Verwertungs- und Transfernetze in der Geschäftsstelle. Der Arbeitskreis verständigte sich einstimmig darauf, eine Verstärkung des Wissens- und Technologietransfers in geeigneter Weise in der Geschäftsstelle zu unterstützen.

Weiter wurde über die Förderprogramme Exist-Gründerstipendium, Exist-Forschungstransfer und die Forschungsprämie, sowie über die Umsetzung der Hightech-Strategie der Bundesregierung berichtet. Anschließend führte Frau Dr. Kopf als Vertreterin der Leibniz-Gemeinschaft aus, welche Themen und Ergebnisse in der letzten Sitzung des TTGR-Ausschusses der HGF behandelt wurden. Aus

den Mitgliedseinrichtungen wurde noch von den Erfahrungen mit Verwertungsagenturen in einzelnen Bundesländern und von einem Verwertungskonzept entlang der Wertschöpfungskette berichtet.

Der Arbeitskreis begreift sich auch weiterhin als wichtiges Forum für Informationen, Erfahrungsaustausch und Fortbildung im Bereich Wissenstransfer. Dabei soll das bewusst gewählte Wort „Wissenstransfer“ klarstellen, dass für die Institute der Leibniz-Gemeinschaft nicht nur der Technologietransfer, also die Verwertung von Schutzrechten, sondern in gleicher Weise auch die Verwertung von Know-how, also nicht schutzrechtsfähigen geistigen Leistungen, der Vermarktung zugänglich sind und in die Arbeit des Arbeitskreises einbezogen werden müssen.

Ansprechpartner: Dr. Verena Kopf (FVB)

Dr. Hans-Georg Weinig (Geschäftsstelle)

11.4. Arbeitskreis Chancengleichheit

Dem Arbeitskreis gehören alle Gleichstellungsbeauftragten der Leibniz-Einrichtungen an. Der 10-köpfige Sprecherinnenrat, dem je zwei Vertreterinnen pro Sektion angehören, bereitet den jährlichen Workshop Chancengleichheit vor und berät Stellungnahmen und Strategien im Bereich Chancengleichheit, hält Kontakt zu den Beauftragten für Chancengleichheit in den Sektionen und vermittelt relevante Informationen. Die Sprecherin bereitet Stellungnahmen vor, erstellt die Unterlagen zu den Arbeitssitzungen und fungiert als Bindeglied zwischen dem Präsidium, der Geschäftsstelle und dem AKC. Sie berichtet regelmäßig über die Arbeit des AKC an das Präsidium, bei den Workshops und auf den Sitzungen des Verwaltungsausschusses. Ferner nimmt sie an der Mitgliederversammlung teil.

Ansprechpartnerin: Anke Geßner (WZB)

Tina Rudersdorf (Geschäftsstelle)

11.5. Arbeitskreis Recht

Im Juni 2003 konstituierte sich eine Arbeitsgruppe Recht, zu dem alle Juristen und Juristinnen der Leibniz-Gemeinschaft eingeladen sind. Im Juni 2004 verlieh das Präsidium der Arbeitsgruppe einen offiziellen Arbeitskreisstatus im Sinne der Satzung. Der AK Recht ist Kommunikations- und Informationsbasis für die Leibniz-Einrichtungen in rechtlichen Angelegenheiten und spielt somit eine Doppelrolle. Einerseits geht es um den Austausch und die Unterstützung der Mitglieder des Arbeitskreises untereinander, andererseits um ein Arbeitsgremium für auf Verbandsebene rechtlich relevante Themen, die eine Mitarbeit der Leibniz-Einrichtungen erfordert. Der AK Recht steht auch Externen Teilnehmern wie dem Arbeitskreis Recht der Helmholtz-Gemeinschaft grundsätzlich offen. Vor allem sind weiterhin alle interessierten und für die Arbeitsbereiche zuständigen Personen der Leibniz-Gemeinschaft herzlich eingeladen.

Im Berichtszeitraum haben drei Sitzungen stattgefunden:

Am 21. November 2007 tagte der AK Recht im Rahmen der Jahrestagung 2007 in den Räumen des Deutschen Primatenzentrums (DPZ) in Göttingen. Die Diskussion über das Selbstverständnis des Arbeitskreises Recht sowie über die administrative

Vernetzung des AK Rechts mit anderen Arbeitskreisen der Leibniz-Gemeinschaft, die auf der vorhergehenden Sitzung begonnen hatte, wurde fortgeführt. Leibniz X stellte sein neues Dienstleistungsangebot (BMBF-Förderprogramm „Interimsmanagement“) vor. Im Rahmen des Erfahrungsaustausches wurden folgende Themen behandelt: Wissenschaftszeitvertragsgesetz – WissZeitV und die Einführung einer leistungsbezogenen Vergütung nach dem TVöD und dem TV-L.

Die zweite Sitzung fand am 6./7. März 2008 gemeinsam mit dem AK Finanzen im ZEW in Mannheim statt. Hauptthema war das ursprünglich vom AK Finanzen bearbeitete und vom Verwaltungsausschuss im November 2007 an den AK Finanzen und den AK Recht zur gemeinsamen Bearbeitung verwiesene Finanzstatut. Beide Arbeitskreise verfassten nach getrennten Sitzungen einen gemeinsam überarbeiteten Entwurf zur Vorlage an den VA. Zudem behandelte der AK Recht in einer separaten Sitzung tarifrechtliche Fragestellungen insbesondere zu § 40 TV-L und Arbeitszeitkonten.

Am 23./24. Oktober 2008 fand in Bonn eine weitere Sitzung statt. In dieser wurde der Workshop mit dem AK IT vorbereitet. Zudem fand ein Erfahrungsaustausch zu tarifrechtlichen und allgemeinen Rechtsthemen statt.

Im Frühjahr 2009 wird der Arbeitskreis Recht einen gemeinsamen Workshop mit dem Arbeitskreis IT zum Thema „Internet und Recht“ abhalten. Der Workshop ist dann offen für alle Interessierten Personen der Leibnizeinrichtungen.

Ansprechpartner: Assessorin jur. Ute Rynarzewski (KIS Freiburg)
RA Adrian Grüter, LL.M. (Geschäftsstelle)

11.6. Arbeitskreis Open Access

Mit der 2003 erfolgten Unterzeichnung der Berliner „Erklärung über den offenen Zugang zu wissenschaftlichem Wissen“ hat sich neben anderen Wissenschaftsorganisationen, Universitäten, Bibliotheken, Forschungsinstituten und Regierungen auch die Leibniz-Gemeinschaft verpflichtet, ihre Mitarbeiter und Stipendiaten dazu anzuhalten, ihre wissenschaftlichen Publikationen offen zugänglich zu machen, die Anerkennung von Open Access-Fachliteratur zu fördern und den Aufbau einer gut funktionierenden Infrastruktur für das neue Verbreitungsmodell zu unterstützen.

Der im September 2005 vom Präsidium der Leibniz-Gemeinschaft eingesetzte Arbeitskreis hat im Berichtszeitraum einmal getagt. Zur Umsetzung der von der Mitgliederversammlung 2007 beschlossenen Leitlinie zum Umgang mit Open Access hat sich eine Arbeitsgruppe gebildet, die die Bedingungen der technischen Umsetzung erörtert. Die Leitlinie sieht vor, die Publikation von Forschungsergebnissen unter Open Access zu fördern. Am Arbeitskreis beteiligte Einrichtungen aus dem IVS bieten an, in einer zweijährigen Pilotphase die Mitgliedseinrichtungen bei der technischen, rechtlichen und organisatorischen Umsetzung der Leitlinie zu unterstützen und am Ende dieses Zeitraums ein Konzept für die Weiterarbeit vorzulegen.

Das von den beteiligten Einrichtungen getragene Umsetzungskonzept der Arbeitsgruppe hat die Zustimmung des AK Open Access und des Präsidiums gefunden und wird bei der Jahrestagung 2008 vorgestellt.

Ansprechpartner: Dr. Maximilian Stempfhuber (GESIS/IZ)
 Ulrich Korwitz (ZB MED)
 Bis 30.09.2008: Dr. Robert Steegers (Geschäftsstelle)
 Ab 01.11.2008: Dr. Ruth Bendels (Geschäftsstelle)

11.7. Arbeitskreis Bibliotheken und Informationseinrichtungen

Dem Arbeitskreis gehören Bibliotheken und Informationseinrichtungen von 76 Leibniz-Einrichtungen an. Die restlichen Einrichtungen erhalten alle Informationen über die Vorhaben des Arbeitskreises. Sie beteiligen sich punktuell an einzelnen Aktionen. Seit der Konstituierung hat der zehnköpfige Sprecherrat des Arbeitskreises gezielte Initiativen ergriffen. Ein zentraler Teil der Arbeit bleibt die Vernetzung des Arbeitskreises, so dass Vielfalt und Kapazität der Bibliotheken und Informationseinrichtungen nach innen und außen transparent werden. Interne Kommunikations- und Kooperationsmöglichkeiten sind so bereits erfolgreich in die Wege geleitet worden. Regelmäßige Treffen des Sprecherrates und die Jahrestagung des Arbeitskreises sorgen für einen hohen Grad an Abstimmung innerhalb des Arbeitskreises. Das Vortragsprogramm der Jahrestagung, die in diesem Jahr in der Hamburger Niederlassung der ZBW stattfand, trug zur fachlichen Weiterbildung ebenso bei wie eine Fortbildungsveranstaltung zu elektronischen Publikationen. Ein wichtiges Ziel des Arbeitskreises ist, auch weiterhin bezahlbare Konditionen für Fachdatenbanken und Electronic Journals durch Konsortialbildung zu erhalten. Die erfolgreichen Verhandlungen aus dem vergangenen Jahr wurden fortgesetzt und durch die professionelle Unterstützung insbesondere der TIB wurden auch in diesem Jahr diverse weitere Konsortialangebote bearbeitet bzw. eingeholt. „Leibniz-Konsortien“ werden so zum Begriff für Anbieter auf dem Markt.

Ansprechpartner: Christine Hasemann (TIB Hannover)
 Bis 30.09.2008: Dr. Robert Steegers (Geschäftsstelle)
 Ab 01.11.2008: Dr. Ruth Bendels (Geschäftsstelle)

11.8. Arbeitskreis Archive

Mit Beschluss des Präsidiums vom 18./19. Februar 2008 wurde der seit 2005 bestehenden Arbeitsgemeinschaft Archive der Status eines Arbeitskreises gegeben, um der Verstärkung der Zusammenarbeit auf diese Weise Rechnung zu tragen. Die Archive von 14 Leibniz-Einrichtungen beteiligen sich regelmäßig an den Sitzungen des AK, der dabei offen für weitere Mitglieder ist. Durch die Vernetzung und den Informations- und Erfahrungsaustausch der Archive der Leibniz-Gemeinschaft sollen trotz der unterschiedlichen Strukturen und Arbeitsbereiche Synergieeffekte genutzt werden. Im Verbund soll die Position der Archive in der Außendarstellung gestärkt und die Interessenvertretung institutionalisiert werden. Bei den halbjährlichen Treffen des Arbeitskreises stehen der fachliche Austausch und die Entwicklung gemeinsamer Positionen etwa bezüglich des Umgangs mit Bildrechten oder Gebühren für Reproduktionsaufträge im Vordergrund. Ein Ziel des

Arbeitskreises ist die Entwicklung eines Konzepts des „Verteilten Sammelns“, in dem die Archive der Leibniz-Gemeinschaft arbeitsteilig zusammenwirken. Zur Außendarstellung wird derzeit eine Broschüre vorbereitet. Ebenfalls in Planung ist eine Ausstellung ausgewählter Archivalien in Zusammenhang mit einer Veranstaltung der Reihe „Geisteswissenschaft im Dialog“ zum Thema „Erinnerung und Unbewusstes. Sammlungen und Archive als kulturelles Gedächtnis“ im Februar 2009 im Germanischen Nationalmuseum Nürnberg.

Ansprechpartner: Dr. Michael Farrenkopf (DBM)

Klaus-Peter Kiedel (DSM)

Bis 30.09.2008: Dr. Robert Steegers (Geschäftsstelle)

Ab 01.11.2008: Dr. Ruth Bendels (Geschäftsstelle)

11.9. Arbeitskreis Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Fast 50 Verantwortliche für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit aus Leibniz-Einrichtungen nahmen am Treffen des AK Presse am 27. Mai 2008 im Forschungsinstitut und Naturmuseum Senckenberg, Frankfurt a. M. (FIS), teil. Auf dem Programm standen gemeinsame Projekte sowie regionale bzw. fachliche Vernetzung und Fortbildung. Die ehemalige Pressesprecherin der Berliner Humboldt-Universität und Geschäftsführerin der Agentur „con gressa“ für Veranstaltungsorganisation und Wissenschaftskommunikation, Susann Morgner, referierte über die Themen Krisenkommunikation und Evaluation von PR-Maßnahmen. Steven Seet vom Leibniz-Institut für Zoo- und Wildtierforschung berichtete ferner vom Projekt eines Internet-gestützten Instituts-Newsletters als Mittel der internen Kommunikation. Der Präsident der Leibniz-Gemeinschaft, Prof. Rietschel, diskutierte mit den Presseverantwortlichen der Institute die strategische Weiterentwicklung der Leibniz-Gemeinschaft und den Beitrag der Öffentlichkeitsarbeit dazu. Zukünftig wird der der AK Presse, zweimal jährlich tagen: im Frühjahr 1,5 Tage und im Herbst zur Jahrestagung einen halben Tag. Des weiteren ist vorgesehen, aus dem Kreis des AK Presse einen Redaktionsbeirat für das Leibniz-Journal zu benennen.

Regionale Arbeitskreise haben sich im Berichtszeitraum in Berlin-Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Nordrhein-Westfalen und Sachsen getroffen und gemeinsame Projekte unternommen.

Ansprechpartner: Josef Zens (Berlin-Büro)

Christoph Herbort-von Loeper (Berlin-Büro)

11.10. Arbeitskreis IT

Der IT Arbeitskreis dient dem Informationsaustausch über Aktivitäten der Leibniz-Einrichtungen in den Bereichen Datenverarbeitung und Informationstechnik. Er berät darüber hinaus auch die Geschäftsstelle bei entsprechenden Fragestellungen. Aktuell unterstützen die Mitglieder des Arbeitskreises die Geschäftsstelle beim Aufbau eines neuen Intranets.

Im Berichtszeitraum wurden insbesondere die Themen Dokumentenmanagement und mobile Kommunikation sowie rechtliche Themen wie z. B. Lizenzen, Rahmenverträge und Haftungsrisiken für IT-Verantwortliche behandelt.

Ansprechpartner: Dr. Uwe Konrad (FZD)
Sven Olaf Weichert (Geschäftsstelle)

11.11. Arbeitskreis Finanzen

Der Arbeitskreis Finanzen ist eine freiwillige und offene Gruppe von administrativen Leiterinnen und Leitern der Leibniz-Einrichtungen. Neben dem Austausch zu finanzrelevanten Themen und der Formulierung von inhaltlichen Positionen hierzu, unterstützt der Arbeitskreis Finanzen das Präsidium, den Verwaltungsausschuss und die Geschäftsstelle bei finanzbezogenen Entscheidungen.

Im Berichtszeitraum waren insbesondere die Entwicklung des Leibniz-Finanzstatuts sowie der Umgang mit Leistungszulagen und –prämien gem. TV-L und der leistungsbezogenen Entgelte gem. TVöD beherrschende Themen.

Ansprechpartner: Jost Henze (GESIS)
RA Adrian Grüter L.L.M. (Geschäftsstelle)

12. Geschäftsstelle

Im Berichtszeitraum führten vornehmlich der Generalsekretär, dessen Stellvertreterin sowie die Leitung des Brüssel-Büros zahlreiche Gespräche mit Vertretern der Bundes- und Landesregierungen bzw. -ministerien, anderen Wissenschaftsorganisationen, Vertretern des europäischen Wissenschaftsraumes sowie der Industrie. Darüber hinaus nahmen sie an Sitzungen externer Partner (z. B. BMBF, andere Wissenschaftsorganisationen) teil. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Geschäftsstelle waren für die Organisation und Betreuung von Sektions- und Arbeitskreissitzungen, Veranstaltungsvorbereitungen oder die Durchführung von Weiterbildungsmaßnahmen zuständig. Die Mitarbeiter des Referates Evaluierung organisierten insgesamt sieben Evaluierungen und betreuten deren Durchführung.

Die Geschäftsstelle hat im Berichtszeitraum zahlreiche Veranstaltungen organisiert und durchgeführt sowie vor- und nachbereitet. Diese sind nachfolgend aufgeführt:

- Arbeitsgruppen des Präsidenten:
AG Zusammenarbeit mit Hochschulen (2),
AG Nachhaltigkeit (1),
AG Politikberatung (2)
- Arbeitskreise/ Arbeitsgruppen:
AK Europa (1),
AK Recht (3),
AK Open Access (1),
AG Open Access (3),
AK Bibliotheken und Informationseinrichtungen (4),
AK Chancengleichheit (2),

- AK Wissenstransfer (1),
- AK Presse- und Öffentlichkeitsarbeit (1),
- AK Archive (2),
- AK Finanzen (2), AK IT (2)
- Tagungen:
 Jahrestagung der Leibniz-Gemeinschaft,
 Jahrestagung AK Bibliotheken und Informationseinrichtungen,
 Jahrestagung AK Chancengleichheit,
 Jahrestagung AK Presse;
 Tagung Ex-Post Evaluation 6. FRP (2)
- Sitzungen:
 Senat (3),
 Vorstand (4),
 Präsidium (5),
 Sektionen (10),
 IVS (1),
 VA (3),
 SAE (3),
 SAW (2),
 Arbeitsgruppen (s. o.),
 Preisjury (1)
- Workshops und Seminare:
 Workshop „KLR/Programmbudget“;
 Fortbildung des AK Bibliotheken „Elektronische Veröffentlichungen“;
 Fortbildungsseminare für EU-Referenten, Wissenschaftler und Institutsdirektoren (13),
 Workshop Chancengleichheit (1)
- Veranstaltungen und Öffentlichkeitsarbeit:
 Leibniz-Frühstück (4),
 Parlamentarischer Abend Berlin,
 Pressekonferenzen (1),
 Parlamentarischer Abend in Brüssel (2),
 Gesprächskreis Wissenschaftsregion Bonn

Die Geschäftsstelle erreichten darüber hinaus im Berichtszeitraum zahlreiche Anfragen zu Themen, die bislang nicht routinemäßig bearbeitet werden. Hierzu zählten vornehmlich Rechtsthemen.

Im Berichtszeitraum hat die Geschäftsstelle weiterhin vier durch das BMBF geförderte Projekte durchgeführt. Hierfür hat sie Mittel in Höhe von über 3 Mio. Euro eingeworben:

- Geisteswissenschaften im Dialog (vgl. Kap. 16.1.2.)

Für die Fortsetzung des gemeinsam mit der Akademienunion beantragten Projekts „Geisteswissenschaft im Dialog“, das der öffentlichkeitswirksamen Präsentation geisteswissenschaftlicher Forschungsergebnisse im Rahmen von Podiumsdiskussionen an wechselnden Veranstaltungsorten dient, hat die Leibniz-Gemeinschaft

für die Jahre 2007 bis 2009 beim BMBF Mittel in Höhe von 327.836 Euro eingeworben. Die Bewilligung des Projekts ist seitens des BMBF an die Verpflichtung von Leibniz-Gemeinschaft und Akademienunion geknüpft, für 2008 und 2009 jeweils einen Eigenanteil zur Finanzierung der bewilligten Referentenstelle in Höhe von 12.500 Euro zu erbringen. Näheres zum Projekt: vgl. Kapitel 16.1.2.

- Leibniz X (vgl. Kap. 17)

Leibniz X ist die Beratungsstelle der Leibniz-Gemeinschaft für den Wissens- und Technologietransfer aus der Forschung in die Wirtschaft („Science2Market“). Der Schwerpunkt der Tätigkeit ist die Spin-Off-Beratung. Daneben steht Leibniz X auch für alle anderen Fragen des Wissens- und Technologietransfers zur Verfügung und kann sowohl von den Leibniz-Einrichtungen als auch den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern der Leibniz-Gemeinschaft kostenlos in Anspruch genommen werden.

Das vom BMBF geförderte Projekt Leibniz X lief ursprünglich zum 31. August 2007 aus. Um die erfolgreiche Arbeit fortsetzen zu können, wurde von der Leibniz-Gemeinschaft ein Antrag auf Fortführung des Projektes bis zum 31. Dezember 2009 gestellt und vom BMBF bewilligt.

Im Rahmen des beantragten Anschlussprojekts wird nun zum einen das Dienstleistungsangebot von Leibniz X weiterentwickelt und über neue Wege kommuniziert werden, damit eine noch größere Anzahl von Leibniz-Einrichtungen bzw. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern durch das Dienstleistungsangebot von Leibniz X erreicht wird. Zum anderen soll ein Konzept zur Verstetigung von Leibniz X entwickelt werden.

- Good Practice

Die BMBF-Maßnahme „Good Practice zur Erleichterung von Ausgründungsvorhaben: Erhöhung der Managementkompetenz bei der Unterstützung von Ausgründungen in außeruniversitären Forschungseinrichtungen“ hat das Ziel den Verlauf des Gründungsprozesses in der Vorgründungsphase durch zusätzliche Unterstützung durch externe Managementkompetenz positiv zu beeinflussen.

Durch die Teilnahme der Leibniz-Gemeinschaft an dieser Fördermaßnahme können im Rahmen des Projektes „Good Practice zur Erleichterung von Ausgründungsvorhaben: Entwicklung und Erprobung von Instrumenten zur Erhöhung der Managementkompetenz in Ausgründungen aus Einrichtungen der Leibniz-Gemeinschaft durch Einbindung externen Management-Know-hows“ bis August 2010 bei einem Fördervolumen von insgesamt knapp 1,9 Mio. Euro ca. 20 Einzelvorhaben unterstützt werden. Entsprechende Anträge können an die Beratungsstelle Leibniz X gerichtet werden, durch die die Umsetzung der Maßnahme für die Leibniz-Gemeinschaft erfolgt.

Ziel des Projektes ist es, neue Werkzeuge zur Erleichterung von Ausgründungsvorhaben zu entwickeln und zu erproben. Ausgründungsvorhaben aus Einrichtungen der Leibniz-Gemeinschaft werden in der Vorgründungsphase durch eine temporäre betriebswirtschaftliche Begleitung unterstützt. Die Unterstützung kann u. a. in den Bereichen Marketing, Vertrieb, Unternehmensführung, Finanzierung oder Projektmanagement erfolgen. Der externe Manager kann das Team während des gesamten Gründungsprozesses begleiten, gegebenenfalls sogar langfristig das

Gründungsteam ergänzen, oder auch nur für zeitlich und inhaltlich klar definierte Aufgaben eingesetzt werden.

Im Rahmen des Projektes unterstützte Gründungsvorhaben laufen bereits am Leibniz-Institut für Plasmaforschung und Technologie in Greifswald (INP) und dem Leibniz-Institut für Festkörper und Werkstofforschung in Dresden (IFW). Das Gründungsvorhaben des INP Greifswald befasst sich mit Herstellung und Vertrieb eines Plasma gestützten Werkzeuges zur Oberflächenbearbeitung, das Vorhaben des IFW soll die Vermarktung von innovativen wissenschaftlichen Geräten, die am IFW entwickelt wurden, übernehmen. Sechs weitere Gründungsvorhaben haben ihr Interesse signalisiert und bereiten zum Teil bereits entsprechende Anträge vor.

- Verwertungs- und Transfernetze

Im Rahmen der High-Tech-Strategie der Bundesregierung hat das BMBF für die Leibniz-Einrichtungen in 2007 zusätzliche Finanzmittel zur Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Wirtschaft bereitgestellt. Innerhalb der Leibniz-Gemeinschaft wird damit die Netzwerkbildung für neue Verwertungswege wissenschaftlicher Ergebnisse aus den Leibniz-Einrichtungen unterstützt. Dieses Vorhaben ist eingebettet in das von der Geschäftsstelle koordinierte Projekt „*Neue Wege zur verwertungsorientierten Netzwerkbildung*“ zur Erstellung eines Prozessleitfadens für die Etablierung solcher Netzwerke, welches ebenfalls vom BMBF mit zusätzlichen Personal- und Sachmitteln gefördert wird. Zehn Einzelvorhaben mit einem Gesamtvolumen von ca. zehn Mio. Euro haben sich dabei im wettbewerblichen Verfahren durchgesetzt, die neben wissenschaftlicher Exzellenz einen besonderen Bezug zur verwertungsorientierten Netzwerkbildung haben und als Untersuchungsfelder im o. g. Dachprojekt dienen. Ende 2008 werden die Arbeiten in den Einzelvorhaben abgeschlossen, und für das Frühjahr 2009 ist die Präsentation des Leitfadens geplant, der die Projektergebnisse zusammenfassend darstellen wird.

Übersicht der durch die Geschäftsstelle eingeworbenen Projektmittel:

Projekt	Vertragslaufzeit	Mittel
GID	01.01.2007 – 31.12.2009	327.836 Euro
Leibniz X (Verstetigung)	01.09.2007 – 31.12.2009	572.701 Euro
Good Practice	01.09.2007 – 31.08.2010	1.882.733 Euro
HTS	01.09.2007 – 31.03.2009	258.605 Euro Im Rahmen dieser Maßnahme werden Einzelvorhaben der Institute in einer Gesamthöhe von ca. 10 Mio. Euro möglich
Summe gesamt		3.041.875 Euro

Im Berichtszeitraum hat es folgende Personalwechsel in der Geschäftsstelle, dem Referat Evaluierung und im Brüssel-Büro gegeben:

Geschäftsstelle:

- Zum 31.12.2007 hat Herr Mcharek die Leibniz-Gemeinschaft verlassen und eine Tätigkeit in Düsseldorf/Dubai aufgenommen.
- Zum 01.02.2008 hat Herr Josef Zens die Stelle als Pressesprecher von Herrn Vogt übernommen, der zur Humboldt-Universität gewechselt ist. Herr Zens wurde hierzu für zwei Jahre vom FVB abgeordnet.
- Seit 01.05.2008 hat Frau Tina Rudersdorf die Koordinierung aller Leibniz-Gremien übernommen.
- Zum 01.07.2008 hat Frau Steffi Kopp als Elternzeitvertretung die Stelle von Frau Reisner im Berlin-Büro übernommen.
- Zum 15.08.2008 wechselte die persönliche Referentin des Präsidenten Frau Dr. Katja Brandt zum Bernhard-Nocht-Institut für Tropenmedizin nach Hamburg. Ihre Aufgaben hat Herr Dr. Björn Maul übernommen, der hierzu für zwei Jahre vom FVB abgeordnet wurde.
- Zum 15.08.2008 hat Frau Christine Wennrich (befristet) die von der Mitgliederversammlung genehmigte Stelle als Referentin im Bereich Wissens- und Technologietransfer angetreten.
- Zum 01.10.2008 wechselte Herr Dr. Robert Steegers zur Deutschen Physikalischen Gesellschaft.

Referat Evaluierung:

- Zum 14.11.2007 wechselte Frau Dr. Weyerts-Schweda zur Deutschen Forschungsgemeinschaft.
- Herr Dr. Andreas Kahle wechselte zum 01.03.2008 zum Bundesministerium für Bildung und Forschung.
- Herr Dr. Martin Werner wechselte zum 31.05.2008 zum Alfred-Wegener-Institut.
- Als Nachfolge von Dr. Carsten Klein wurde zum 15.04.2008 als Leiter des Referats Evaluierung Herr Dr. Peter Heil eingestellt.
- Ebenfalls zum 01.10.2008 wechselte Frau Dr. Ismene Seeberg-Elverfeldt zur Deutschen Forschungsgemeinschaft.

- Zum 13.10.2008 wechselte Frau Sigrid Künzel zum Deutschen Institut für Urbanistik.

Die Wechsel im Referat Evaluierung, mit Ausnahme des Wechsels der Leitung, sowie der Wechsel eines Referenten in der Geschäftsstelle sind dem nahen Umzug des Referats sowie eines möglichen Umzugs der Geschäftsstelle geschuldet.

Brüssel-Büro:

- Zum 23. April 2008 ging die Leitung des Brüssel-Büros von Herrn Jan-Stefan Fritz auf Frau Claudia Labisch über. Herr Fritz ist weiterhin mit EU-Projekten der Leibniz-Gemeinschaft beschäftigt und betreut darüber hinaus das Konsortium Deutsche Meereswissenschaften.

13. Administrative und rechtliche Rahmenbedingungen

Ansprechpartner für alle unter Kap. 13 genannten Themen:
RA Adrian Grüter L.L.M. (Geschäftsstelle)

13.1. Tarifvertrag des öffentlichen Dienstes (TVöD) / Tarifvertrag der Länder (TV-L)

Am 1. Oktober 2005 ist der Tarifvertrag des öffentlichen Dienstes (TVöD) in Kraft getreten. Dieser gilt für Beschäftigte des Bundes und der kommunalen Arbeitgeber und hat die Regelungen des Bundesangestelltentarifvertrages (BAT) ersetzt. Eine große Schwierigkeit der neuen Regelungen dieses Tarifvertrages, von denen insbesondere die Leibniz-Einrichtungen, die den TVöD anwenden, betroffen waren, ergab sich bei Neueinstellungen aus der fehlenden Möglichkeit der Anerkennung förderlicher (Vordienst-)Zeiten bei der Eingruppierung in die Erfahrungsstufen innerhalb der Entgeltgruppen. Insbesondere im wissenschaftlichen Umfeld mit befristeten Arbeitsverträgen und einer geforderten hohen Mobilität der dort beschäftigten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer ist dies jedoch eine unabdingbare Voraussetzung, um in der deutschen und internationalen Wissenschaftslandschaft konkurrenzfähig zu bleiben.

Mit Rundschreiben des BMI vom 30. November 2006 „Stufen der Entgelttabelle nach § 16 TVöD (Bund)“ ist nunmehr die Anerkennung förderlicher Zeiten bei der Gewinnung besonders qualifizierter Fachkräfte im Bereich der wissenschaftlichen Forschung möglich.

Am 19. Mai 2006 haben sich auch die Tarifgemeinschaft deutscher Länder (TdL), die Gewerkschaften ver.di und die dbb tarifunion auf ein neues Tarifrecht der Länder geeinigt. Die Einigung findet für die Bundesländer Anwendung, die der TdL angehören, d. h. alle Bundesländer außer Berlin und Hessen.

Am 1. November 2006 wurden die Beschäftigten der Länder in den Tarifvertrag der Länder (TV-L) übergeleitet. Das Überleitungsrecht sowie die Grundlagen des TV-L ähneln denen des TVöD. Die Einkommensstruktur und die Arbeitsbedingungen der Beschäftigten entsprechen weitgehend den Bestimmungen beim Bund und bei den

Kommunen. Finanziell ist der TVöD allerdings für die meisten Beschäftigten im Vergleich zum TV-L vorteilhaft, da dessen Tarifsteigerungen früher stattfanden und der TV-L die Jahressonderzahlung teilweise erheblich gekürzt hat. Für die den TV-L anwendenden Leibniz-Institute haben insbesondere die in § 40 formulierten Besonderheiten für die Bereiche der Wissenschaft hohe Bedeutung. Im Rahmen der Tarifverhandlungen der Tarifgemeinschaft der Länder und ver.di zur Ausgestaltung der Regelungen des TV-L wurde versucht, die Fehler bzw. Schwierigkeiten innerhalb des TVöDs zu vermeiden. Ergebnis ist § 40 TV-L, der wissenschaftlichen Einrichtungen insbesondere die Anerkennung von förderlichen Zeiten ermöglicht und zusätzliche Möglichkeiten leistungsbezogener Bezahlung schafft.

Am 31. März 2008 wurde für den Bereich des TVöD in der Tarifrunde 2008 zwischen den Tarifparteien vereinbart, dass neben Entgelterhöhungen für alle Tarifbeschäftigten auch Änderungen bei der Wochenarbeitszeit und eine Angleichung der Ost- an die Westentgelte durchgeführt werden. Der Tarifabschluss, mit einer Laufzeit von zwei Jahren, sieht für das Jahr 2008 einen monatlichen Sockelbetrag von 50 Euro sowie eine Erhöhung von 3,1 % vor. Für das Jahr 2009 sind eine Einmalzahlung von 225 Euro sowie eine Erhöhung von 2,8 % vorgesehen. Der Tarifvertrag gilt rückwirkend zum 1. Januar 2008.

Besonders die vorgezogene Tarifangleichung trifft die den TVöD anwendenden 22 Leibniz-Einrichtungen in den Neuen Ländern hart. So werden beispielsweise die acht Institute des Forschungsverbundes Berlin in 2008 zusätzlich mit 1,55 Mio. € und in 2009 mit 2,12 Mio. € belastet.

Die Institute, die den TV-L anwenden, werden diese Entwicklung zeitversetzt erfahren: Es ist zu erwarten, dass der für den 1. Januar 2009 zu erwartende Tarifabschluss sich an den Tarifabschlüssen für den Bund und die Kommunen orientieren wird. Die Tarifanpassung in den neuen Bundesländern wird für diese Institute im Wesentlichen zum 1. Januar 2010 erfolgen.

Der Präsident hat sich vor diesem Hintergrund Anfang Juni 2008 schriftlich an die Gemeinsame Wissenschaftskonferenz (GWK) gewandt, um auf diese Dramatik aufmerksam zu machen. Zugleich hat die Leibniz-Gemeinschaft in der Allianz für eine gemeinsame Initiative der Wissenschaftsorganisationen gesorgt, die sich daraufhin ebenfalls schriftlich an die GWK gewandt hat. Beides hat schließlich dazu geführt, dass der Bund Mitte des Jahres signalisiert hat, zumindest einen Teil der Kosten für die vorgezogenen Tarifangleichungen in 2008 und 2009 als „unabweisbare Sondertatbestände“ anzuerkennen, wenn die Länder sich entsprechend an den Bund wenden. In der Sitzung des Ausschusses Forschungsförderung Mitte September 2008 sind auf Antrag des Landes Berlin daraufhin für das laufende Haushaltsjahr 2008 insgesamt 1,816 Mio. € für Personalverstärkungsmittel für die acht Institute des Forschungsverbundes Berlin, BESSY, sowie die Außenstelle des ISAS nachträglich bewilligt worden. Das Land Brandenburg hat angekündigt, ebenfalls einen Betrag von ca. 300.000 € zu beantragen.

Nicht finanziert in 2009 sind damit aber die Kosten für die zu erwartenden Tarifsteigerungen und für die zum 1. November 2008 aus der individuellen Zwischenstufe in die nächste Entwicklungsstufe übergehenden Mitarbeiter/innen der den TV-L anwendenden Einrichtungen. Diese Kosten müssen durch Verschiebungen innerhalb der Institute finanziert werden und gehen zu Lasten des Paktes für Wissen-

schaft und Forschung. Die Leibniz-Gemeinschaft appelliert an Zuwendungsgeber und GWK, diese Aufwüchse in 2010 zu finanzieren.

13.2. Urheberrecht

Das Zweite Gesetz zur Regelung des Urheberrechts in der Informationsgesellschaft (Zweiter Korb) wurde am 5. Juli 2007 vom Bundestag verabschiedet. Mit dem Zweiten Korb sollte das Urheberrecht – aufbauend auf die erste Novelle aus dem Jahr 2003 – weiter an das digitale Zeitalter und die neuen technischen Möglichkeiten angepasst werden. Das Gesetz sollte die Interessen der Urheber an der Wahrung und Verwertung ihres geistigen Eigentums und die Belange der Geräteindustrie, der Verbraucher und der Wissenschaft an der Nutzung der Werke in einen angemessenen Ausgleich bringen.

Die Wissenschaftsorganisationen sowie auch das Aktionsbündnis „Urheberrecht für Bildung und Wissenschaft“ setzten sich im Berichtszeitraum jedoch massiv gegen diese Novellierung ein. Bildung und Wissenschaft müssen die neuen Formen der Verbreitung und des Erwerbs von Wissen und Information ohne Behinderungen nutzen können. Nach Ansicht vieler Forscher behindert jedoch die Novelle die wissenschaftliche Arbeit und schränkt den freien Zugriff auf Forschungsergebnisse ein. Studierende müssten für die Ausleihe von Fachliteratur Lizenzgebühren bezahlen. Der Deutsche Bibliotheksverband hofft auf eine wissenschaftsfreundlichere „Reform der Reform“. Im Hochschul- und Forschungsbereich gibt es zwar durch den 2. Korb teilweise klarere Regeln, allerdings ist fraglich, ob sie in der Praxis anwendbar bleiben. Die gesetzlichen Auflagen für Bibliotheken schränken diese bei der Bereitstellung digitaler Medien erheblich ein. Durch die starke Beschränkung des Wissenszugangs und die Privilegierung von Verlagsinteressen wird dem Selbstbestimmungsrecht der Wissenschaft und den Anforderungen von Ausbildung und Lehre nicht ausreichend Rechnung getragen.

Die Fraktionen im Bundestag sind durch die Kritik unsicher geworden. In der Bundestagsdebatte wurde deutlich, dass diese Novellierung den bildungs- und wissenschaftsspezifischen Anforderungen nicht gerecht wird. Die Sprecher im Bundestag befürworten mittlerweile die Aufnahme eines dritten Korbs. Hier muss den Informationsbedürfnissen in Bildung und Wissenschaft, inner und außeruniversitär, stärker Rechnung getragen werden. Dabei muss es wirtschaftlich handhabbare Geschäftsmodelle für den Umgang mit Wissen und Information unter Anerkennung des Primats des freien Zugangs zu Wissen in Bildung und Wissenschaft (Open-Access-Prinzip) geben. Auch die Geschäftsstelle wird sich für einen dritten Korb der Urheberrechtsnovelle einsetzen und sich über das Aktionsbündnis sowie gemeinsam mit den anderen außeruniversitären Forschungseinrichtungen beteiligen. In seiner Plenarsitzung am 21. September 2007 hat der Bundesrat den zweiten Korb gebilligt. Gleichzeitig fordert der Bundesrat die Bundesregierung jedoch auf, die mit dem Gesetz neu eingeführten Regelungen für Schulbücher sorgfältig zu beobachten und bei eintretenden Verschlechterungen kurzfristig eine Anpassung des Gesetzes vorzunehmen. Zudem spricht sich der Bundesrat insbesondere dafür aus, die Arbeit an dem dritten Korb für die Belange von Bildung, Wissenschaft und Forschung in der Wissens- und Informationsgesellschaft rasch aufzunehmen.

Die Arbeit am dritten Korb wurde bisher noch nicht aufgenommen.

13.3. Künstlersozialabgabe

Unternehmen und öffentliche Einrichtungen sind in der Regel verpflichtet, eine Künstlersozialabgabe an die Künstlersozialkasse (KSK) zu entrichten, wenn sie zu Zwecken der Eigenwerbung oder Öffentlichkeitsarbeit künstlerische Leistungen in Anspruch nehmen. Zu künstlerischen Leistungen zählen beispielsweise musikalische Darbietungen im Rahmen von Leibniz-Veranstaltungen, die Aufnahme von Fotos, die grafische Gestaltung von Flyern, Broschüren sowie Internetseiten. Für diese künstlerischen Leistungen muss die Künstlersozialabgabe, die gegenwärtig 5,1 % beträgt, vom Auftraggeber direkt an die KSK abgeführt werden. Von der Abgabepflicht ausgenommen sind Leistungen, die durch eine GmbH für die Einrichtung erbracht werden, da GmbHs als juristische Personen selbst abgabepflichtig sind. Die Abgabepflicht wird in diesem Fall verlagert.

Zum 15. Juni 2007 trat das 3. Künstlersozialversicherungsgesetz-Änderungsgesetz (KSVG) in Kraft. Inhaltlich ändert sich durch die Novellierung des Gesetzes zunächst nichts. Die bisherige Regelung, dass Einrichtungen, die eine kreative oder künstlerische Leistung in Anspruch nehmen, neben der Honorarzahlung an den Künstler auch zu Zahlungen an die Künstlersozialkasse verpflichtet sind, gilt weiter. Neu ist jedoch, dass die Betriebsprüfungen nach dem KSVG ab dem 1. Juli 2007 von der Künstlersozialkasse (KSK) auf die Deutsche Rentenversicherung (DRV) übergehen. Die DRV hat angekündigt, zukünftig stärker zu überprüfen, ob Unternehmen und öffentliche Einrichtungen ihrer Abgabepflicht nachkommen.

13.4. Haftungsregelungen im TVöD

Mit der Umstellung des BAT zum TVöD wurden die alten Haftungsregelungen des BAT nicht in das neue Tarifwerk übernommen. Nach dem TVöD besteht eine Haftung für Institutsangehörige mit Sicherheitsverantwortung bereits bei mittlerer Fahrlässigkeit. Die Regelung des TVöD ist für Institutsangehörige, die Sicherheitsverantwortung im Rahmen der Übertragung von Unternehmerpflichten übernommen haben, unzumutbar. Sie gilt für alle Einrichtungen gleichermaßen.

Ursprünglich sollten im Rahmen der Reparaturtarifverhandlungen (Ende 2006/Anfang 2007) die Regelungen aus dem BAT bezüglich der Haftung in den TVöD überführt werden. Die Verhandlungen wurden jedoch nicht abgeschlossen, sondern auf Anfang des Jahres 2008 vertagt.

Nunmehr sollen im Rahmen der Verhandlungen des Vergütungstarifvertrages des TVöD die BAT-Regelungen zur Haftung in den TVöD mit überführt werden. Nach Auskunft des BMBF ist davon auszugehen, dass die Tarifparteien für den TV-L mit dieser Regelung nachziehen werden. Zu einer Einigung ist es bisher jedoch noch nicht gekommen.

Dem BMI sowie den Tarifvertragsparteien ist die Haftungsproblematik bekannt. Eine schriftliche Stellungnahme bzw. ein Hinweis seitens der Leibniz-Einrichtungen ist nach Aussagen des BMBF nicht mehr notwendig. Da dieses Problem alle Anwender des TVöD und des TVL gleichermaßen betrifft und keinen wissenschaftsspezifischen Charakter hat, kommt auch keine außertarifvertragliche Regelung in Betracht.

13.5. Wissenschaftsfreiheitsinitiative

Die Bundesregierung plante ursprünglich durch ein Gesetz administrative Erleichterung für die Wissenschaftseinrichtungen zu schaffen. Aus diesem Grunde wurden verschiedene Sitzungstermine mit Vertretern der Wissenschaftsorganisationen anberaunt, um zu erörtern, welche Maßnahmen zur Flexibilisierung der Wissenschaftsadministration notwendig und wünschenswert seien.

Die Bundesregierung hat sich im Sommer 2008 nunmehr darauf verständigt, dass die neuen Rahmenbedingungen für die Wissenschaft zunächst nicht in ein spezifisches Gesetz einfließen sollen. Der Kabinettsbeschluss vom 30. Juli 2008 beinhaltet vielmehr lediglich „Eckpunkte der Initiative ‚Wissenschaftsfreiheitsgesetz‘“. Die Eckpunkte betreffen die Themenbereiche: Globalhaushalt, Personalgewinnung, Vernetzung, Bauliche Infrastruktur, Vergaberecht.

Durch eine kurzfristige Anpassung der Haushalts- und Förder-Regelwerke sollen dabei zeitnah konkrete Verbesserungen erreicht werden. Möglichst alle Maßnahmen sollen schon mit dem Haushaltsjahr 2009 wirksam werden. Im Fokus der Initiative stehen die außeruniversitären Forschungseinrichtungen, die den rechtlichen Regelungen des Bundes unterliegen (MPG, HGF und FhG), also nicht die Leibniz-Einrichtungen („Sitzland-Prinzip“). Der Bund appelliert jedoch an die Länder, sicherzustellen, dass die durch den Bund eingeführten Flexibilisierungen auch dem jeweiligen Landesrecht unterliegenden Wissenschaftseinrichtungen, insbesondere den Einrichtungen der Leibniz-Gemeinschaft, zugute kommen. Hier darf man also auf eine Signalwirkung der Initiative hoffen.

14. Programmbudgets

Die Einführung und die Anwendung des Steuerungsinstruments Programmbudget in den Einrichtungen der Leibniz-Gemeinschaft gehen auf den Beschluss der Regierungschefs des Bundes und der Länder zur Sicherung der Qualität der Forschung von 1997 zurück. Dieses Instrument der wissenschaftlichen Institutsleitungen soll den (einrichtungs-) internen Wettbewerb stärken und eine verursachungsgerechte Allokation von Kosten und Leistungen ermöglichen.

Die von den Zuwendungsgebern über die Gremien der BLK initiierten „Mindestanforderungen an Programmbudgets und Handreichung für die Erstellung von Programmbudgets“ in der Fassung von Oktober 2003 (im Folgenden kurz „Mindestanforderungen“ genannt) wurden als Konstrukt in Kraft gesetzt, wobei die „Mindestanforderungen“ einer Überprüfung in der Praxis und infolge deren Ergebnisse einer Fortschreibung und Weiterentwicklung bedürfen.

Bisherige Erfahrungen haben gezeigt, dass diese „Mindestanforderungen“ entgegen den Intentionen des Beschlusses von 1997, der von mehr Eigenverantwortung der Institute (statt Steuerung von außen) und umfangreicher Deckungsfähigkeit (statt grundsätzlicher Verbindlichkeit von veranschlagten Positionsgruppen oder von Budgets einzelner Programmbereiche), ausgeht, weniger diesbezügliche Flexibilität ermöglichen und den Anforderungen der Praxis noch nicht durchgehend angepasst sind.

Die „Mindestanforderungen“ tragen der Eigenverantwortung der wissenschaftlichen Institutsleitungen und dem raschen Wandel des Wissens- und Erkenntnisstandes nicht hinreichend Rechnung. Sie betonen vielmehr die Steuerungsfunktion der Zuwendungsgeber mit der Charakterisierung der Programmbudgets und deren Untergliederungen (Programmbereiche) als Zielvereinbarung nicht nur zwischen Institutsleitung und Programmbereichsverantwortlichen, sondern auch zwischen Institut und Zuwendungsgebern, so dass die Institutsleitungen auf aktuelle Entwicklungen, bei neuen Erkenntnissen und bei unvorhersehbaren Herausforderungen infolge der verbindlichen Budgetierung der einzelnen Programmbereiche nicht mehr im erforderlichen Umfang selbständig und eigenverantwortlich agieren und reagieren können.

Forschungsprogramme und die Definition von Programmbereichen und Leistungszielen können sinnvolle Maßnahmen darstellen. Zu hinterfragen, zu diskutieren und zu überprüfen wird künftig das Instrument Budgetierung generell und seine Ausgestaltung für die Leibniz-Gemeinschaft in den „Mindestanforderungen“ sein.

Die Umsetzung bei der Leibniz-Gemeinschaft nach den „Mindestanforderungen“ beinhaltet die gegenüber den Zuwendungsgebern weitgehend verbindliche Budgetierung von – gegebenenfalls auch organisatorische Einheiten überschreitenden – Programmbereichen. Budgetierung im Sinne dieser „Mindestanforderungen“ birgt über die fehlende Zukunftsfähigkeit hinaus u. a. die Gefahr eines Mangels an Flexibilität und von bürokratischen Hemmnissen.

Es besteht aus Sicht der Leibniz-Gemeinschaft erheblicher Änderungs- und Ergänzungsbedarf in Bezug auf die „Mindestanforderungen“. Nach den bisherigen Erfahrungen aus der Praxis kann dieser Bedarf wie folgt kurz beschrieben werden:

Um auch weiterhin erfolgreich zu sein, müssten die Einrichtungen über die Freiheit verfügen, bei neuen Erkenntnissen und bei unvorhersehbaren Herausforderungen selbständig und eigenverantwortlich Umschichtungen zwischen den Budgets der Programmbereiche über den bisher zugestandenen Rahmen hinaus vorzunehmen. Dies insbesondere vor dem Hintergrund, dass es nach den „Mindestanforderungen“ ausschließlich Aufgabe der Institutsleitungen ist, Programm- und Leistungsziele festzulegen und diese mit den geplanten Budgetdaten (d. h. mit Kostenträgern und Programmbereichbudgets) zu verbinden. Es sollte den Instituten im Umkehrschluss unbenommen sein, notwendige Änderungen der Ressourcenzuordnung alleinverantwortlich vorzunehmen. Hier sind die „Mindestanforderungen“ dem Anschein nach in sich widersprüchlich.

Eine gegenüber den Zuwendungsgebern bindende Festlegung von Programmbereichen und Leistungszielen auf Einzelbudgets innerhalb einer Einrichtung widerspricht dem Prinzip der Globalsteuerung und der Globalhaushalte, so wie diese in dem Beschluss von 1997 gefordert wurden. Es sollte im Verantwortungsbereich der Institutsleitungen liegen, im Vollzug des Programmbudgets notwendige Änderungen bei der Zuordnung von Ressourcen auch über Programmbereiche hinweg vorzunehmen. In Fällen einer starken Verflechtung von Programmbereichen sind und werden diese Änderungen zwangsläufig in hohem Maße erforderlich.

Ein Ziel der Leibniz-Gemeinschaft ist es, die Aufsplittung in eine mehr oder weniger große Anzahl von nach außen verbindlichen Einzelbudgets einer Einrichtung mit einem die gesamte Einrichtung umfassenden (hinsichtlich Zuwendungsbedarf limitierten) Globalbudget abzulösen, aus dem der Ressourcenzugriff auf der Grundla-

ge eines kontinuierlichen einrichtungswirtschaftlichen Planungs- und Entscheidungsprozesses institutsspezifisch, eigenverantwortlich und an den aktuellen Wissens- und Erkenntnisstand orientiert erfolgt.

Ob und inwieweit unterhalb der Ebene des Globalbudgets Programmbereiche gegenüber den ausführenden Stellen im Institut einrichtungswirtschaftlich noch verbindlich budgetiert werden oder ob modernere Managementmethoden der Steuerung, des Controlling und der Sicherstellung des Wettbewerbs zur Anwendung kommen, sollte den Entscheidungen der Institutsleitungen unter sachlichen Gesichtspunkten obliegen und nicht als eine Verpflichtung von außen den Instituten auferlegt werden. Diese evtl. intern budgetierten Programmbereiche könnten gegenüber den Zuwendungsgebern informell im Rahmen des Globalbudgets ausgewiesen werden.

15. Finanzstatut

Der Verwaltungsausschuss der Leibniz-Gemeinschaft hat im Frühjahr 2008 bei Anwesenheit von 62 Mitgliedern ohne Enthaltung und mit nur einer Gegenstimme einen vom AK Finanzen und vom AK Recht erstellten Entwurf eines Finanzstatutes der Leibniz-Gemeinschaft beschlossen. Das Finanzstatut soll die Wettbewerbsfähigkeit der Leibniz-Einrichtungen durch die hierfür erforderliche Autonomie im Haushaltsvollzug stärken. Es formuliert Mindeststandards für die Finanzierung der Leibniz-Einrichtungen und fördert deren Eigenverantwortung und den wirtschaftlichen, sparsamen und wissenschaftsgerechten Mitteleinsatz.

Gerade die dezentrale Struktur der Leibniz-Gemeinschaft gebietet zwingend allgemein geltende Rahmenbedingungen, um Chancengleichheit und Wettbewerbsfähigkeit nicht nur innerhalb der Leibniz-Gemeinschaft, sondern auch gegenüber den übrigen Forschungsorganisationen zu gewährleisten. Je nach Sitzland und Einrichtung abweichende Regelwerke stellen Anachronismen dar, welche den nationalen und globalen Herausforderungen nicht mehr Rechnung tragen können.

Das Finanzstatut enthält die Allgemeinen Nebenbestimmungen für Zuwendungen zur institutionellen Förderung der Einrichtungen der Leibniz-Gemeinschaft. Es soll Bestandteil des Zuwendungsbescheides werden.

Aus dem Entwurf des Finanzstatuts seien insbesondere folgende Punkte genannt:

- Überjährige Verfügbarkeit der Haushalts- und Kassenmittel
- Gegenseitige Deckungsfähigkeit der Personal-, Sachmittel und Investitionen, insbesondere auch zwischen den Budgets der einzelnen Programmbereiche
- Flexibilisierung im Bereich Personal (u. a. Aufhebung der Stellenpläne, Ausnahmen vom sog. Besserstellungsverbot)

Die Leibniz-Gemeinschaft hat mit dem Finanzstatut ein überzeugendes Instrument sowohl der einrichtungswirtschaftlichen Steuerung als auch einer outputorientierten Förderung geschaffen, das die Interessen der Zuwendungsgeber und die Eigenverantwortlichkeit der Institute im erforderlichen Maße berücksichtigt und das geeignet ist, den Herausforderungen der Zukunft gerecht zu werden. Das Finanzstatut entspricht den Zielsetzungen der Wissenschaftsfreiheitsinitiative. Seine Einführung

wäre für die Leibniz-Gemeinschaft ein administrativer Quantensprung auf dem Weg zur internationalen Spitze.

Der Entwurf des Finanzstatuts wurde der GWK vorgelegt.

16. Öffentlichkeitsarbeit

Im Berichtszeitraum wechselte der bisherige Pressesprecher der Leibniz-Gemeinschaft, Thomas Vogt, als leitender Redakteur zum Organisationsteam des Jahres der Mathematik. Seit Februar 2008 leitet Josef Zens die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der Leibniz-Gemeinschaft. Er wurde hierfür vom Forschungsverbund Berlin e. V. für zwei Jahre an die Geschäftsstelle in Berlin abgeordnet.

Die Arbeit der vergangenen Jahre fand ihre Fortsetzung in der Vermittlung zahlreicher Interviews mit dem Präsidenten und der Beantwortung wissenschaftspolitischer Anfragen aus dem parlamentarischen Raum ebenso wie von Medien. Die Zahl der Pressemitteilungen im Berichtszeitraum konnte deutlich gesteigert werden.

Die Beziehungen zu den Medien werden kontinuierlich gepflegt. So ist die Leibniz-Gemeinschaft beispielsweise Mitglied im Freundeskreis der Wissenschaftspressekonferenz. Der elektronische Verteiler für Pressemitteilungen umfasst mehr als 1300 Empfänger und wurde im Berichtszeitraum weiter systematisch ausgebaut, indem weitere relevante Gruppen aus Medien und Wissenschaftspolitik ergänzt wurden.

Nach einer durch den Weggang von Herrn Vogt entstandenen Vakanz, die zu einer Pause bei den Leibniz-Nachrichten führte, informiert die Pressestelle weiterhin mittels des elektronisch versandten Dokuments über die Arbeit der Geschäftsstelle sowie aktuelle forschungspolitische Entwicklungen. Immer wieder gibt es Rückmeldungen, die belegen, dass die Leibniz-Nachrichten auch bei den Zuwendungsgebern viele interessierte Leser finden. Die Leibniz-Nachrichten erscheinen etwa fünf Mal pro Jahr.

Das Layout der Internetpräsenz der Leibniz-Gemeinschaft wurde angepasst und die Navigation neu strukturiert. Die Freischaltung erfolgte Ende 2007. Ebenfalls durch Personalwechsel entstand in der technischen Umsetzung eine Lücke, so dass sich die Einrichtung eines Leibniz-internen Intranets verzögerte. Es ist geplant, möglichst rasch eine elektronische Kommunikationsplattform für alle Leibniz-Einrichtungen anzubieten. An der Übersetzung der deutschen Internet-Präsenz ins Englische wird ebenfalls gearbeitet.

Das Leibniz-Journal stellt das Hauptmedium der Öffentlichkeitsarbeit nach innen und außen dar. Es erscheint viermal jährlich in einer Auflage von zurzeit 4.500 Stück. Zielgruppen sind das forschungspolitische Umfeld, Journalisten, Angehörige der Leibniz-Institute, interessierte Laien. Im Berichtszeitraum wurde im Zuge einer Neuausschreibung eine Layout-Überarbeitung vorgenommen.

Schwerpunkthemen der Hefte im Berichtszeitraum waren:

Leibniz und die Hochschulen (4/2007),
 Biodiversität (1/2008),
 Jahr der Mathematik (2/2008) sowie
 Chancengleichheit (3/2008).

Alle Hefte sind zum freien Download auf den Webseiten der Leibniz-Gemeinschaft verfügbar.

Im Berichtszeitraum erschienen zusätzlich folgende Publikationen im weiteren Sinne bzw. wurden neu aufgelegt:

- Zwischenruf Agrarforschung
- Broschüre „Biodiversitätsforschung in der Leibniz-Gemeinschaft: Eine nationale Aufgabe“ (redaktionelle Federführung: Steven Seet, IZW Berlin)

Um die Marke „Leibniz-Gemeinschaft“ bekannter zu machen und Stellenausschreibungen der Institute mehr Aufmerksamkeit und Attraktivität zu vermitteln, wurde die in Zusammenarbeit mit der Münchener Agentur Gabler entwickelte Profilanzeige mit mindestens 2-monatlicher Erscheinungsweise weitergeführt. Unter einem allgemeinen Informationsteil zur Leibniz-Gemeinschaft mit der Überschrift „Forschen im Netzwerk im Dienst der Gesellschaft“ können alle Institute ihre Stellenanzeigen schalten. Unter „<http://leibniz.stellenanzeigen.de>“ wurde eine Möglichkeit geschaffen, die Stellenanzeigen aus der Leibniz-Gemeinschaft gebündelt zu präsentieren. Die entsprechende Seite ist über das Internetportal www.stellenanzeigen.de an eine Vielzahl häufig genutzter Meta-Stellensuchmaschinen angeschlossen.

Ansprechpartner: Josef Zens (Berlin-Büro)

Christoph Herbort von Loeper (Berlin-Büro)

16.1. Präsentation der Leibniz-Gemeinschaft

16.1.1. Parlamentarische Abende

Zum Parlamentarischen Abend, der passend zum Motto „Biodiversität – Die Vielfalt des Lebens erforschen, erhalten und nutzen“ im Berliner Museum für Naturkunde stattfand, waren am 6. Mai 2008 mehr als 200 Teilnehmer aus Politik, Ministerien, Medien und Wissenschaft gekommen. Im Vorfeld hatte „Science meets Parliament“ stattgefunden. Seit 1999 findet „Science meets Parliament“ jährlich in Canberra statt. Erstmals gab es nun in Deutschland ein Treffen, bei dem Wissenschaftler in Abgeordnetenbüros zum persönlichen Gespräch gingen – vermittelt von der Leibniz-Gemeinschaft. 45 Abgeordnete aller im Bundestag vertretenen Parteien hatten konkrete Terminwünsche, nahezu 60 Gesprächstermine resultierten daraus.

Beim Parlamentarischen Abend selbst präsentierten insgesamt 19 Leibniz-Einrichtungen und assoziierte Mitglieder der Leibniz-Gemeinschaft ihre Arbeit. Unter den Gästen waren die Wissenschaftsstaatssekretäre aus Berlin und Brandenburg, die Vorsitzenden der Wissenschaftsausschüsse des Bundestages und des Berliner Abgeordnetenhauses sowie Parlamentarier aller im Bundestag vertretenen Fraktionen. Festrednerin war die Präsidentin der Hochschulrektorenkonferenz, Prof. Wintermantel.

16.1.2. Geisteswissenschaft im Dialog (GiD)

Zusammen mit der Akademienunion organisiert die Leibniz-Gemeinschaft die Veranstaltungsreihe Geisteswissenschaft im Dialog. Die Reihe ist ein aktuelles Diskussionsforum für Fragen aus Wissenschaft, Kultur und Gesellschaft. Experten aus Geistes- und Naturwissenschaften präsentieren diese Fragen, diskutieren sie mit einem breiten Publikum und versuchen, informativ, unterhaltsam und gegenwartsnah Antworten zu geben. Die Veranstaltungsreihe ist eingebunden in die Initiative Wissenschaft im Dialog. Medienpartner ist der Deutschlandfunk.

Im Jahr 2008 wurde das Projekt unter Beteiligung verschiedener Leibniz-Institute (DBM, DM, DSM, IDS, IfN, IfZ), Akademien der Wissenschaften und weiterer Kooperationspartner mit Podiumsdiskussionen fortgeführt, die bundesweit an wechselnden Orten stattfanden. Geisteswissenschaft im Dialog steht weiterhin unter der Schirmherrschaft der Bundesministerin Dr. Annette Schavan.

Die Veranstaltungsreihe griff in diesem Jahr aktuelle gesellschaftliche Debatten – die Diskussion um das Jahr 1968 etwa oder die Frage nach einer geeigneten Wissenschaftssprache – ebenso auf wie neue oder „quer“ zu üblichen Diskussionsansätzen verlaufende Fragestellungen. Einen Schwerpunkt bildeten Themen um die Frage nach Kultur und Natur – nach Vereinbarkeit bzw. untrennbarer Verflechtung von Kultur und Natur unter Bedingungen der Globalisierung, nach „natürlichen“, kulturgeschichtlichen oder wissenschaftlich gesetzten Konstituenten „des“ Europäers, nach Bestimmbarkeit und Deutung des Menschenbildes zwischen Kultur und Natur. In interdisziplinärer Auseinandersetzung wurden die verschiedenen Untersuchungsweisen und Perspektiven der Geisteswissenschaften in Verbindung miteinander, aber auch immer wieder mit „den anderen“ Wissenschaften gebracht. Die für alle Teilnehmer offene Diskussion am Ende jeder Veranstaltung sowie der Umtrunk, bei dem die Referenten den Gästen für weitere Fragen und Rückmeldungen zur Verfügung standen, führten zu vielfältigen Gesprächen zwischen Wissenschaft und Öffentlichkeit. Im Umfeld der Podiumsdiskussionen anvisierter oder vereinbarter Austausch der Referenten miteinander – bis hin zu konkreten Projektkooperationen – weist auf jeweils beginnende interdisziplinäre Vernetzungen hin, die einen Beitrag zur Nachhaltigkeit der Podiumsdiskussionen auch auf Forschungsebene darstellen.

Neu eingeleitet werden konnte in diesem Jahr eine Kooperation mit der Konferenz „WissensWerte“, einer von der „Initiative Wissenschaftsjournalismus“ (Träger: Robert Bosch Stiftung, Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft, BASF) organisierten Konferenz für Wissenschaftsjournalisten, die jährlich und bisher mit stets großer Resonanz in Bremen durchgeführt wird. Geisteswissenschaft im Dialog erhielt in diesem Jahr ein eigenes Modul auf dieser Konferenz – mit der Perspektive, die Zusammenarbeit weiter auszubauen.

Im Berichtszeitraum bis einschließlich November 2008 wurden sieben Veranstaltungen durchgeführt, zwei weitere sind für Dezember 2008 geplant.

- 7. Februar 2008: Das Meer als Kommunikationsraum. Kulturraum Natur? Bremerhaven, Deutsches Schifffahrtsmuseum

- 4. März 2008: Umbruch '68? Überlegungen zu Politik, Gesellschaft, Sprache und Literatur München, Institut für Zeitgeschichte
- 9. April 2008: Aus dem Vollen schöpfen? Rohstoffgewinnung, Lebensqualität und Nachhaltigkeit, Bonn, Kunstmuseum
- 6. Mai 2008: Die Wissenschaftssprache der Zukunft. Abschied vom Deutschen? München, Bayerische Akademie der Wissenschaften
- 28. Mai 2008: Umbruch '68? Überlegungen zu Politik, Gesellschaft, Sprache und Literatur Mannheim, Institut für Deutsche Sprache
- 23. Oktober 2008: Die Erfindung des Europäers. Perspektiven aus Wissenschaft, Geschichte und Kultur, Berlin, ICI
- 18. November 2008: Natürlich Kultur ... Wer bestimmt das Menschenbild? Bremen, Congress Centrum (WissensWerte – Konferenz für Wissenschaftsjournalisten)

Die Veranstaltungen stießen auf ein großes öffentliches Interesse, das nicht nur an den Teilnehmerzahlen deutlich wurde (die einzelnen Veranstaltungen wurden von etwa 100 bis zu 300 Zuhörern besucht), sondern auch an den interessierten und engagierten Beiträgen des Publikums zu den Diskussionen, an den Rückmeldungen der Kooperationspartner wie auch der Presse. Im Vorfeld wie im Nachhinein wurde an verschiedenen Stellen und in verschiedenen Medien über die Veranstaltungen berichtet (idw, SZ, Handelsblatt, FAZ, BR, FR-Online, verschiedene Regionalzeitungen, Leibniz-Journal, diverse Veranstaltungskalender und Homepages). Anfang des Jahres konnte auch die neu gestaltete, an das neue Projektdesign angepasste und in ihren Funktionen erweiterte Homepage des Projekts freigeschaltet werden (www.geisteswissenschaft-im-dialog.de).

Ansprechpartnerin: Bis 31.10.2008: Dr. Ruth Bendels (Geschäftsstelle)
Ab 01.11.2008: Dr. Karla Neschke (Geschäftsstelle)

16.1.3. Leibniz-Frühstück

Mitarbeiter der Bundestagsfraktionen und Abgeordnete, Repräsentanten der Landesvertretungen und politischen Stiftungen sind eine wichtige, dennoch in der Regel vernachlässigte Zielgruppe politischer Lobbying-Bemühungen. Speziell für diese Zielgruppe hat die Geschäftsstelle das Instrument des Leibniz-Frühstücks geschaffen. Vier Mal im Jahr bietet die Veranstaltung an zentraler Stelle in Berlin zwischen 9 und 11 Uhr morgens Gelegenheit zum wissenschaftspolitischen Gedankenaustausch.

Referenten und Themen der Leibniz-Frühstücke:

- 27. Februar 2008: Prof. Dr. Günther Tränkle (Ferdinand-Braun-Institut für Höchstfrequenztechnik Berlin): „Ideen verwerten, Innovationen verkaufen -

Welche Rahmenbedingungen braucht die Wissenschaft für einen erfolgreichen Technologietransfer?“

- 30. September 2008: Prof. Dr. Martin Visbeck (stellv. Direktor des Leibniz-Instituts für Meereswissenschaften und Sprecher des Exzellenzclusters „Ozean der Zukunft“): „Gebündelte Spitzenforschung - Erfahrungen aus dem Alltag eines Exzellenzclusters“
- 21. Oktober 2008: Prof. Dr. Dr. h. c. Ernst Th. Rietschel (Präsident der Leibniz-Gemeinschaft): „Braucht Qualität die Quote? Gleichstellung von Frauen und Männern in der Wissenschaft“
- 9. Dezember 2008: Prof. Dr. Eduard Arzt (Leibniz-Institut für Neue Materialien): Nanotechnologie

16.1.4. Forschen in Europa: nationale und europäische Nachwuchsförderung

Unter dem Titel „Forschen in Europa“ veranstaltet die KoWi in verschiedenen deutschen Städten dreimal jährlich Informationsveranstaltungen, im Rahmen derer sich Studenten, Postdoktoranden und Habilitanden über die Fördermöglichkeiten durch nationale Fördermittelgeber (DAAD, AvH, DFG, Volkswagen Stiftung, etc.) und die Arbeitsmöglichkeiten in den Wissenschaftsorganisationen (Leibniz-Gemeinschaft, FhG, MPG, HGF) informieren können. Die Leibniz-Gemeinschaft präsentierte sich dort am 5. Dezember 2007 in Köln, am 28. Mai 2008 in München und am 5. November 2008 in Kiel. Gespräche mit Leibniz-Nachwuchswissenschaftlern am Rande dieser Veranstaltungen haben gezeigt, dass es sich um eine einzigartige Möglichkeit handelt, so konzentriert und spezifisch über die Förder- und Arbeitsmöglichkeiten informiert zu werden.

Daher wird das Brüssel-Büro der Leibniz-Gemeinschaft im kommenden Jahr mit der KoWi einen solchen Informationstag gezielt für Leibniz-Nachwuchswissenschaftler anbieten.

Ansprechpartnerin: Annette Schoen (Brüssel-Büro)

16.2. Wissenschaft im Dialog (WiD)

Sieben Einrichtungen der Leibniz-Gemeinschaft haben im Jahr 2008 an den Hauptaktivitäten von Wissenschaft im Dialog (WiD) teilgenommen, am Wissenschaftssommer in Leipzig und als Aussteller auf der MS Wissenschaft. Im Jahr 2008 lag der Schwerpunkt auf Mathematik. Der Wissenschaftssommer ist eine alljährliche Leistungsschau der außeruniversitären Forschungsorganisationen ebenso wie der Hochschulen am Austragungsort. Vom 28. Juni bis 4. Juli präsentierten sich mehr 50 Aussteller auf dem Leipziger Augustusplatz, seitens der Leibniz-Gemeinschaft waren es das Deutsche Institut für Ernährungsforschung (DIfE), das Forschungszentrum Dresden-Rossendorf (FZD), das Mathematische Forschungszentrum Oberwolfach (MFO) und das Weierstraß-Institut für Angewandte Analysis und Stochastik (WIAS). Auf dem Wissenschaftsschiff vertreten waren das Deutsche Schiffahrtsmuseum Bremerhaven (DSM), das MFO, das IFM-GEOMAR, das Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW) sowie das WIAS. Inhaltlich wurden die Aktivitäten vom WiD-Lenkungsausschuss gesteuert. Für die Leibniz-

Gemeinschaft nahmen Thomas Vogt und in dessen Nachfolge Josef Zens daran teil.

Ansprechpartner: Josef Zens (Berlin-Büro)

17. Jahr der Mathematik

Das Jahr 2008 war das Jahr der Mathematik, und bereits sehr früh zeichnete sich ab, dass es eines der erfolgreichsten Wissenschaftsjahre überhaupt werden würde. So verzeichnete das „Matheschiff“ einen Besucherrekord, und auch die Medienresonanz war groß wie selten zuvor. Das Jahr 2008 markiert insofern einen Wendepunkt, als es voraussichtlich das letzte Disziplinenjahr war. Künftig sollen die Wissenschaftsjahre gesellschaftlich relevante Themen aufgreifen, zum Beispiel Energie oder Gesundheit.

Für die konzeptionelle und inhaltliche Seite des kommenden Wissenschaftsjahres 2009 (Arbeitstitel: Ideen für die Zukunft) ist wie schon beim Jahr der Geisteswissenschaften 2007 Dr. Martin Thomé mit verantwortlich, der auf Bitte des BMBF aus der Leibniz-Geschäftsstelle in den Projektstab abgeordnet wurde.

Ansprechpartner: Josef Zens (Berlin-Büro)

Dr. Martin Thomé (E-Mail: martin.thome@bmbf.bund.de)

18. Leibniz X

Leibniz X ist die Beratungsstelle der Leibniz-Gemeinschaft für den Wissens- und Technologietransfer aus der Forschung in die Wirtschaft („Science2Market“). Der Schwerpunkt der Tätigkeit ist die Spin-Off-Beratung. Daneben steht Leibniz X auch für alle anderen Fragen des Wissens- und Technologietransfers zur Verfügung und kann sowohl von den Leibniz-Einrichtungen als auch den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern der Leibniz-Gemeinschaft kostenlos in Anspruch genommen werden. Leibniz X berät Gründer in allen Phasen des Gründungsprojekts. Diese reicht von der Konkretisierung und Strukturierung der Gründungsidee über die Definition von Produkten bzw. Dienstleistungen bis zur Erstellung eines Businessplans inklusive der Finanzplanung. Aber auch für andere Wege der wirtschaftlichen Verwertung von Forschungsergebnissen bietet Leibniz X Unterstützung an.

Seit Einrichtung der Beratungsstelle hat Leibniz X über 50 Projekte aus allen fünf Sektionen beraten und betreut, von denen bisher 13 Projekte aus vier Sektionen mit einer Unternehmensgründung abgeschlossen wurden.

Neuen Schub für die Gründungsberatung erhielt Leibniz X in diesem Jahr durch die Teilnahme der Leibniz-Gemeinschaft an der neuen BMBF-Fördermaßnahme „Good Practice von Ausgründungsvorhaben: Erhöhung der Managementkompetenz bei der Unterstützung von Ausgründungen in außeruniversitären Forschungseinrichtungen“. Mit den bewilligten Mitteln in Höhe von knapp 1,9 Mio. Euro können über 20 Gründungsvorhaben aus Leibniz-Einrichtungen durch die Einbindung externen Management-Know-hows unterstützt werden.

Seit einiger Zeit bietet Leibniz X allen Einrichtungen zudem die Durchführung von so genannten „Screening-Workshops“ an. Mit Hilfe speziell auf die Bedürfnisse der jeweiligen Einrichtung zugeschnittener Workshops kann hier gemeinsam und strukturiert – evtl. auch über Fachgrenzen hinweg – verwertbares Wissen identifiziert werden.

Leibniz X wird auch von außen als der zentrale Ansprechpartner für den Wissens- und Technologietransfer der Leibniz-Gemeinschaft wahrgenommen und anerkannt, wie vielfältige Kontakte u. a. zu den anderen Wissenschaftsorganisationen, Verbänden, EXIST-Netzwerken, regionalen Beratungsorganisationen oder VC-Gesellschaften zeigen.

Ansprechpartner: Jörg Stropfen (Leibniz X)

Christine Wennrich, Dr. Hans-Georg Weinig (Geschäftsstelle)

B. Jahresbericht des Referates Evaluierung

1. Evaluierungsbesuche von Einrichtungen und wissenschaftspolitische Stellungnahmen des Senats zu Einrichtungen der Leibniz-Gemeinschaft

Zwischen 1. November 2007 und 31. Oktober 2008 wurden folgende Einrichtungen der Leibniz-Gemeinschaft von Bewertungsgruppen besucht:

- Kiepenheuer-Institut für Sonnenphysik, Freiburg (KIS) am 13./14.11.07
- Institut für innovative Mikroelektronik, Frankfurt/Oder (IHP) am 29./30.11.07
- Leibniz-Institut für Agrarentwicklung in Mittel- und Osteuropa, Halle/Saale (IAMO) am 06./07.12.07
- Leibniz-Institut für Polymerforschung Dresden e. V. (IPF) am 05./06.03.08
- Leibniz-Institut für Atmosphärenphysik e. V. an der Universität Rostock, Kühlungsborn (IAP) am 06./07.05.08
- Leibniz-Institut für Altersforschung – Fritz-Lipmann-Institut, Jena (FLI) am 29./30.05.08
- Leibniz-Institut für Katalyse e. V. an der Universität Rostock (LIKAT) am 16./17.10.08

Der Senat hat, vorbereitet durch den Senatsausschuss Evaluierung, in den Sitzungen im November 2007, März 2008 und Juli 2008 zu folgenden 23 Einrichtungen der Leibniz-Gemeinschaft wissenschaftspolitische Stellungnahmen verabschiedet:

Senatssitzung am 22.11.2007

- Leibniz-Institut für Agrartechnik Potsdam-Bornim e. V. (ATB)
- Deutsches Schiffahrtsmuseum, Bremerhaven (DSM)
- Leibniz-Institut für Molekulare Pharmakologie, Berlin (FMP)
- Deutsches Forschungsinstitut für öffentliche Verwaltung Speyer (FÖV)
- Paul-Drude-Institut für Festkörperelektronik, Berlin (PDI)
- Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung e. V. (PIK)

Senatssitzung am 05.03.2008

- Ferdinand-Braun-Institut für Höchstfrequenztechnik, Berlin (FBH)
- Germanischen Nationalmuseum Nürnberg (GNM)
- Leibniz-Institut für Länderkunde, Leipzig (IfL)
- Leibniz-Institut für Plasmaforschung und Technologie e. V., Greifswald (INP)

Senatssitzung am 09.07.2008

- Astrophysikalisches Institut Potsdam (AIP)
- Akademie für Raumforschung und Landesplanung, Hannover (ARL)
- Deutsche Forschungsanstalt für Lebensmittelchemie, Garching (DFA)

- Forschungsinstitut für die Biologie landwirtschaftlicher Nutztiere, Dummerstorf (FBN)
- Leibniz-Institut für Globale und Regionale Studien, Hamburg (GIGA)
- Leibniz-Institut für Naturstoff-Forschung und Infektionsbiologie e. V. – Hans-Knöll-Institut, Jena (HKI)
- Leibniz-Institut für Agrarentwicklung in Mittel- und Osteuropa, Halle/Saale (IAMO)
- Leibniz-Institut für Troposphärenforschung e. V., Leipzig (IfT)
- Leibniz-Institut für Festkörper- und Werkstoffforschung Dresden e. V. (IFW Dresden)
- Institut für Gemüse- und Zierpflanzenbau Großbeeren & Erfurt (IGZ) e. V.
- Institut für innovative Mikroelektronik, Frankfurt/Oder (IHP)
- Leibniz-Institut für Oberflächenmodifizierung e. V., Leipzig (IOM)
- Kiepenheuer-Institut für Sonnenphysik, Freiburg (KIS)

Der Senat empfahl bei allen 23 Einrichtungen, die gemeinsame Förderung durch Bund und Länder fortzusetzen. Der Ausschuss der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz folgte den Empfehlungen des Senats.

PDI, ATB, DSM und ARL sind gebeten, zur Umsetzung einzelner Empfehlungen, die in der Senatsstellungnahme aufgeführt sind, in den Jahren 2010 und 2011 einen Bericht zu strukturellen bzw. zu inhaltlichen Fragen vorzulegen, die in den Senatsstellungnahmen jeweils im Einzelnen benannt sind.

2. Allgemeine Beschlüsse des Senats zum Evaluierungsverfahren

Der Senat hat am 9. Juli 2008 auf Vorschlag des SAE ein Verfahren zum Umgang mit Zwischenberichten beschlossen (veröffentlicht: Homepage des Referats Evaluierung auf der Website der Leibniz-Gemeinschaft). Hintergrund ist, dass in den vergangenen Jahren innerhalb eines Evaluierungsturnusses Berichte von verschiedenen Einrichtungen erbeten wurden. Das Verfahren klärt, wie die zuständigen Gremien SAE und Senat mit den Berichten zukünftig umgehen.

Ferner hat der Senat am 9. Juli 2008 Grundsätze beschlossen, um eine zeitliche Entzerrung von Evaluierungsterminen zu ermöglichen. Hintergrund war, dass die Anzahl der Besuche von Leibniz-Einrichtungen durch Bewertungsgruppen zwischen den Kalenderjahren stark schwankte. Der auf dieser Grundlage erstellte Gesamtzyklus der Evaluierungs-Besuche von Einrichtungen wurde dem Ausschuss der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz am 16. September 2008 zur Kenntnis gegeben und anschließend veröffentlicht (Homepage Referat Evaluierung auf der Website der Leibniz-Gemeinschaft).

3. Senatsausschuss Evaluierung

Mit Wirkung vom 1. Februar 2008 wurde Prof. Dr. Rudolf Tippelt aus der Mitte des Senatsausschusses Evaluierung zum neuen Vorsitzenden gewählt und löst damit Prof. Dr. Dr. h. c. Reinhard F. Hüttl ab.

4. Referat Evaluierung

4.1. Internationale Zusammenarbeit

Am 18. Juni 2008 haben Herr Dr. Heil und Frau Joerk das Evaluierungsverfahren der Leibniz-Gemeinschaft vor einer Delegation des National Institute of Advanced Industrial Science and Technology (Japan) in Bonn präsentiert.

Herr Dr. Heil hat darüber hinaus am 7./8. Oktober 2008 das Evaluierungsverfahren im Rahmen der „International Conference on Evaluation and Benchmarking“ des SEE-ERA.NET (Integrating and Strengthening the European Research Area in Southeast Europe) in Ohrid/Mazedonien präsentiert, das unter Federführung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung stattfand.

4.2. Tagungen

Am 19./20. Juni 2008 hat Herr Dr. Heil bei der Tagung „Wissenschaftsevaluation in praktischer Bewährung“ des Zentrums für Wissenschaftsmanagement Speyer (ZWM) in Bonn mitgewirkt.

4.3. Personalia

Wechsel aus dem Referat Evaluierung auf andere Stellen

S. Kap. 12.

Abordnungen

PD Dr. Susanne Holstein ist für die Zeit vom 13. Mai 2008 bis 28. Februar 2009 in die Geschäftsstelle der Leibniz-Gemeinschaft abgeordnet, um den Präsidenten bei der ihm übertragenen Evaluierung des 6. EU-Rahmenprogramms zu unterstützen.

Weiterbildungsmaßnahmen

Vom 8.-19. September 2008 hat Frau Joerk in der Geschäftsstelle der DFG in Bonn hospitiert.

Umzug

Das Referat Evaluierung zieht am 1. Dezember 2008 nach Berlin und wird dort neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einstellen.

Mitglieder des Senatsausschusses Evaluierung der Leibniz-Gemeinschaft

(Stand: 31.10.2008)

Prof. Dr. Rudolf Tippelt - <i>Vorsitzender</i> - Institut für Pädagogik, Ludwig-Maximilians-Universität München
Prof. Dr. Dr. h. c. Ulrike Beisiegel - <i>Stellvertretende Vorsitzende</i> - Institut für Molekulare Zellbiologie, Zentrum für Experimentelle Medizin, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf
Prof. Dr. Kirsten Adamzik Bévand Département de langue et de littérature allemandes, Université de Genève
Prof. Dr. Monika Bauer Fraunhofer-Einrichtung für Polymermaterialien und Composite PYCO, Teltow
Prof. Dr. Drs. h. c. Jürgen Baumert Max-Planck-Institut für Bildungsforschung, Berlin
Prof. Dr. Manfred Helmut Bayer Experimentelle Physik II, Universität Dortmund
Dir. und Prof. Dr. Martina Brockmeier Johann Heinrich von Thünen-Institut (vTI) – Institut für Marktanalyse und Agrarhandelspolitik, Braunschweig
MinR Dr. Mathias Bruch vertreten durch RegDir Reinhard Heck Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie, Bonn
Prof. Dr. Dr. h. c. Rolf Emmermann Helmholtz-Zentrum Potsdam – Deutsches GeoForschungsZentrum
Prof. Dr. Paul Gans Lehrstuhl für Wirtschaftsgeographie, Abteilung Volkswirtschaftslehre, Universität Mannheim
Prof. Dr. Max-Emanuel Geis Institut für Staats- und Verwaltungsrecht, Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg
Prof. Dr. Dr. Prof. h. c. mult. Thomas Geßner Zentrum für Mikrotechnologien, Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik, TU Chemnitz
MinDirig Dr. Josef Glombik Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg, Potsdam
Prof. Dr. Bernhard Graf Institut für Museumsforschung, Staatliche Museen zu Berlin, Preußischer Kulturbesitz
Prof. Dr. Regine Hakenbeck Abteilung Mikrobiologie, TU Kaiserslautern
Prof. Dr. Hubert Heinelt Institut für Politikwissenschaft, TU Darmstadt
Prof. Dr. Reinhard Krämer Institut für Biochemie, Universität zu Köln
Prof. Dr. Stefan Meuer Institut für Immunologie, Universität Heidelberg

Prof. Dr. Wolfgang E. Nagel Zentrum für Informationsdienste und Hochleistungsrechnen (ZIH), Institut für Technische Informatik, Technische Universität Dresden
MinR Dr. Dietrich Nelle Bundesministerium für Bildung und Forschung, Bonn
Prof. Dr. Brigitte Nixdorf Forschungsstelle Bad Saarow, Lehrstuhl Gewässerschutz, BTU Cottbus
Prof. Dr. Wolfram Richter Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät, Lehrstuhl Volkswirtschaftslehre (Öffentliche Finanzen), Universität Dortmund
RegDir Dr. Thomas Roth Bundesministerium für Bildung und Forschung, Bonn
Prof. Dr. Alexander Steinbüchel Institut für Molekulare Mikrobiologie und Biotechnologie, Westfälische Wilhelms-Universität Münster
MinR Michael Wagner Ministerium für Wissenschaft, Wirtschaft und Verkehr des Landes Schleswig-Holstein, Kiel
Prof. Dr. Richard Wagner Institut Laue-Langevin, Grenoble
Prof. Dr. Jürgen Wehland Helmholtz-Zentrum für Infektionsforschung, Bereichsleiter Zell- und Immunbiologie, Braunschweig
Prof. Dr. Günter Weimann Fraunhofer IAF – Institut für Angewandte Festkörperphysik, Freiburg
MinDirig'in Dr. Beate Wieland Ministerium für Innovation, Wissenschaft, Forschung und Technologie des Landes Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf
Stellvertreter für die Vertreter der Länder
MinR Dr. Martin Dube Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur des Landes Mecklenburg-Vorpommern, Schwerin
MinDirig Jörg Geiger Sächsisches Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst, Dresden
MinDirig Dr. Heribert Knorr Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg, Stuttgart
Nicht stimmberechtigte Mitglieder
Prof. Dr. Dr. Dr. h. c. Bernhard Müller Wissenschaftlicher Vizepräsident der Leibniz-Gemeinschaft Evaluierungsbeauftragter des Präsidiums der Leibniz-Gemeinschaft Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung e. V., Dresden
Prof. Dr. Eckhard George Wissenschaftlicher Vizepräsident der Leibniz-Gemeinschaft Institut für Gemüse- und Zierpflanzenbau Großbeeren & Erfurt
MinDirig Jürgen Schlegel Generalsekretär der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz (GWK), Bonn
Dr. Peter Heil Leiter des Referats Evaluierung der Leibniz-Gemeinschaft, Bonn

C. Personalübersicht Geschäftsstelle, Referat Evaluierung, Brüssel-Büro und Projekte
(Stand: 01.10.2008)

Geschäftsstelle

Name	Position und Dienstort	Aufgaben
PD Dr. Michael Klein	Generalsekretär Bonn / Berlin	
Dr. Andrea Binder	Stv. Generalsekretärin, Bonn	Vertretung des Generalsekretärs Geschäftsleitung Grundsatzfragen Gremienbetreuung (Senat, Vorstand) Evaluierungsfragen
Dr. Ruth Bendels (Vertretung Dr. Martin Thomé, abgeordnet bis 03/2010 ins BMBF)	Wiss. Referentin, Bonn	Gremienbetreuung: - Sektion A, - Sektion B, - IVS, - AK Open Access, - AK Bibliotheken, - AG Museen, - AK Archive, - AG Hochschule SAW-Verfahren Organisationskontakt: Akademien, DFG, HRK
Dr. Georg Weinig	Wiss. Referent, Bonn	Gremienbetreuung: - Sektion C, - Sektion E, - kommissarisch Sektion D, - Forum für Forschungsförderung der Allianz

Name	Position und Dienstort	Aufgaben
		Wissen- und Technologietransfer einschließlich Betreuung des AKs Wissenstransfer Internationales Nachwuchs Projektverantwortlich: HTS-Projekt Organisationskontakt: HGF, FhG
RA Adrian Grüter, LL.M.	Wiss. Referent, Bonn	Gremienbetreuung: - VA, - AK Recht, - AK Finanzen Juristische Fragen des Verbandes und der Geschäftsstelle Juristische Einzelfragen der Institute Verwaltung der Geschäftsstelle Seminare (Ansprechpartner) Ressortzuständigkeit: BMBF, BMJ, BMI
Christine Wennrich, M. A.	Wiss. Referentin (50 %) (hierbei handelt es sich um die neue, zusätzliche im Jahr 2007 von der MV geschaffene Stelle)	Wissen- und Technologiestransfer Kooperationen mit der Industrie Projektkoordination: - Leibniz X - HTS - Good Practice
Tina Rudersdorf, M. A.	Gremienbetreuung, Bonn	Gremienbetreuung: - Senat, - Präsidium, - Mitgliederversammlung, - GWK, - Allianz

Name	Position und Dienstort	Aufgaben
		Chancengleichheit einschließlich Betreuung des AKs Chancengleichheit Preise
Sven Olaf Weichert	Sachbearbeiter, Bonn	Gremienbetreuung: - VA, - AK Finanzen, - AK IT Haushalt / Finanzen Personalverwaltung SAW-Verfahren
Stephan Zwick	Adm. Referent, Bonn	Gremienbetreuung: - VA, - AK Finanzen Bereichsorientierte Budgetplanung Controlling Projekte: - Geisteswissenschaften im Dialog, - Leibniz X, - HTS-Projekt, - Good Practice Daten & Statistik Liegenschaften
Anna Riegel-Schmidt, M. A.	Sachbearbeitung, Bonn (20 %)	Homepage
Sandy Töpfer	Sekretärin, Bonn	Sekretariat Geschäftsleitung
Katja Winzer	Sekretärin, Bonn (50 %)	Sekretariat Bonn (Geisteswissenschaften im Dialog, Verteilerlisten)
Anja Brunner	Sachbearbeiterin, Bonn	Bestellung und Beschaffung Veranstaltungsorganisation

Name	Position und Dienstort	Aufgaben
		Versand Unterlagen
Martina Viethen	Sachbearbeiterin, Bonn	Buchhaltung Reisekosten (Geschäftsstelle, alle Leibniz-Gremien, SAE einschließlich. Bewertungsgruppen der Evaluierung, SAW, Projekte) Inventarisierung
Dr. Björn Maul	Wiss. Referent, Berlin	Persönlicher Referent des Präsidenten
Josef Zens	Wiss. Referent, Berlin	Leitung Presse-/ Öffentlichkeitsarbeit Pressearbeit (Pressesprecher) Gremienbetreuung: - AK Presse Redaktion Publikationen (Journal, Jahrbuch, Zwischenruf, Flyer) Homepage Wissenschaft im Dialog (WID) Wissenschaftspolitische Kontakte
Christoph Herbort-von Loeper, M. A.	Wiss. Referent, Berlin	Presse- und Öffentlichkeitsarbeit Pressemitteilungen Pressespiegel Medienbeobachtung Newsletter Zuarbeit Präsident (Reden, Grußworte) Veranstaltungsorganisation: - Jahrestagung, - Parlamentarischer Abend, - Leibniz-Frühstück Protokoll Mitgliederversammlung
Irina Mannheim	Sekretärin, Berlin	Sekretariat des Präsidenten

Name	Position und Dienstort	Aufgaben
Steffi Kopp Vertretung Anita Reisner (Elternzeit)	Sekretärin, Berlin	Sekretariat Berlin-Büro

Brüssel-Büro

Brüssel-Büro		
Claudia Labisch	Wiss. Referentin, Brüssel	Büroleitung Brüssel (kommissarisch) Gremienbetreuung: - Lenkungskreis EU, - AK Europa Präsentationen in Brüssel Kontakte zu Nationalen Kontaktstellen, EU-Organen, KoWi
Ass. iur. Anette Schoen	Wiss. Referentin, Brüssel	Europäische Forschungsförderung Präsentationen in Brüssel Kontakte zu Nationalen Kontaktstellen, EU-Organen, KoWi
Dr. Jan-Stefan Fritz	Wiss. Referent, Brüssel	EU-Programme, KDM
Anna Martinez	Assistentin, Brüssel (60 %)	Sekretariat Brüssel-Büro

Referat Evaluierung

Referat Evaluierung (ab Dezember 2008 Umzug nach Berlin)		
Dr. Peter Heil	Referatsleitung, Bonn	Referatsleitung Endredaktion aller Unterlagen Evaluierungsberatung Öffentlichkeitsarbeit Weiterentwicklung des Evaluierungsverfahrens und übergreifende Abstimmung
PD Dr. Susanne Holstein	Stv. Referatsleitung, Bonn	Stellvertretung der Referatsleitung Referatskoordination Organisation der Evaluierungen Planung und Durchführung der SAE-Sitzungen Einzelevaluierungen Von 05/08 bis 02/09 mit der Evaluierung des 6. RP betraut
Christiane Joerk	Wiss. Referentin, Bonn	Organisation der Evaluierungen Vorbereitung und Protokoll des SAE Erstellung von Entwürfen der Protokolle und Bewertungsberichte (Senat, Anlage B) Erstellung der Darstellung der Einrichtungen (Senatsstellungnahme A)
N. N.	Wiss. Referent, Bonn	
N. N.	Wiss. Referent, Bonn	
N. N.	Wiss. Referent, Bonn	
N. N.	Sekretärin	
Karin Luppus	Sekretärin	Ab 12/08 wieder in der Geschäftsstelle tätig

Projekte / Projektmitarbeiter

Projekte			
Leibniz X	N. N. Jörg Strompen Angelika Daniel	Berlin	BMBF-Projekt, befristet bis 31.12.2009
Geisteswissen- schaften im Dialog (GID)	Dr. Karla Neschke	Bonn	BMBF-Projekt, befristet bis 31.12.2009
Projekt „High- Tech-Strategie“	N. N. Gitta Salzwedel	Berlin	BMBF-Projekt, befristet bis 31.03.2009
Good Practice	Johanna Schlott	Berlin	BMBF-Projekt, befristet bis 31.08.2010